Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang · Halle (Saale) · Freitag, 3. Juni 1932 · Nummer 128

„Die geistige Wende unsrer Tage."

von Papen bekennt sich in einem Schreiben an den Zentrumsführer zum neuen Deutschland und zur jungen Generation.

Reichskanzler von Papen hat an den Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, folgenden Brief gerichtet: „Sehr verehrter Herr Prälat! In einer der schicksalsvollsten Stunde deutscher Geschichte hat mich der Herr Reichspräsident berufen, die neue Regierung zu bilden. Die seelische und materielle Lage des deutschen Volkes verlangt gebieterisch die Synthese aller wahrhaft nationalen Kräfte — aus welchem Lager auch immer sie kommen mögen. — **Nicht als Parteimann, sondern als Deutscher bin ich — gewiß nicht leichten Herzens — dem Ruf des Mannes gefolgt,** dem die Nation soeben einen überwältigenden Beweis ihres Vertrauens erteilt hat und dessen wahrhaft historische Persönlichkeit auch in den schwersten Stunden deutscher Geschichte nie etwas anderes erstrebte, als die Zusammenfassung aller dieser Kräfte zum Wohle des Landes. Ein solcher Schritt kann nicht im Widerspruch stehen zu der unermüdlichen planvollen und sachlichen Arbeit des Kanzlers Dr. Brüning, deren Würdigung einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleibt. **Auch die Deutsche Zentrumspartei und der in ihr politisch organisierte Katholizismus werden sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß**

das neue Deutschland

nur auf der Grundlage der Kräfte aufgebaut werden kann, die die geistige Wende unserer Tage (!) zur Hoffnung der jungen Generation (!) gemacht hat. Wenn mich infolge der Erklärung der Deutschen Zentrumspartei der Weg heute leider von Ihnen trennt, so lebe ich der Hoffnung, daß nicht nur die sachliche Arbeit, die das Land heute von uns fordert, uns bald wieder vereinigen wird, mehr noch ist es die unerschütterliche Ueberzeugung, daß die Voraussetzung jeder Wiedergenesung der Nation die rücksichtslose Geltendmachung der unveränderlichen Grundsätze unserer christlichen Weltanschauung sein muß.

Ich bleibe, sehr verehrter Herr Prälat, in aufrichtiger Ehrung Ihr ergebener gez. von Papen."

Die Kabinettsbildung beendet.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Botschafter Freiherrn von Neurath zum Reichsminister des Auswärtigen, den Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Graf Schwerin von Krosigk zum Reichsminister der Finanzen, den bayrischen Justizminister Dr. Gürtner zum Reichsminister der Justiz ernannt und ferner den Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsarbeitsministers beauftragt.

Vereidigung des Reichskabinetts.

Um 17.30 Uhr fand in Gegenwart des Reichspräsidenten, wie vorgesehen, die Vereidigung des Kabinetts von Papen statt. Das Kabinett trat darauf zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Notruf des Städtetages.

Der deutsche Städtetag teilt mit:

Die jetzt zurückgetretene Reichsregierung hatte die Absicht, im Rahmen der vorgesehenen Notverordnung die überaus dringlichen Maßnahmen zur **Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Druck der Erwerbslosenlasten** durchzuführen. Es war vorgesehen, den Anteil der Kommunen an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, die gegenwärtig etwa 1,4 Milliarden RM. beträgen, auf rund 680 000 Millionen RM. zu begrenzen und die Gemeinden durch einen Reichszuschuß von etwa 700 Millionen RM. zu entlasten. Diese Neuregelung sollte bereits am 1. Juni eintreten, weil die damalige Reichsregierung nach genauer Untersuchung der Wirtschafts- und Finanzlage der Kommunen eine Verzögerung der Entlastung der Gemeinden mit Recht nicht mehr vertreten zu können glaubte.

Durch den Rücktritt der Reichsregierung sind diese Hilfsmaßnahmen nicht in Kraft getreten. Die Gemeinden kommen dadurch in allergrößte Schwierigkeiten.

Der engere Vorstand des deutschen Städtetages, der am 2. Juni in Berlin versammelt war, hat sich in ernster Sorge mit dieser ganz unmöglichen Sachlage beschäftigt und einstimmig beschlossen, an die neue Reichsregierung das dringende Verlangen zu richten, die unterbrochene Aktion sofort wieder aufzunehmen und auf der damals beschlossenen Grundlage baldigst durchzuführen. Angesichts der sich ständig verschlechternden Lage der Gemeinden und der auch in den günstigeren Frühjahrsmonaten fortgesetzt steigenden Erwerbslosenzahl ist **eine sofortige Reichshilfe notwendiger als je zuvor, wenn der völlige Zusammenbruch der Gemeindefinanzen vermieden werden soll. Die Kommunen sind am Ende ihrer Kraft. Ausweichsmöglichkeiten sind nicht mehr vorhanden.**

Deshalb ist die Senkung ihrer Leistungen in der Arbeitslosenhilfe und die Gewährung einer ausreichenden Reichshilfe in der vor wenigen Tagen in Aussicht gestellten Höhe unbedingt erforderlich. Der engere Vorstand des deutschen Städtetages hat eine dahingehende dringliche Eingabe an den Reichskanzler gerichtet.

Reichstagswahlen im Juli?

Haushalt durch Notverordnung.

Reichstagspräsident Loebe wird, wie der „Berl. Börsencourier" meldet, für Sonnabendnachmittag den Aeltestenrat einberufen. Ob es zum Zusammentritt des Reichstages komme, hänge nach wie vor von den Absichten der Regierung ab. Man nehme immer noch an, daß diese es vorziehen werde, **dem Reichspräsidenten die Auflösung des Parlaments zu empfehlen, ohne daß der Reichstag nochmals zusammentritt.** Man habe Donnerstag geglaubt, daß die Wahlen vielleicht noch am 26. Juni stattfinden würden. Das sei aber aus technischen Gründen ausgeschlossen. **Die Wahrscheinlichkeit, daß Mitte oder Ende Juli gewählt werde, sei größer. Der neue Reichstag käme also erst im August zusammen.**

Am 1. Juli laufe der verlängerte Haushalt ab. Es verlaute nun mit großer Bestimmtheit, der Kanzler habe dem Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk die Zusicherung gegeben, daß der neue Haushalt evtl. durch Notverordnung verabschiedet werde.

Keine neuen Notverordnungen.

Wie man in Berlin hört, wird das neue Kabinett von Papen **keine Notverordnungen** ausgeben, auch nicht für die Zwischenzeit von Reichstagsauflösung bis Reichstagszusammentritt, mit Ausnahme der Etatsverlängerung, die unaufschiebbar ist.

Keine Währungsexperimente.

Besprechung von Papen — Dr. Luther.

Amtlich wird mitgeteilt. Der Reichskanzler empfing heute (Donnerstag) Nachmittag den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiete keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion ist für Freitagmittag zu einer Sitzung einberufen worden.

Die Minister lösen ihre Parteibindungen.

Sämtliche Mitglieder des Kabinetts, die der Deutschnationalen Volkspartei angehören, werden, wie der „Lokalanzeiger" meldet, aus der Partei austreten. Es sei anzunehmen, daß auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts ihre Bindungen zu den Parteien lösen.

— Bisher hatten wir im Nachkriegsdeutschland trotz mancher angeblich „überparteilichen" Kabinette immer Parteiminister und damit in Wirklichkeit Parteikabinette. Das jetzige Ausscheiden der neuen Minister aus den Parteien zeigt, daß endlich ein neuer Weg gegangen werden soll, und zwar der einzig richtige Weg „Das Vaterland über die Partei!" Die ganze Größe des Unterschieds zwischen dem neuen und dem bisherigen System wird ersichtlich, wenn man daran denkt, daß beispielsweise der (noch immer „geschäftsführende") sozialistische preußische Kultusminister Grimme sich dem Landtag mit der Erklärung vorstellte, daß er „Exponent einer Machtgruppe" sei.

Dem Beispiel der jetzigen Reichsminister sollten alle jetzigen und künftigen Minister der Länder folgen. Sie sollen nicht Parteiminister oder Gruppen„exponenten", sondern Minister des Staates und des Volkes sein. Und zwar Minister im wörtlichen Sinne dieses lateinischen Wortes: Diener.

„Ich bin der erste Diener meines Staates", sagte Friedrich der Große. So soll es wieder werden und bleiben: Dann werden auch Staat und Volk wieder gedeihen wie einst.

Ein vornehmer Entschluß.

Von Papen aus dem Aufsichtsrat der „Germania" ausgeschieden.

Das offizielle Zentrumsorgan die „Germania" meldet: Herr von Papen hat infolge seiner Ernennung zum Reichskanzler sein Mandat als Aufsichtsrat der „Germania" A.-G. und damit den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt. Die Leitung des Aufsichtsrats der „Germania" übernimmt nunmehr Dr. h. c. Florian Klöckner, der gleichfalls Hauptaktionär dieses Unternehmens ist.

Reichskanzler von Papen hat der Parteileitung des Zentrums von seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der „Germania" Mitteilung gemacht und es **als eine selbstverständliche Pflicht der Loyalität gegenüber der deutschen Zentrumspartei bezeichnet, daß er sich jeder Einflußnahme auf die Zeitung enthalten wird.**

— Der neue Reichskanzler hatte durch seine Aktionär- und Aufsichtsratsstellung das offizielle Parteiorgan des Zentrums in der Hand. Daß er auf die ihm damit gegebene privatrechtliche Möglichkeit, die Zentrumspartei für die Dauer ihrer Oppositionsstellung ihres offiziellen Organs zu berauben, keinen Gebrauch macht, sondern auf sie verzichtet, ist mehr als „Loyalität", ist ein Zeichen von Charakter, Sachlichkeit und Vornehmheit, für die man im bisherigen politischen Kampf der Nachkriegszeit kaum ein Beispiel findet. Hoffentlich erweist sich die Zentrumspartei nun dieser Sachlichkeit und Vornehmheit würdig. Auf jeden Fall läßt dieser Schritt des neuen Kanzlers aufhorchen und macht ihn menschlich ungewöhnlich sympathisch. Aber mit solcher Vornehmheit muß ein eisern fester Wille verbunden sein, sonst wird sie im politischen Kampf als Schwäche ausgenutzt.

Besprechung mit den Länderministern.

Aus Berlin verlautet: Der neue Kanzler hat den Wunsch, die führenden Minister der Länder zu sehen und sich mit ihnen über die Ziele der Reichspolitik auszusprechen. Wie man hört, wird noch im Juni eine Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten auf Einladung des Kanzlers im Reichsinnenministerium zusammentreten.

Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach dem „Vorwärts" im Reichstag folgenden Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Papen eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages."

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat den Reichstagspräsidenten gebeten, sich sofort mit der Reichsregierung wegen der **Einberufung des Reichstages** ins Benehmen zu setzen. Außerdem ist der sofortige Zusammentritt des Aeltestenrats gefordert worden.

Die Reichstagsfraktion der Landvolkpartei besprach gestern die Stellungnahme gegenüber dem Kabinett von Papen. Beschlüsse wurden nicht bekanntgegeben.

Das amtliche Nachrichtenblatt der Reichsbahngesellschaft teilt mit, daß im April 1932 der Güterverkehr einen bisher im April nicht gekannten Tiefstand erreicht habe. Die Monatsrechnung schließe mit einer durch Betriebseinnahmen nicht gedeckten Mehrausgabe von 78 Millionen RM. bei 230,441 Millionen Betriebseinnahmen ab.

Kommunistischer Generalalarm im Ruhrgebiet?

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigen die Kommunisten für den 3. Juni einen Generalalarm im ganzen Ruhrgebiet. Bei dieser Gelegenheit sollen **auf Befehl der kommunistischen Reichsleitung sämtliche Staffeln des Kampfbundes gegen den Faschismus eingesetzt werden.** Die einzelnen Staffelführer haben die Anweisung erhalten, ihre Leute zur Irreführung der Polizei möglichst auf die einzelnen Stadtgegenden, Straßen und Wohnungen zu verteilen. Der Sicherung des Kurierdienstes sei besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Für den 4. Juni sind für alle Staffelbezirke Führerbesprechungen angesetzt, in denen über die bisherigen Maßnahmen berichtet und die künftigen Aktionen beraten werden sollen.

— Sollte dieser „Befehl der kommunistischen Reichsleitung" sich bestätigen, so wird **die Frage eines Verbots der ganzen kommunistischen Partei akut.** Denn eine Partei, die Weisungen zur Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ausgibt und bewußt gegen die Notverordnungen verstößt, kann nicht mehr als eine Partei im parlamentarischen verfassungsmäßigen Sinne angesehen werden.

Zusammenstoß in Bochum.

Aus Bochum wird gemeldet: Donnerstag nachmittag durchzog ein Trupp Kommunisten die Innenstadt und traf auf dem Wilhelmplatz auf einige Nationalsozialisten. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf **fünf Nationalsozialisten verletzt** wurden. Einer erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. **Ein Ueberfallkommando** säuberte die Straßen. Zwei Rädelsführer wurden festgenommen.

Zusammenstöße in Emden.

Aus Emden wird gemeldet: Bei einer Zwangsräumung, die in einem hiesigen Hause vorgenommen werden sollte, hatten sich mehrere hundert Kommunisten angesammelt, um die Zwangsräumung zu verhindern. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0001

Menge bewarf schließlich die Polizei, die die Straße räumen wollte, mit Steinen. Zwei Beamte wurden dabei verletzt. Obwohl die Beamten vom Gummiknüppel Gebrauch machten, wurden sie so bedrängt, daß sie zum Schießen gezwungen war. Dabei wurde ein Arbeiter durch einen Brustschuß verletzt.

Blutige Zusammenstöße in Graz.

Aus Wien wird gemeldet: In dem Grazer Vorort Eggenberg kam es am Donnerstagabend zu schweren politischen Zusammenstößen. **Die Nationalsozialisten hielten eine Versammlung ab, die Sozialdemokraten und Kommunisten zu sprengen versuchten.** Schon im Saale kam es zu einem Handgemenge, das sich auf der Straße fortsetzte. Landjägerei versuchte die verschiedenen Gruppen zu trennen. Die Nationalsozialisten durchbrachen aber die Sperrkette. Es kam zu **einer Straßenschlacht, in der mit Messern und Steinen gekämpft wurde. Insgesamt wurden 50 Personen verletzt. Fünf Nationalsozialisten haben schwere Verletzungen davongetragen.**

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde am Mittwochabend der Führer des **Republikanischen Schutzbundes für Tirol, der sozialdemokratische Innsbrucker Gemeinderat Kuprian, verhaftet.** Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Versammlungsschlacht in Hötting am Freitag voriger Woche.

Deutschland mit Oesterreich Hand in Hand.

Telegramme der neuen Reichsregierung.

Der neue Reichskanzler sandte an den österreichischen Bundeskanzler das nachstehende Telegramm:

„Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten an die Spitze der deutschen Regierung berufen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen Herr Bundeskanzler als den Leiter der Regierung des deutschen Volkes in Oesterreich meine **wärmsten Wünsche für das Wohlergehen Oesterreichs zum Ausdruck zu bringen.**"

Der neue Reichsaußenminister sandte an den österreichischen Bundeskanzler nachstehendes Telegramm:

„Indem ich mich beehre, Eurer Exzellenz davon Mitteilung zu machen, daß der Herr Reichspräsident mich mit der Leitung der deutschen Außenpolitik betraut hat, drängt es mich, Ihnen, Herr Bundeskanzler **im Gefühl der Schicksalsverbundenheit der deutschen Bruderstämme die Versicherung abzugeben, daß die stete Vertiefung, der zwischen unseren beiden Ländern bestehenden engen Beziehungen mir immer besonders am Herzen liegen wird.**"

Zwei sehr bedeutungsvolle, zukunftswesende Telegramme!

von Papen an die ausländische Presse.

In einer Ansprache an die ausländische Presse sagte der neue Reichskanzler von Papen, wie die englischen Blätter aus Berlin melden, daß die Aufgabe, mit der der Reichspräsident die neue Regierung betraut habe, ihren Ursprung in der inneren Lage Deutschlands habe. **Der Reichspräsident sei der Ansicht, daß die ungeheuren moralischen und materiellen Opfer, die dem deutschen Volk auferlegt werden müßten, nur dann getragen werden könnten, wenn es möglich sei, alle geistigen Fähigkeiten, die sich in Deutschland finden ließen, zusammenzubringen.**

Die ausländische Politik beruhe auf einer klaren Grundlage. Erfolg in auswärtiger Politik sei nur möglich, wenn die innere Lage ganz klar sei. Das Ausland müsse eben mehr hinter der deutschen Regierung stehen.

„Wir werden es zu unserer Aufgabe machen", so sagte der Kanzler, „unsere Notwendigkeiten vom Standpunkt der Allgemeinheit aus zu versichern und alle unsere Kräfte zur Wiederbelebung des internationalen Lebens heranzuziehen, das nur durch Zusammenarbeit aller Nationen blühen kann. Wir sind uns der großen Verantwortlichkeit gegenüber unserem Volk und anderen Nationen gegenüber vollbewußt und dieses Bewußtsein wird unsere Politik leiten."

von Kaufmann-Asser Reichspressechef?

Zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung als Nachfolger des ausscheidenden sozialdemokratischen Ministerialdirektors Zechlin ist, wie verlautet, der bisherige Dirigent der Presseabteilung Dr. von Kaufmann-Asser ausersehen.

Graf Schwerin von Krosigk.

Der neue Reichsfinanzminister Luz Graf Schwerin von Krosigk, der im 45. Lebensjahr steht, war nach Abschluß des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaft zunächst bei der preußischen Verwaltung tätig und stand während des Krieges von Anfang bis Schluß im Felde. Nach dem Kriege kam er als Regierungsassessor an das Landratsamt in Hindenburg und 1920 in das Reichsfinanzministerium, wo er zunächst in der Friedensvertragsabteilung tätig war. Er wurde 1924 Ministerialrat, 1925 Generalstatreferent und 1925 Ministerdirektor und Leiter der Etatsabteilung.

Reichsverkehrsminister a. D. Dr. jur., Dr.-Ing. e. h. Krohne ist zum Präsidenten des Deutschen Luftschutz Verbandes, der kürzlich durch den Zusammenschluß des Deutschen Luftschutz-Vereins und der Deutschen Luftschutz-Liga gegründeten Einheitsorganisation, gewählt worden.

Der neue Reichskanzler an die Presse.

Reichskanzler von Papen empfing am Donnerstag um 19.45 Uhr die Vertreter der Presse. In einer kurzen Ansprache gab er zunächst der Genugtuung darüber Ausdruck, einige Worte an die Presse richten zu können, um dann fortzufahren:

„Sie werden von mir in dieser Stunde keine programmatischen Erklärungen erwarten, aber ich möchte zu Ihnen ein paar Worte als Mensch zu Menschen sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr ernster vaterländischer Not übernommen habe, entsprechend dem Appell, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat, daß ich aber diesen Entschluß doch nur sehr, sehr schweren Herzens gefaßt habe, nicht allein wegen der unerhörten Sorgen und Lasten, die damit verbunden sind, sondern besonders auch deshalb, weil es mir als Mensch unendlich weh tat, mich auf den Platz eines Menschen zu setzen, dem ich innerlich besonders nahegestanden habe.

Ich darf Ihnen sagen, daß das Werk, das Reichskanzler Dr. Brüning vor zwei Jahren begonnen hat, von mir mit der ganzen inneren Anteilnahme, ich kann sagen, mit meinem ganzen Herzen, verfolgt worden ist, und daß ich nicht weniger gewünscht habe, daß es zu einem großen Erfolg für Land und Heimat führen möchte. Das Urteil über die Arbeit dieses Kanzlers bleibt einer anderen Stunde vorbehalten. Sein Werk aber bleibt. Es gehört der Geschichte an. Wenn die Menschen wechseln, so sind die Nachfolger berufen, an diesem Werk weiter zu arbeiten.

Ich möchte, ganz menschlich gesprochen und um Ihnen zu zeigen, wie nahe es mir gegangen ist, mich an den Platz meines Vorgängers zu setzen, Ihnen sagen, daß ich dem Herrn Reichspräsidenten, als er mich um die Annahme gebeten und als ich zugesagt hatte, erklärt habe: **„Herr Reichspräsident, meine erste Bitte ist, daß Sie morgen früh den Herrn Reichskanzler Brüning empfangen und ihm sagen, mit welchem inneren Zwiespalt ich dieses Amt antrete, und daß ich es nur angetreten habe, weil Sie, Herr Reichspräsident, an mich appelliert haben.** Dieser Empfang hat nicht stattgefunden, weil Dr. Brüning leider unpäßlich ist und im Augenblick zu Bett liegt.

Warum diese neue Regierung gebildet worden ist,

darüber brauche ich nicht lange zu sprechen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lasten und Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch noch tragbar zu machen, daß man **die seelische Fundierung** findet, die allein das Tragen dieser Lasten ermöglicht, d. h., die **Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, gleich aus welchem Lager sie kommen mögen.** Eine so gewaltige Kraftanstrengung, die von dem deutschen Volk in der nächsten Zukunft erwartet werden muß, kann nur geleistet werden, wenn alle geistigen und seelischen Potenzen, die überhaupt nur irgendwie erreichbar sind, erfaßt werden. Das wird die Aufgabe der Regierung sein. Ich möchte mich in dieser ernsten Stunde darauf beschränken, um Ihre Mitarbeit an diesem Werk zu bitten. **Wenn uns auch politische Gegensätze trennen, das Werk bleibt für uns alle das gleiche!"**

— Die Ausführungen des neuen Reichskanzlers sind getragen von einem tiefen Ernst und einer schönen menschlichen Wärme, vor allem aber sind sie erfüllt von jenem Geist der Ueberparteilichkeit, den wir für die neue Kabinettsbildung in unserem Sonntagsleitartikel „Das Vaterland über die Partei!" gefordert hatten. Mögen die Taten des neuen Reichskanzlers seinen Worten entsprechen!

Besonders beachtlich ist, daß sich aus seinen Worten, wenn auch unausgesprochen, ganz deutlich ergibt: trotz der durch die Zentrumsabsage zur Gewißheit gewordenen Tatsache, daß dieses Kabinett im jetzigen Reichstag keine Mehrheit finden wird, denkt von Papen offenbar nicht an eine nur kurze Amtszeit und **sieht sein Kabinett nicht nur als ein Uebergangskabinett an.**

Braun verweigert sein Erscheinen.

Erregte politische Aussprache im Preußischen Landtag. — Anklage gegen das Kabinett Braun vor dem Staatsgerichtshof?

Die Donnerstag-Sitzung des Preußischen Landtages begann mit einer sehr lebhaften und erregten Geschäftsordnungsaussprache. Vor Eintritt in die große politische Aussprache, mit der die Beratung über den Mißtrauensantrag gegen das Geschäftsministerium Braun verbunden war, **stellten die Kommunisten den Antrag, die Regierung sofort herbeizurufen.** Es sei unmöglich, Gericht zu halten über einen Angeklagten, der nicht anwesend sei.

Die Sozialdemokraten nahmen den Standpunkt ein, daß ein zurückgetretenes Kabinett keine Rechenschaft mehr zu geben brauche.

Nationalsozialisten und Deutschnationale schlossen sich dem kommunistischen Verlangen an, da es sich darum handele, die Schlußabrechnung mit dem Kabinett Braun zu halten. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten angenommen und die Sitzung zunächst auf eine Viertelstunde unterbrochen. **Bei Wiederaufnahme der Sitzung war aber die Regierungsbank wieder leer,** nur die Zentrumsminister hatten auf den Abgeordnetenbänken Platz genommen.

Präsident Kerrl machte die Mitteilung, daß er dem Ministerpräsidenten den Beschluß des Landtags übermittelt habe, daß aber eine Antwort nicht eingegangen sei. Das gab dem **nationalsozialistischen Fraktionsführer Kube** Anlaß zu außerordentlich scharfen Angriffen auf das Geschäftsministerium. Er erklärte, **die Nationalsozialisten verlangten bis zum letzten J-Punkt die Erfüllung der von den Ministern beschworenen verfassungsrechtlichen Bestimmungen. Ein Antrag auf Erhebung der Anklage vor dem Staatsgerichtshof, der von 100 Mitgliedern unterschrieben werden müsse, sei im Gange; im nächsten Landtag würde auch die Zweidrittelmehrheit für den Beschluß der Anklage vorhanden sein.**

Ein nationalsozialistischer Antrag, den Ministerpräsidenten Braun nochmals aufzufordern, vor dem Landtag zu erscheinen, wurde angenommen und die Sitzung wiederum auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Nach dieser zweiten Pause teilte der Präsident mit, daß der Ministerpräsident ihm auf seine telephonische Mitteilung von dem Landtagsbeschluß erwidert habe, er sei damit beschäftigt, in einem Briefe an den Landtag seine Zweifel darüber darzulegen, ob ein zurückgetretenes Kabinett einer derartigen Aufforderung des Landtags Folge zu leisten habe; die Frage solle in einer Sitzung des Staatsministeriums am Freitag geklärt werden.

Die Nationalsozialisten brachten nun den Antrag ein, sämtliche preußischen Minister, die der Sozialdemokratischen Partei und der Staatspartei angehören, wegen schuldhafter Verletzung der Preußischen Verfassung vor dem Staatsgerichtshof anzuklagen.

In der dann einsetzenden politischen Aussprache bezeichnete **Abg. Steuer (Dnat.)** die Geschäftsordnungsänderung über Erschwerung der Ministerpräsidentenwahl als einen glatten Betrug an dem neuen Landtag und seiner Wählerschaft. Der neue Landtag habe die dringende Pflicht, eine beschleunigte Neuwahl des Ministerpräsidenten zu erzwingen und Vorkehrungen dagegen zu treffen, daß die zurückgetretenen Minister unter Mißbrauch der Verfassung grundlegende Maßnahmen der Staatsführung treffen könnten. **Alle Maßnahmen einseitiger parteipolitischer Begünstigung oder Benachteiligung müßten mit rückwirkender Kraft aufgehoben werden.**

Der kommunistische Abg. Pieck erklärte u. a., die werktätigen Massen würden von den Kommunisten zur **antifaschistischen Aktion gegen die neue Reichsregierung** aufgerufen werden. Als er auf die Schlägerei im Landtag zu sprechen kam, gab es stürmische Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Mitglieder beider Fraktionen erhielten Ordnungsrufe.

In einer äußerst temperamentvollen Rede setzte sich der **nationalsozialistische Fraktionsführer, Abg. Kube,** vor allen Dingen mit den Sozialdemokraten und Kommunisten auseinander. Er erklärte u. a., die Nationalsozialisten würden die Schließung sämtlicher Börsen verlangen, wenn die Börse das verbrecherische Spiel der letzten Tage fortsetze. Das souveräne preußische Volk habe den Wunsch, Herrn Braun, der bisher den Zaren in Preußen gespielt habe, nun als Objekt der parlamentarischen Verhandlungen im Landtag anwesend zu sehen. Weiter verwahrte er sich **gegen Maßregelungen von nationalsozialistischen Beamten und Lehrern** und verlangte die Verabschiedung von Polizeioffizieren, die die nationale Jugend als Freiwild für ihre Schießübungen betrachteten. **In keinem Staate der Welt herrsche eine derartige politische Bevormundung, eine solche Knebelung der Presse und Redefreiheit wie in Preußen.** Der Nationalsozialismus erkenne auch das Recht der Hohenzollern und ihre Verdienste um Preußen an und lehne deshalb die kommunistischen Enteignungsanträge ab. **Der Nationalsozialismus sei die gottgewollte Selbsthilfe** des arbeitenden Deutschland. Auch in Preußen werde eines Tages Adolf Hitler, der deutsche Arbeiter, der Herr des Staates sein.

Abg. Heilmann (Soz.) führte aus, **die Nationalsozialisten hätten jetzt ihr Ziel, den Sturz des Systems, erreicht (!).** Das Volk werde hoffentlich aus den Intrigen der letzten Tage die Schlußfolgerung ziehen, daß an Stelle der Präsidialgewalt wieder die volle demokratische Selbstverwaltung treten müsse. — (Solange die Sozialdemokraten mitregieren durften, hatten sie gegen die Ausschaltung der „vollen demokratischen Selbstverwaltung" durch die Notverordnungspolitik nicht das geringste einzuwenden, stimmten vielmehr alle Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen nieder! Red.).

Abg. Letterhaus (Ztr.) bedauerte, daß Brüning seinen Weg nicht habe zu Ende gehen können. Das Zentrum lehne die Anträge auf Aenderung der Geschäftsordnung ab.

Der deutschnationale Abg. v. Morozowicz wandte sich **gegen die Gottlosen- und Freidenkerverbände** und bedauerte, daß das Zentrum politische Bündnisse mit Parteien eingehe, die der Gottlosenbewegung Vorschub leisteten.

Abg. D. Koch-Oennhausen (Dnat.) ging ausführlich auf die **Tätigkeit der republikanischen Beschwerdestelle** ein, und verlangte weiter, daß die Aenderung der Geschäftsordnung schnellstens wieder aufgehoben werde.

Das gleiche Verlangen stellte auch der **volksparteiliche Redner Abg. Stendel.** Der Drang der Nationalsozialisten müsse dahin gehen, die Regierung Braun nicht eine Stunde mehr am Ruder zu lassen.

Reichsgericht — Preußenregierung.

Wieder eine preußische Notverordnung für unzulässig erklärt.

Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Montag mit dem Urteil des Landgerichts I Berlin vom 20. August 1931 gegen Dr. Goebbels zu befassen, durch das Goebbels von der Anklage der Aufforderung zum Ungehorsam nach § 110 Reichsstrafgesetzbuch freigesprochen worden war. Die Anklage stützt sich auf eine Veröffentlichung im „Angriff" über die Bestimmungen der preußischen Verordnung, durch die das Tragen der nationalsozialistischen Parteiuniform verboten wurde.

Der zweite Strafsenat hat das freisprechende Urteil bestätigt und hat die Revision der Staatsanwaltschaft als völlig unbegründet verworfen. Der Vertreter des Oberreichsanwalts, Oberstaatsanwalt Dr. Flogel, führte u. a. aus:

Es handelt sich bei der Verordnung des preußischen Innenministeriums um einen Eingriff in das Vereinsrecht, das seit 1908 reichsgesetzlich geregelt ist. Durch diese Regelung, ergänzt noch weiter durch die Gesetzgebung der Volksbeauftragten von 1918, ist Vereins- und Versammlungsfreiheit in Deutschland gewährleistet. Beide können nicht durch die Landesregierung aufgehoben werden, sondern es bedarf dazu eines Aktes der Willensäußerung der Reichsregierung.

Eine solche Willensäußerung der Reichsregierung gegen das Tragen politischer Uniformen ist erst am 28. März 1931, also lange nach der preußischen Verordnung, ergangen.

— Es ist wirklich allerhöchste Zeit, daß in Preußen eine neue Regierung gebildet wird, die sich in völliger Uebereinstimmung mit Recht und Gesetz hält und nicht durch Verstöße gegen die Rechtsordnung die Rechtssicherheit und die Rechtsautorität im Volke gefährdet. Denn „justitia fundamentum regnorum" = die Gerechtigkeit ist das Fundament der Staaten.

Der preußische Staatsrat lehnt Gebührenerhöhung ab.

Der preußische Staatsrat lehnte am Donnerstag den Entwurf einer gemeinsamen Bekanntmachung des Ministers für Volkswohlfahrt, des Ministers des Innern, des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie des Finanzministers über die Erhöhung der Hebegebühren für kriegsmäßige Einziehung und Abführung der Beiträge für landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften durch die Gemeindebehörden von 2 auf 3 v.H. ab, weil dadurch der Ertrag vermindert werde.

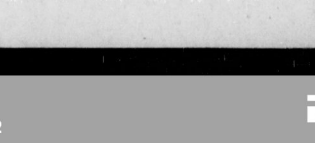
Der Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstags

beschäftigte sich mit einem Antrag der Christlich-Sozialen auf Abänderung der vierten Notverordnung. Sämtliche Parteien stimmten dem Antrag in der Fassung zu, daß die Regierung ersucht wird, **die Anrechnung der Sozialrenten auf die Kriegsbeschädigten wieder zu beseitigen** und, solange dies nicht möglich ist, eine Reihe von Milderungen eintreten zu lassen, insbesondere von völliger Anrechnung der Sozialrenten abzusehen und zu verhüten, daß Heimstätten, die sich Kriegsbeschädigte mit Hilfe einer Kapitalabfindung für ihre Kriegsrente geschaffen haben, ihnen wiederum verloren gehen.

Aenderung der Schußwaffenbestimmungen.

Der Reichsrat stimmte einer Verordnung zur Aenderung der Ausführungsverordnung zum Gesetz über Schußwaffen und Munition zu. Diese Aenderung ist getroffen worden, mit Rücksicht darauf, daß sich die Waffenindustrie und der Waffenhandel zurzeit in besonders schwerer Notlage befinden und zwar in erster Linie deswegen, da der Verkehr mit Schußwaffen durch das Schußwaffengesetz von 1928 und durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 scharf eingeengt worden ist. Diese Notlage nach Möglichkeit zu mildern, wird nunmehr der **Erwerb ohne Waffenerwerbsscheine für diejenigen Waffen freigegeben, die ihrer Natur nach und erfahrungsgemäß bei Verbrechen und bei gewaltsamen politischen Auseinandersetzungen keine Rolle spielen.** Es handelt sich dabei um hochwertige Jagdgewehre, schwere und unhandliche Scheibenbüchsen und Luxusfeuerwaffen von mindestens einem Meter Länge.

Weiter stimmte der Reichsrat u. a. der Wiederernennung des preußischen Staatssekretärs Dr. Weißmann zum Mitglied des Reichsdisziplinarhofes und der Ernennung des Senatspräsidenten am Kammergericht Pleuß zum Präsidenten der Reichsdisziplinarkammer Berlin I zu.


Überraschend schnelle Schmerzbeseitigung bei Kopfschmerzen jeglicher Art, Migräne, Neuralgien und rheumatischen Beschwerden durch das ärztlich bestens empfohlene Citrovanille. Unschädlich für Herz u. Magen. 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Packung RM 1.05
CITROVANILLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Der Mordprozeß Ziehm.

Der kleine Hans mit Chlorkalium vergiftet. — Die Aussagen des Kriminalkommissars Trettin.

Unter stärkstem Andrang des Publikums wurde am Donnerstag im Gubener Giftmordprozeß ein wichtiger Zeuge, der Berliner Kriminalkommissar Trettin, gehört.

Trettin erklärte: Erst 36 Stunden nach dem Giftmord bin ich am Tatort eingetroffen und in der Zwischenzeit waren die beiden Frauen, die Ladewig und Frau Ziehm, auf freiem Fuß gewesen. Dadurch ist viel wertvolle Zeit verlorengegangen. Ich ließ zwar sofort die Wohnung des Ziehm schließen und alles versiegeln, aber trotzdem, viel war nicht mehr zu finden. Das Wichtigste war nach meiner Meinung die Feststellung der Tatzeit.

Der Mord kann nur zwischen 12.45 und 1 Uhr nachts begangen worden sein.

Drei Personen kommen hauptsächlich in Frage: der Lehrer Ziehm, seine Frau und deren Mutter. Die Aussagen des Lehrers erschienen mir glaubhaft, die der Frauen dagegen konstruiert.

Kriminalkommissar Trettin schildert dann den Verlauf der Mordnacht. Als er erklärte: „Ich bin überzeugt, daß

der Schrei des Kindes der Todesschrei war",

was nicht in das Programm der Frau Ladewig paßt, protestiert die Verteidigung gegen diese Art der Zeugenaussage. Der Vorsitzende stimmt zu und erklärte, auch Bedenken zu haben.

Zeuge Trettin: Es ist nötig, daß ich das alles sage. Ich habe Frau Ladewig dann erklärt, daß nur sie allein die Tat verübt haben könne, und nach längerem Leugnen hat sie mir auch gestanden, dem Jungen abends noch Wasser gegeben zu haben.

Der Kriminalkommissar berichtet sodann über den Fund des Kassenzettels, der bestätigt, daß

Frau Ziehm noch am 16. Chlorkali eingekauft hatte.

Man fand den Zettel in der Müllgrube im Hofe der Ziehmschen Wohnung.

Im Anschluß an die Vernehmung des Kriminalkommissars Trettin wurde die Tatzeit erörtert. Professor Reuter aus Breslau stellt einige Fragen und erklärte, daß nach den Aussagen des Dr. Kalisch Hans Ziehm um 1.35 Uhr des Morgens gestorben sei.

Reuter fragt Trettin: Was würden Sie sagen, Herr Kommissar, wenn ich Ihnen vorhalte, daß die Zeit von 12.45 bis 1 Uhr nachts für eine Chlorkalivergiftung sehr kurz ist?

Trettin erklärte: Das sind Fragen, die die Herren Sachverständigen zu klären haben.

Die Zeugenvernehmung im Devaheimprozeß.

Noch während des Zusammenbruchs wurden Geschäfte abgeschlossen.

Im Devaheim-Prozeß wurde am Donnerstag bei der Vernehmung des Bürgermeisters Matzel der Landgemeinde Obersalzbrunn im Kreise Waldenburg in Schlesien festgestellt, daß Generaldirektor Wilhelm Zeckel zu einer Zeit, als bereits der Zusammenbruch des Devaheim-Konzerns außer Frage stand, die Landgemeinde Obersalzbrunn zum Abschluß eines Entschuldungsvertrages über 400 000 Mark und zur Leistung einer Anzahlung von 60 000 Mark veranlaßt hat. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft konnte ein derartiger Vertrag bei der damaligen Geschäftslage des Konzerns gar nicht mehr erfüllt werden, und die Devaheim konnte den Betrag tatsächlich auch nicht ausschütten. Die Landgemeinde Salzbrunn ist so um die 60 000 Mark, die sie anzahlte, geschädigt worden. Die Staatsanwaltschaft sieht hier als erwiesen an, daß Zeckel den Obersalzbrunner Bürgermeister durch betrügerische Versprechen zum Abschluß des Sparvertrages und zur Anzahlung der 60 000 Mark veranlaßt hat. Generaldirektor Zeckel bestreitet, dem Bürgermeister Matzel eine derartige bestimmte Zusage gemacht zu haben und erklärt, daß zur damaligen Zeit die Deuwag und die Devaheim seiner Ansicht nach noch solvent gewesen seien.

Das neue Reichskabinett.

Obere Reihe von links: Reichskanzler von Papen, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichswehrminister von Schleicher, Reichsinnenminister Freiherr von Gayl.
Untere Reihe von links: Reichswirtschaftsminister Warmbold, der gleichzeitig die Geschäfte des Reichsarbeitsministers führt, Reichsernährungsminister Freiherr von Braun, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach, Reichsjustizminister D. Gürtner.

Wo ist die neue Scheidemünze?

15 Millionen 4-Pfennig-Stücke im Keller der Reichsbank.

Im Publikum ist in der letzten Zeit häufig die Frage aufgetaucht, wo eigentlich die 4-Rpf.-Stücke geblieben sind, von denen Anfang des Jahres zwei Millionen Mark in Auftrag gegeben wurden, um so durch die Schaffung einer neuen Scheidemünze die Bestrebungen des Preisabbaues zu fördern. Es fiel allgemein auf, daß man nur äußerst selten ein derartiges 4-Rpf.-Stück in die Hand bekam, und sich der Zahlungsverkehr allgemein ohne diese neue Münze entwickelte. Eine Nachfrage bei der zuständigen Stelle der Reichsbank hat jetzt die überraschende Feststellung gezeitigt, daß das fast völlige Verschwinden des 4-Rpf.-Stückes darauf zurückzuführen ist, daß in der Geschäftswelt und beim Publikum die neue Münze unbeliebt ist und

von der Kasse der Reichsbank fast überhaupt keine 4-Pfennig-Stücke verlangt

werden. Bei der Reichsbank lagern für eine halbe Million Mark 4-Rpf-Stücke, also beträchtliche Säcke, oder genau gerechnet 15 Millionen Stück. Ein gleich großer Betrag befindet sich in Händen des Publikums, das wohl in den meisten Fällen die ersten Stücke als Rarität aufgehoben oder den Kindern in die Sparkassen gesteckt hat. Obwohl von einigen Zigarettenfabriken besondere 4-Rpf-Zigaretten fabriziert worden sind und auch Warenhäuser in der ersten Zeit dazu übergingen, die Preise so zu gestalten, daß 4 Rpf. beim Wechseln herausgegeben werden mußten, macht jetzt die Reichsbank immer mehr die Erfahrung, daß

nicht einmal von den Lohnbüros der großen Betriebe

4-Rpf.-Stücke angefordert werden, sondern daß immer wieder auf die alten 2- und 1-Rpf.-Stücke zurückgegriffen wird. Ob angesichts der Tatsache, daß sich das neue 4-Rpf.-Stück nicht eingebürgert hat, von der weiteren Ausprägung dieser Münze abgesehen wird, hängt von den Entscheidungen des Finanzministeriums ab. Zunächst scheint man noch einige Zeit abwarten zu wollen, ob die Abneigung gegen das neue 4-Rpf.-Stück nicht doch noch nachläßt.

Das erste Fernsehkino.

Ein großes Londoner Kino bot seinen Besuchern eine ganz besondere Ueberraschung: Der Schluß eines Pferderennens wurde auf drahtlosem Wege auf die Kinoleinwand übertragen. Das Experiment, das erste dieser Art, kann, wenn man die großen technischen Schwierigkeiten berücksichtigt, als wohlgelungen bezeichnet werden. Man sah deutlich, wie das siegreiche Pferd die anderen überholte und in scharfem Galopp durch das Ziel ging. Vorher sah man die Pferde in den Ring gehen und die Aufstellung zum Start.

Greta Garbo verschwunden.

Von einer Verbrecherbande entführt.

In der Filmstadt Hollywood herrscht große Aufregung und Bestürzung. Eine Sensationsnachricht läuft durch die Ateliers. Keiner kann es glauben und doch soll es Wahrheit sein. Greta Garbo ist unauffindbar verschwunden. Man kann es nicht fassen, — Spannung — Vermutungen werden laut. Ganz Hellsichtige wollen es schon vorher prophezeit haben. Einige erinnern sich bereits, sie auf der Flucht gesehen zu haben. Der Manager ist ratlos. Der Verlust würde unersetzlich sein. Schon öfters hat die Garbo sich dahingehend geäußert, daß sie des Lebens in Ruhm und Glanz überdrüssig sei, und daß sie sich unendlich nach ihrer stillen Heimat in Schweden zurücksehne

Vielleicht aber ist sie auch von einer Erpresserbande entführt worden, die mit ihr ein Geschäft zu machen hofft. Und in der Tat, es würde sich lohnen; denn man kann annehmen, daß die Metro-Goldwyn zur Erlangung ihres Hauptstars hohe Summen zahlen wird. Man muß dann allerdings erst warten, bis sich die Unterhändler melden. Es könnte auch sein, daß es sich um eine andere Entführung handelt, so daß Greta Garbo vielleicht doch noch einen Mann gefunden hat, dem ihr Herz gehört.

Allerdings muß man bei Sensationsberichten, die aus Amerika kommen, immer etwas vorsichtig sein, da es sich um Reklametricks handeln kann.

Drohbriefe an Marlene Dietrich.

10 000 Dollar gefordert.

Wie aus Hollywood gemeldet wird, erhält die deutsche Filmschauspielerin Marlene Dietrich seit Wochen anonyme Drohbriefe, in denen 10 000 Dollar gefordert werden, andernfalls die Entführung ihrer vierjährigen Tochter Maria angedroht wird. Die Tochter Maria wird bereits wochenlang von Detektiven bewacht. Auch ein wohlhabender, in Hollywood wohnender Wäscheimporteur, Egon Müller, erhielt einen Drohbrief, in dem 500 Dollar gefordert werden. Müller hat einen vierjährigen Sohn. Die Polizei sieht die Drohbriefe als eine Verschwörung gegen die wohlhabenden Kreise der deutschen Kolonie an.

Felsmassen auf den Schienen.

Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit: Am Donnerstag kurz nach 7 Uhr fuhr der Personenzug von Hermesfeil nach Simmern in der Nähe der Station Unzenberg auf kurz vorher abgestürzte Felsmassen auf. Der Lokomotivführer hatte das Hindernis bemerkt, konnte aber trotz Schnellbremsung ein Auffahren nicht mehr vermeiden. Hierbei entgleisten Lokomotive und Packwagen. Durch den Anprall wurden mehrere Reisende in den Personenwagen verletzt. Einer von ihnen mußte mit einer Brustquetschung in das Krankenhaus in Simmern eingeliefert werden. Die übrigen trugen nur leichtere Verletzungen davon.

Bestechung der Fremdenpolizei.

Ein Sonderdezernat der Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich zur Zeit mit einer Bestechungsaffäre, in die nach einer Meldung Berliner Blätter neben sechs in Berlin lebenden polnischen Staatsangehörigen auch zwei Beamte der Berliner Fremdenpolizei verwickelt sind. Die Polen sollen beiden Polizeibeamten Zuwendungen gemacht haben, um die Bewilligung oder Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen zu erhalten. Der Untersuchungsrichter hat gegen den einen Beamten Haftbefehl erlassen wegen dringenden Verdachts der passiven Bestechung.

Lösung der Schachaufgabe.

1. Tf7—f8! Ein überraschend stiller Zug; es droht so aber 2. Tf8—e8 nebst 3. De7—b4‡ (2. . . . d7—d6 3. De7—a7‡). 1. . . . Lc8—b7 2. Se5×d7 nebst 3. De7—b4‡ (2. . . Kd4—c4 3. De7—c5‡). 1. . . . Sg1×f3 2. Se5×f3+ Kd4—c4 3. Tf8×c8‡. 1. . . . d7—d6 2. De7—a7+ Kd4×e5 3. Da7—e3‡. 1. . . g5—g4 2. De7—b4+ Kd4×e5 3. f3—f4‡ Der Schlüsselzug ist hier nicht leicht zu finden!

Vollen Tabakwert für Ihr gutes Geld.

das bietet Juno!

Sie ist seit 37 Jahren die bevorzugte Marke aller Schaffenden und erreichte dies ohne Wertzugaben wie Gutscheine, Wertmarken oder Stickereien.

Allein ihrer wertvollen Eigenschaften wegen leistet unserer

JUNO

ein ständig zunehmender Freundeskreis treue Gefolgschaft.

KON LINON

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0003

Turnen Sport u. Spiel

Freitag, 3. Juni 1932.

2. Bezirks-Turn- und Sportfest

der Reichsbahn-Turn- u. Sportvereine im Direktionsbezirk Halle.

Am Sonnabend und Sonntag fanden in Bernburg die Bezirkswettkämpfe statt. Am Sonnabend ging bereits das Handballspiel um die Bezirks-Meisterschaft zwischen Reichsbahn TSV. Halle und Reichsbahn TSV. Dessau 9:4 (3:3) vor sich. Der Begrüßungsabend im Schützenhause hatte sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen. Mit viel Beifall wurden gymnastische Uebungen, Keulenschwingen, Turnen am Barren und Pferd aufgenommen.

Bereits am frühen Morgen begannen am Sonntag die Wettkämpfe. Fast restlos waren die Teilnehmer aus Bernburg, Bitterfeld, Dessau, Eilenburg, Elsterwerda, Forst (Lausitz), Halle (S.), Hoyerswerda, Güsten, Staßfurt-Leopoldshall und Wittenberg zur Stelle.

Das Fußballspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen Reichsbahn Halle und Reichsbahn Dessau endete 5:0 (3:0).

Das Handballwerbespiel am Nachmittag zwischen Polizei SV. Bernburg und Reichsbahn Halle 10:2 (4:1) brachte seitens der Polizei glänzende Leistungen.

Im Faustballendspiel um die Bezirksmeisterschaft blieb Staßfurt-Leopoldshall gegen Elsterwerda mit 28:39 Punkten Sieger.

Im Geräteturnen vollbrachte Witzstrock-Halle ans Artistische grenzende Leistungen, die viel Beifall fanden. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen verdienen die Leistungen von Spiesecke, Dehne und Hiller, Halle, besondere Anerkennung.

Trotz des wenig freundlichen Wetters hatten sich am Nachmittag noch zahlreiche Zuschauer eingefunden, darunter zahlreiche Ehrengäste u. a. Reichsbahndirektionspräsident Heinrich, Halle, Direktor Koester, Halle, Reichsbahnrat Kallenbach, Halle, Assessor Wuttke, Halle und Bundesvorsitzender Baumeister, Berlin, die mit sichtlichem Interesse die Kämpfe verfolgten. Präsident Dr.-Ing. Heinrich nahm die Preisverteilung vor. Mit einem dreimaligen Bahn-Heil schloß er die Veranstaltung.

Heute: Borussia—Favorit.

Zu dem heute abend 6.30 Uhr auf dem Favorit-Sportplatz, Aeuß. Delitzscher Straße, stattfindenden Freundschaftstreffen melden die Borussen folgende Elf: Kayser; Ast, Brodte; Krampe, Mertin, Wetterling; Jakob, Große, Hupfeld, Schubert, Arlt. Die spielberechtigten Neuerwerbungen Hupfeld (früher Wacker) und Jakob (früher Favorit) sind erstmalig mit von der Partie. Dieser starken Elf treten die Rothosen wie folgt gegenüber: **Kantsch; Lüssel, Hentschel; Schröder, Wilde, Kleemann: Wilhelm, Haacke, Kuhnert. Wangemann, Katzorke.**

Ein unangenehmes Mißgeschick

hat den Ammendorfer Fußball-Club von 1910 betroffen. Die beiden Verteidiger der Fußball-Mannschaft, Gimpel und Berger sind erkrankt und mußten in die hallische Klinik eingeliefert werden. Gimpel wird sich wegen eines Furunkels im Ohr einer Operation unterziehen müssen, Berger steht einer Blinddarmoperation bevor. Hoffentlich genesen die beiden Spieler recht bald wieder, um für ihren Verein weiter erfolgreich tätig sein zu können.

Hockey.

Ausfall der Spiele auf dem Zoo-Platz.

Der VfL. Halle 96 hat vom Sportverein Griesheim-Bitterfeld eine Absage erhalten, so daß die gestern gemeldeten Spiele hinfällig werden. Für die 96er-Mannschaften findet ein allgemeines Training statt.

Merseburger HC. in Jena.

Die Domstädter folgen mit den 1., 2. Herren und 1. Damen einer Einladung des VfB. Jena. Dieser Kampf wird ein Prüfstein für das anläßlich der am 19. Juni stattfindenden MHC.-Platzweihe vorgesehenen Treffen gegen Leipz. SC. sein. T.u.Sp.V. Neurössen erwartet die 1. Herren vom T.u.R. Weißenfels.

Der hallische Schachmeister ermittelt.

Das erstmalige Turnier um den Ehrentitel „Schachmeister der Stadt Halle" ist nun beendet. Aus den Vorkämpfen, die mit 46 Schachspielern besetzt waren, hatten sich für die Endrunde 9 Teilnehmer qualifiziert, von denen jeder mit jedem eine Partie, im ganzen also 8 Partien, zu spielen hatte. Mit dem Ergebnis von 6½ Gewinnpunkten, das im Hinblick auf die geringen Unterschiede in der Spielstärke als sehr gut bezeichnet werden muß, sicherte sich Weinreb vom Halleschen Schachklub erstmalig den Titel des Stadtmeisters, darf sich mit der von der Stadt Halle gestifteten Ehrenplakette schmücken und bestätigt damit, daß er den im Vorjahre erworbenen Meistertitel des Saaleschachbundes zu Recht errungen hat.

Die weitere Placierung des Turniers ist folgende: Dr. Wieder 5½, Trotha 5, Troschier 4½, W. Badestein, Koldewey und Laue je 3½, Steinberg 2½ und Geigenmüller 1½ Punkte. Für diesen Wettkampf hat auch die „Saale-Zeitung" einige Ehrenpreise zur Verfügung gestellt.

Tennis am Sonntag.

Der kommende Sonntag bringt das erste Verbandsspiel der Sonderklasse, und zwar wird auf den Plätzen des Tennis- u. Hockey-Clubs die 1. Mannschaft des Platzinhabers gegen VfL. Halle 96 1. zu kämpfen haben. Der THC. hatte im Vorjahr die erste Stelle in der Sonderklasse inne, und es besteht wohl auch heute keine Aussicht für 96, ihm diese Stellung streitig zu machen. Jedoch stehen immerhin ernste Kämpfe zu erwarten, in denen der THC. nicht immer Sieger bleiben wird.

Deutsche Tennisspieler im Ausland.

Die deutsche Expedition zu den diesjährigen vom 20. Juni bis 2. Juli stattfindenden All-England-Tennismeisterschaften in Wimbledon fällt diesmal etwas schwächer aus. Der Deutsche Tennis-Bund läßt sich in Wimbledon nur durch Cilly Aussem und Hilde Krahwinkel, die Endspielgegnerinnen des Vorjahres, und Marielouise Horn sowie die Herren G. v. Cramm und Haensch vertreten. Vorher nimmt Frl. Horn zusammen mit dem Hamburger Frenz an den internationalen Meisterschaften von Oesterreich teil, die vom 8. bis 12. Juni in Wien zur Durchführung gelangen.

Tennis in Paris.

Am Donnerstag kam es bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris zu der mit größter Spannung erwarteten Begegnung zwischen Helen Wills-Moody und Hilde Krahwinkel um den Eintritt in die Schlußrunde des Dameneinzelspiels. Hilde Krahwinkel lieferte der berühmten Amerikanerin einen großartigen Kampf, in dem sie schließlich ehrenvoll unterlag. Das Veteranenturnier wurde am Donnerstag bereits zum Abschluß gebracht; es endete mit dem sehr beifällig aufgenommenen Siege von Dr. H. Kleinschroth über den Engländer Crawford

Daviscup Deutschland—Irland.

Für den bevorstehenden Davispokal-Kampf der dritten Runde zwischen Deutschland und Irland, der vom 10. bis 12. Juni auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen stattfindet, sind jetzt die beiderseitigen Mannschaften offiziell gemeldet worden. Die unter der Führung von Dr. Rau stehende deutsche Mannschaft setzt sich wie schon in den Spielen gegen Britisch-Indien und Oesterreich aus G. v. Cramm, D. Prenn, Dr. W. Dessart und E. Nourney zusammen.

Rennen zu Hoppegarten.

Graf-Ferry-Rennen, 2200 M., 1400 Meter: 1. Graf Voß' Ritterkrone (Knobloch); 2. Lamdo (Statz); 3. Margot (Reitzel). Tot.: 26; Pl. 12, 17, 30. Versuchsrennen der Stuten, 2800 M., 1000 Meter: 1. Dr. G. Gerekes Grolle nur (Printen); 2. Languste (Böhlke); 3. Marlene (O. Schmidt). Tot.: 82; Pl. 18, 19, 17. Ossian-Rennen, 3300 M., 2000 Meter: 1. W. Kaufmanns Maiennacht (Svehla); 2. Genio (M. Schmidt); 3. Majordomus (Streit). Tot.: 143; Pl. 26, 14, 27. Fels-Rennen, 3900 M., 1800 Meter: 1. M. J. Oppenheimers Goliath (M. Schmidt); 2. Feuerzauber (Huguenin); 3. Tumult (Böhlke). Tot.: 14. Versuchsrennen der Hengste und Wallache, 2800 M., 1000 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Seni (Pretzner); 2. Scharnhorst (Böhlke); 3. Paul Feminis (Haynes). Tot.: 48; Pl. 14, 13, 13. Grave-and-Gay-Rennen, 3900 M., 1600 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Arabeske (Sajdik); 2. Rosisera (Streit); 3. Reichswehr (Haynes). Tot.: 56; Pl. 20, 28, 23. Omen-Rennen, 2800 M., 1800 Meter: 1. W. Jentschs Musketier (Hiller); 2. Kerner (Blätke); 3 Loe (Vinzenz); 4. Falena (Zehmisch). Tot.: 132; Pl. 23, 18, 43, 75. Doppelwette: Maiennacht — Arabeske 466:10.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Sunkiß (M. Bonaventure); 2. Tallulah (F. Herve); 3. Allegra (A. Francais). Tot.: 45; Pl. 20, 35, 41. 2. Rennen: 1. Chamberry (A. Rabbe); 2. Lanikez (P. Wickett); 3. Mestavia (H. Semblat). Tot.: 59; Pl. 20, 43, 22. 3. Rennen: 1. Remé (A. Rabbe); 2. Alcibiade (G. Duforez); 3. Sortilege (C. Bouillon). Tot.: 23; Pl. 15, 30. 4. Rennen: 1. My Beauty (F. Herve); 2. Tibere (G. Duforez); 3. Epitaphe (F. Keogh). Tot.: 107; Pl. 42, 22. 5. Rennen: 1. Metz (W. Sibbritt); 2. Laricio (R. Brethes); 3. Canute (A. Rabbe). Tot.: 31; Pl. 18, 23. 6. Rennen: 1. Lagopede (A. Rabbe); 2. Bracken (H. Semblat); 3. Fleurus (G. Duforez). Tot.: 15; Pl. 11, 15. 7. Rennen: 1. Monsieur Loyal (F. Rochetti); 2. Mme. André (W. Sibbritt); 3. Paltoquette (J. Jennings). Tot.: 87; Pl. 33, 29, 36.

Voraussagen für Sonnabend, 4. Juni.

Karlshorst (3 Uhr): 1. Liliput — Neuplatin; 2. Herakles — Aurelian; 3. Marcianus — Aka; 4. Edelstein — Franzia; 5. Mißgriff — Liberator; 6. Haarflocke — Hochwald; 7. Cassius — Melodie.

Saint-Cloud: 1. Beacon — Libérateur; 2. Le Solitaire — Didoric; 3. Insolente — Clarawood; 4. Timadora — Pougatchew; 5. Huchet — Farnus; 6. Roi de Trefle — Coronada; 7. Pallanza — Grand Ceremony.

233 Meldungen zur ADAC.-3-Tage-Fahrt. 9. bis 11. Juni im Harz.

Zur ADAC.-3-Tage-Fahrt im Harz, der größten deutschen Zuverlässigkeitsfahrt für Krafträder mit und ohne Seitenwagen, und diesmal auch für Kraftwagen, die in der Zeit vom 9. bis 11. Juni mit Standquartier in Schierke stattfindet, haben gemeldet:

15	Solo-Motorräder bis	250 ccm
127	Solo-Motorräder über	250 „
11	Motorräder mit Seitenwagen bis	600 „
12	Motorräder mit Seitenwagen über	600 „
21	Kraftwagen bis	1155 „
47	Kraftwagen über	1155 „

Aus der Gesamtzahl von 233 Meldungen, unter denen sich auch wiederum solche der Reichswehr und der Polizei befinden, ist das starke Interesse an derartigen sachlich durchgeführten Gebrauchs- und Wirtschaftslichkeitsprüfungen zu erkennen. Tatsächlich handelt es sich hier um schwerste Erprobungen serienmäßiger Gebrauchsfahrzeuge, die für die einschlägige Industrie außerordentlich wertvoll sind und auch seitens der Verbraucher besonderes Interesse verdienen, weil ihnen teilweise wesentliche Verbesserungen zu verdanken sind, die späterhin dem Käufer zugutekommen.

Marken- resp. Fabrikteams werden sich von folgenden Herstellerfirmen beteiligen: Bei den Krafträdern: Ardie, BMW., NSU., Puch, Triumph, Victoria und Zündapp. Bei den Wagen: BMW., Brennabor, Mercedes-Benz und Wanderer.

Als Sonderprüfungen sind vorgesehen: Eine Hangfahrt, mehrere Wasserdurchfahrten, Anfahrprüfungen in starken Steigungen, eine Prüfung der Mindestgeschwindigkeit und zum Schluß eine Zustandsprüfung.

Bei Reifendefekten erhalten die Motorradfahrer unter besonderen Bedingungen Zeitvergütung. Reparaturen dürfen nur durch die Fahrer selbst und lediglich mit den an Bord mitgeführten Mitteln punktfrei ausgeführt werden. Fahrerwechsel und Begleitfahrzeuge sind verboten.

Aus dem Handball-Lager.

Handball der Sportler.

Diesmal machen sich die Gaumeisterschaften der Leichtathleten auf das Programm der Handballer störend bemerkbar. Da ein großer Teil der Handballspieler auch leichtathletisch tätig ist, haben die Vereine von Spielabschlüssen für diesen Tag abgesehen, so daß der Spielbetrieb wiederum recht schwach ist. In der ersten Klasse ruht der Betrieb fast völlig. nur in den unteren Klassen werden einige Spiele ausgetragen, von denen das in Niemberg stattfindende Pokalturnier wohl die wichtigsten bringt. Es werden spielen:

Borussia — Gieb. Turnverein. Anläßlich des Anturnens des GTV. geben die Borussen auf dem Platze an der Felsenstraße eine Gastrolle.

HRC. 1.—Reichsbahn 1. Um 16 Uhr treffen sich beide Mannschaften auf dem Platz der Ruderer. Hier wird der HRC. auf einen Gegner stoßen, den er in seiner heutigen Zusammensetzung kaum wird schlagen können. Die Reichsbahn hat erheblich an Spielstärke gewonnen und diese auch in den letzten Spielen bewiesen. Wir halten einen Sieg der Reichsbahn daher für wahrscheinlicher.

Pokalturnier in Niemberg.

Der Meister der zweiten Klasse veranstaltet in Niemberg anläßlich seines ersten Stiftungsfestes ein Pokalturnier, an dem Post, Eintracht, Zscherben und Niemberg beteiligt sind. Die Auslosung der Gegner erfolgt erst am Spieltage selbst, so daß die Paarungen noch nicht feststehen. Aus diesem Grunde läßt sich der voraussichtliche Endspielgegner noch nicht voraussagen. Aller Voraussicht nach dürfte die Post vor Zscherben Sieger in diesem Turnier sein, doch sind leicht Ueberraschungen möglich.

Weitere Spiele: 10.30 Uhr Böllb. 1. — Borussia 2., 10 Uhr SC. Cröllw. 1. — Blauw. 3., am Freitag stehen sich um 7 Uhr auf dem Weiseplatz Weise 2. und Post 2. gegenüber.

Frauen-Handball.

Das einzige Spiel in dieser Klasse kommt um 3 Uhr auf dem Blauweiß-Platz zur Austragung. Hier stehen sich Blauweiß und Eintracht gegenüber. Trotz aller Anstrengungen der Eintrachtelf dürfte hier Blauweiß siegen können. — Anläßlich des Pokalturniers in Niemberg sollten 98 und Borussia ein Werbespiel austragen. Ob dieser Plan zur Verwirklichung kommt, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen.

*

Süd- und Mitteldeutschland tragen am 4. September in Darmstadt ein Handball-Repräsentativspiel aus. Für die Süddeutschen gilt es, die 8:2-Niederlage der letzten Pokalkonkurrenz wettzumachen.

Turner-Handball.

In den unteren Klassen sind im Turnerhandball wieder ganz interessante Spiele abgeschlossen.

Diemitz Res. — HTSV. Res. 3 Uhr. Diemitz gehört augenblicklich zu den besten Reservemannschaften, während der HTSV. in seiner Mannschaft immer noch etwas schwache Posten besetzt hat. Wird auch der HTSV. durch Eifer versuchen den Diemitzern gefährlich zu werden, so wird es doch zum Siege nicht reichen.

Ammendorf 1. und GTV. Res. 11 Uhr. Ammendorf hat sich immerhin entwickelt und hat auf eigenem Platze selten den Sieg den Gästen überlassen. Aber auch die Reserve des GTV. ist immer noch gut in Schwung.

Germania Schraplau 1. — Oberröblingen 1. (2 Uhr) steht vollkommen offen. Oberröblingen hat an Spielstärke etwas nachgelassen.

Im Geiseltal spiel am Sonnabend

Neumark 1. — PSV. Merseburg Res. (8 Uhr). Hier ist der Sieger noch offen. Am Sonntag:

Frankleben 1. — MTV. Lauchstädt 1. (2 Uhr). Beide Mannschaften stehen sich an Spielstärke nichts nach. Im Spiel

Sportring Mücheln 1. — T. Vg. Merseburg 1. (4 Uhr) wäre den Turnern ein kleines Plus einzuräumen. Im Spiel der beiden Reserven

Neurössen und PTV (2.45 Uhr) wird sich ein harter Kampf bis zum Schluß entspinnen. Sicherer dürfte für Merseburg das Spiel

ATV. Merseburg Res. — Friesen Weißenfels Res. (4 Uhr) sein.

2. **Klasse:** Am Sonnabend: KTV. 2.—PTV. Res. 6.45 Uhr. Sonntag Ammendorf 2.—GTV. 2. 10 Uhr. Cröllwitz 2.—Büschdorf 1. 3.30 Uhr. Cröllwitz 3. geg. Büschdorf 2. 2.30 Uhr. HTSV. 2.—Sportpioniere 2. 4 Uhr. Schraplau 2.—Oberröblingen 2. 3 Uhr. Neurössen 2.—PTV. 2. 1.45 Uhr. Frankleben 2.—MTV. Lauchstädt 3 Uhr.

Jugend: Diemitz 1. Jgd.—Borussia 1. Jgd. 11 Uhr. HTSV. 1. Jgd.—GTV. 1. Jgd. 11 Uhr. Neurössen 1. Jgd.—PTV. 1. Jgd. 5 Uhr. Neurössen 2. Jgd.—PTV. 2. Jgd. 1.45 Uhr. Frankleben 1. Jgd. gegen MTV. Lauchstädt 1. Jgd. ATV. Merseburg 1. Jgd.—Friesen Frankleben 1. Jgd. 2 Uhr.

Knaben: Diemitz 1. Knb.—Borussia 1. Knb. 10 Uhr. HTSV. 1. Knb.—GTV. 1. Knb. 10 Uhr. HTSV. 2. Knb.—Diemitz 2. Knb. 9 Uhr. Neurössen 1. Knb. gegen PTV. 1. Knb. 3 Uhr. Cröllwitz 1. Knb. gegen Büschdorf 1. Knb. 1.30 Uhr. Schraplau 1. Knb. geg. Oberröblingen 1. Knb. 1 Uhr.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendpflege.

Betr. Freiwilligen Arbeitsdienst.

Die Meldungen dazu sind so zahlreich eingegangen, daß vorläufig keine mehr entgegengenommen werden können. Besuche in der Wohnung des Herrn Scherf sind daher zwecklos und verbeten. Weitere Meldungen ab 1. Juli nur durch die Vereine an Herrn Thiele. Thiele.

Jugendpflege.

Aenderungen für Sonntag, den 5. Juni 1932.

Die Spiele Nr. 602, 679 und 731 fallen aus.

Neuansetzungen und Aenderungen für Sonntag, den 12. Juni 1932.

Abt. 1 Nr. 548 10 Uhr Borussia—Sportfreunde (Gäbelein, 98). Abt. 10 Nr. 719 9 Uhr Landsberg—96 1. (Jahn Landsberg). Abt. 11 Nr. 571 11 Uhr 96 2.—Wacker 2. (Passendorf). Abt. 16 Nr. 444 10 Uhr Böllberg—Reichsbahn (Borussia). Die angesetzten Spiele Nr. 348a und 573 fallen aus.

Die Wimpel vom Jugendtag sind eingegangen. Dieselben können am Montag, dem 13. Juni, in der Zeit von 19—20 Uhr in Empfang genommen werden. Scherf. Wolff.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Mitglieder verpflichtet sind, zu Spielen auf unserem Sportplatz ohne jede Aufforderung am Eingang, Geschäftsstelle, die blauen Ausweise mit der letzten Beitragsquittung vorzuzeigen. Besonders die Jugendleiter werden darum gebeten, die Jugendlichen entsprechend aufzuklären. Freier Eintritt wird nicht mehr gewährt, wenn beide Ausweise zusammen nicht vorgezeigt werden.

VfL. Halle 96. Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu dem am kommenden Sonntag abends im Klubhaus stattfindenden Gartenfest ein. Für Unterhaltung, wie Konzert, Tanz, Gartenbeleuchtung usw. ist bestens Sorge getragen.

Sportverein 98, Gesangsabteilung. Letzte Nachricht. Den Verlauf unseres Blütenfestes das morgen Sonnabend in unseren herrlich geschmückten Räumen bestimmt stattfindet, können wir leider nicht im Rundfunk bekanntgeben lassen, alle unsere Freunde bitten wir daher sich selbst überzeugen zu wollen. Anfang 8 Uhr. Auf Wiedersehen morgen abend.

Sportfreunde. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß unsere fällige Monatsversammlung erst am nächsten Freitag, dem 10. Juni, stattfindet. — Zum Ligaspiel heute abend auf dem 98er-Platz gegen 98 erwarten wir sämtliche Mitglieder.

Borussia Halle. Heute abend zum Spiel der Fußballelf gegen Favorit zahlen die Mitglieder beider Vereine 15 Pf. Eintritt. Ebenso am Sonntag in Sanssouci.

GTV. Handballabteilung: Spiele am Sonntag, dem 5. Juni: Meisterklasse—Sp. V. Borussia 1. 6 Uhr GTV.-Platz, Reserve—TV. Ammendorf 1. 11 Uhr, 2. Mannsch—TV. Ammend. 2. 10 Uhr, beide Spiele in Ammendorf. (Treffpunkt je eine Stunde vorher Roseng.) Jugd.—HTSV. Jugd. 11 Uhr HTSV.-Platz, Knab.—HTSV. Kn. 10 Uhr HTSV.-Platz. Sonntag ab 2.45 Uhr Schauturnen, alle Handballspieler müssen dabei sein. Am Freitag nochmals Freiübungsprobe in der Turnhalle.

R.-C. Normannia v. 1895 e. V.: Wir beteiligen uns Sonntag, den 5. Juni an der Bezirksfahrt nach Wettin. Start 14 Uhr Reilkaserne.

Geschäftliches.

Das Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck — bekannt durch die landschaftlichen und klimatischen Vorzüge seiner Lage in einer der schönsten Gegenden Thüringens — ermöglicht durch zeitgemäße Pauschalkuren auch in der heutigen wirtschaftlichen Notzeit weitesten Kreisen die Vorteile einer Genesung und Erholung bringenden Sanatoriumskur mit allen physikalischen, diätischen, klimatischen und psychoterapeutischen Hilfsmittel, unter vielseitiger und induvidueller ärztlicher Behandlung. Reich bebilderte Prospekte versendet die Verwaltung des Thüringer Waldsanatoriums Schwarzeck in Bad-Blankenburg, Thüringer Wald.

Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 23

bringt morgen
folgende Bilder:

Reichwehr in Halle
Umschau
Technik von heute
Stammbullenschau
Goethe-Festspiele in Lauchstädt
Sport
Reichswehr in Merseburg und Halle
Alfred Wagners letzte Grönlandfahrt
Verschiedenes

u. a.

Einzelverkauf bei allen Zeitungshändlern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Morgenstunde.

Es war mit dem Nachhausekommen recht spät geworden. Kein Wunder, daß ich, in meinen vier Wänden angelangt, gleich meinem Menschen kommandierte: „Sofort schlafen!“ Aber! Weder in mir noch an mir reagierte etwas auf mein Kommando. „Na, denn nicht!“ knurrte ich. Warf mich abwechselnd auf die eine oder andere Seite und vertrieb mir die Zeit damit, indem ich Rückblick hielt auf den hinter mir liegenden Tag, der besonders in seiner letzten Hälfte mich — selten genug kommt's vor — zufrieden, sogar sehr zufrieden gestimmt. Eins, zwei, drei, vier schlug die Uhr. „Uff!“. Gewaltsam kniff ich die Augen zu, um nicht etwa als Erste den bald dämmernden Morgen begrüßen zu müssen.

„Morgen müssen wir aber endgültig nach Halle zurückfahren“, sagte mein Begleiter neben mir, und dabei sausten wir immer weiter durch den blendenden, im Sonnenlicht glitzernden Schnee. Immer weiter gings. Wupp! Eine Kurve kam und noch eine, und — da, ein Ruck! Ich war zu Tode erschrocken. Als wenn eine ganze Kriegskompagnie rattert und schießt und knackt, und wie ich inzwischen mich beruhige und weiter lausche, merke ich, daß ich — aufgewacht bin.

Der Traum ist aus. Unten von der Straße her aber knackt's und pufft es weiter noch eine ganze Weile, immer dröhnender, und nun rattert's los, der Krach verliert sich immer mehr. Der Mann von drüben, von der anderen Straßenseite, ist mit seinem Motorrad „abgehauen“. Halb fünf schlägt die Uhr. Ich drehe mich wieder auf die andere Seite, vielleicht träume ich jetzt etwas noch viel Schöneres. Aber gerade, wie ich mich eben willig Morpheus in die Arme schmiege, knattert's und fegt's und klappert's wieder unter meinen Fenstern. Die Herren von der Straßenreinigung sind leider auch schon auf den Beinen. Dann lege ich mich abermals aufs andere Ohr und versuche noch einmal, in Morpheus beruhigende Nähe zu kommen. Tatü, tata, kling ling ling. Die Fensterscheiben zittern und klirren. Mein Bett schwankt. Dröhnend saust die Feuerwehr vorbei. Man muß doch endlich weiterschlafen oder zu Ende schlafen können. Klirr, klirr, klirr, dazu die gepfiffene Melodie von „Dein Mund sagt nein . . .“ und unentwegt klirrt es weiter, bis man dem Bäckerjungen, der da schräg über der Straße mit einem Schlüssel gegen den eisernen Fußabtreter schlägt, die Haustür öffnet. Endlich ist's eine Weile ruhig.

Bums! Mit wütendem Krach schlägt meine eigene Haustür unten ins Schloß. Das ist der Erste, der aus diesem Hause „raus“ muß. Er hat's weit zum Dienst und ärgert sich, daß alle übrigen Hausbewohner noch schlafen. Aber er irrt sich. Eben klingelt's schon wieder von weitem, und es kommt näher auf dem Pflaster herangepoltert. Das ist mein Milchwagen. „Leb wohl, Morpheus! Mein Herz ist voll Wehmut und Zorn.“ Lange zu überlegen hat keinen Zweck mehr, ich muß eben auch heraus; denn ich soll heute die Milch bezahlen. E. B.-P.

Auszeichnung eines Numismatikers.

Der König von Italien hat Herrn Dr. Richard Gaettens sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift durch den kgl. italienischen Generalkonsul in Berlin überreichen lassen. Herr Dr. Gaettens ist der Inhaber der Münzhandlung A. Riechmann & Co. in Halle. Er hat vor kurzem durch seine Veröffentlichung über die von ihm entdeckten Münzen Ludwigs des Blinden aus der kurzen Zeit seiner Herrschaft als König und Kaiser in Italien von Oktober 900 bis Sommer 902 einen wichtigen Beitrag zu den Prägungen der Karolinger in Italien geliefert.

Die Frauen zur Oberbürgermeisterwahl.

Wie viele Vereinigungen, Parteien und Körperschaften hat sich auch der Vorstand des Verbandes hallischer Frauenvereine mit der Frage der Oberbürgermeisterwahl befaßt. Seiner Ansicht und Auffassung über die Bedeutung dieser Wahl und seine Wünsche für die zukünftige Besetzung des Oberbürgermeisterpostens hat der Verband in einer auch für die Oeffentlichkeit bestimmten Stellungnahme niedergelegt.

Sie hat diesen Wortlaut:

Der Vorstand des Verbandes Hallischer Frauenvereine hat sich mit der für die Entwicklung des kommunalpolitischen Lebens der Stadt so bedeutungsvollen Frage der Neuwahl eines Oberbürgermeisters befaßt. Der Vorstand war sich klar darüber, daß es einen Wendepunkt für die Geschicke der Stadt, noch dazu in so bewegter Zeit wie der gegenwärtigen, bedeutet, wenn eine Persönlichkeit von der Bedeutung und Geschlossenheit des amtierenden Oberbürgermeisters nach über 25jähriger erfolgreicher Tätigkeit die Führung aus der Hand gibt.

Der Vorstand des Verbandes Hallischer Frauenvereine stand bei seinen Erörterungen über diese Frage einmütig auf dem Standpunkt, daß als Oberbürgermeister einer Stadt von der geistigen und wirtschaftlichen Bedeutung wie Halle nur eine Persönlichkeit in Frage kommen könne, die reiche Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung besitzt, die innerlich unabhängig, von klarer Urteilsfähigkeit, eine verantwortungsbewußte Haltung allen Fragen entgegenbringt, die für die Entwicklung der Stadt ausschlaggebend sind. Der Vorstand war einmütig in der Auffassung, daß für die Führung unseres Gemeinwesens nur eine Persönlichkeit gewählt werden dürfe, die die Stellung der Frau im staatsbürgerlichen Leben bejaht und die Verständnis und Einsicht für die Notwendigkeit einer sozialen Gemeindepolitik und für die Förderung von Bildungs- und Kulturfragen besitzt und willens ist, frei von parteipolitischer Bindung das schwere Amt auszuüben.

*

In dieser Stellungnahme gibt der Verband hallischer Frauenvereine seiner Auffassung Ausdruck, die sich mit den Gesichtspunkten deckt, welche wir vor einigen Wochen als die bei einer Oberbürgermeisterwahl am meisten zu beachtenden herausgestellt hatten.

In der Zwischenzeit haben, wie wir schon andeuteten, Besprechungen und Beratungen innerhalb der Parteien und Parteikonstellationen unseres Stadtparlamentes stattgefunden. Auch bürgerliche große Vereinigungen haben sich mit dem Oberbürgermeisterproblem befaßt oder werden dies in diesen Tagen tun.

Die Entwicklung der Dinge scheint nun doch wohl dahin zu laufen, daß die Bürgerschaft sich auf einer Linie findet, die von der Erkenntnis der auf ihr lastenden Verantwortung zeugt und Sonderwünsche und Sonderbestrebungen gegenüber dem Allgemeinwohle zurückstellt. Daß eine solche Betrachtung einer Oberbürgermeisterwahl dem Bedürfnis und dem Wunsche weiter Schichten am stärksten entspricht, kommt auch in der Entschließung zum Ausdruck, die der Verband hallischer Frauenvereine gefaßt hat, einer Kopforganisation, der bekanntlich die meisten und größten hallischen Frauenvereine angehören.

Goethe und Halle. Eine Ausstellung in der ehem. Garnisonkirche.

Gestern wurde im Beisein zahlreicher Gäste, u. a. des Rektors der Universität, die Ausstellung „Goethe und Halle“ eröffnet. Stadtschulrat Dr. Truschel begrüßte die festliche Versammlung im Namen des Magistrats, Herr Dr. Reuß gab einen Ueberblick, wie die Ausstellung zustande gekommen war, daß man nun, nachdem die Goethefeiern allenthalben vorüber wären, Zeit und Raum geben wolle zum Schauen.

Halle ist ja nicht eine der großen, beziehungsreichen Goethestätten, dennoch hat man im Goethejahr die Gelegenheit wahrgenommen, die vielfachen Erinnerungen, die den Namen des größten deutschen Dichters mit unserer Stadt verbinden, einem größeren Kreis zugänglich und anschaulich zu machen.

Man ist teilweise einen Schritt weitergegangen und hat

auch Persönlichkeiten, die mit Goethe in engeren Beziehungen standen, in dieser Ausstellung untergebracht,

so daß über den Rahmen einer Goetheausstellung hinaus ein anschauliches Bild vom geistigregen Leben der Goethezeit in unserer Stadt gegeben worden ist.

Nicht nur die Behörden, die Universitätsbibliothek, die Leopoldina, das Oberbergamt, die hallische Pfännerschaft, auch zahlreiche Privatpersonen haben durch ihr Entgegenkommen diese Ausstellung ermöglicht, die so sehr interessant und lehrreich geworden ist.

Gewissermaßen als Einleitung dient die Abteilung „Halle zur Goethezeit“, die aus dem Besitze des städtischen Museums, des Ratsarchivs und aus Privatsammlungen viele seltene Aquarelle, Kupferstiche und Zeichnungen von Gebäuden und Plätzen um 1800 bringt.

Siebenmal hat Goethe in Halle geweilt.

In der zweiten Abteilung finden wir zusammengestellt den Kreis hallischer Bürger und Gelehrter, mit denen Goethe in Verbindung trat: Der Komponist Reichardt, Friedrich August Wolf, Professor Sprengel, der Schöpfer des Botanischen Gartens in Halle, Steffens, der bedeutende Mineraloge, Schleiermacher und nicht zuletzt August Hermann Niemeyer, der Urenkel Franckes und der Direktor der Franckeschen Stiftungen. Sie alle sind in Bildern und Autogrammen vertreten.

Goethe war Mitglied der Leopoldina, der ältesten Gesellschaft von Naturforschern, die seit mehreren Jahrzehnten in Halle ihre bleibende Statt gefunden hat. So ist es selbstverständlich, daß sie besonders vertreten ist.

Halle ist Zentrum des mitteldeutschen Bergbaues. Dieser Tatsache wird dadurch Rechnung getragen, daß eine Abteilung der Ausstellung den Titel führt: „Goethe als Bergmann“. Hier finden wir mehrere Denkschriften von ihm und Proben seiner Tätigkeit als Mineraloge, u. a. auch die Grubenfahne, die damals den Bergleuten bei ihrer Parade voranflatterte und die ein beachtenswertes Stück der Ausstellung bildet.

Das hallische Stadttheater bringt eine sehenswerte Zusammenstellung von Inszenierungen Goethescher Theaterstücke (Egmont, Faust usw.). Aus der Anatomie werden einige Stücke gezeigt, die aus der Meckelschen Sammlung stammen. Die Universitätsbibliothek hat zahlreiche bemerkenswerte Erstausgaben von Goethes Werken der Ausstellung überlassen.

Von besonderem Interesse sind Goethes Gedichte in fremden Sprachen. Schließlich hat

auch der hallische Privatbesitz einen großen Teil zu der Ausstellung beigetragen.

Wir finden hier neben zahlreichen Autographen alte Schattenrisse und Kupferstiche von Goethes Freunden, manche Zeichnungen, Gemälde und Radierungen von dem bekannten Weimarer Hofkupferstecher Schwerdgeburth, einige Aquarelle, die den Bürgerpark und den Nachtigallenstein vorführen, wie er jetzt ist und einst war. Und vieles andere. Das Material ist so reichhaltig, daß man im Lauf der Ausstellung einiges auswechseln wird, da man nicht alles zu gleicher Zeit bringen konnte.

Es werden täglich Führungen von sachkundiger Seite veranstaltet; Besuchszeiten: wochentags 10—13, 15—18 Uhr, Sonntags 11—14 Uhr.

Einbruch in die Gärtnerei.

Blumenliebhaber haben sich des Nachts aus einer Gärtnerei in der Huttenstraße zehn Geranien in Töpfen und auch Tomatenpflanzen im Werte von 10 Mark geholt. Leider haben sie die Ware nicht bezahlt, sondern sich durch Einbruch verschafft.

Nach einem halben Jahr gefaßt.

Vor Weihnachten war bekanntlich eine Frau an der Ecke Gr. Brauhausstraße-Leipziger Straße überfallen und ihrer Handtasche beraubt worden. Jetzt, nach einem halben Jahr, ist es gelungen, den Räuber festzunehmen und dem Richter vorzuführen. Er wird sich wegen Straßenraubes zu verantworten haben.

„Fahr langsam — fahr langsam!“

Am 10. März hielt die NSDAP. in Dieskau eine Versammlung ab, zu der SA.-Leute aus Zwintschöna erwartet wurden. Einer Warnung zufolge sollten Kommunisten beabsichtigen, diese zu überfallen. Ein Streifenwagen mit Landjägern fuhr daher die Straßen ab und kam gerade zur rechten Zeit, als es am Eingang von Dieskau einen lauten Tumult gab. Die SA.-Leute aus Zwintschöna hatten eine dunkle Stelle gerade passiert. Zwei jüngere SA.-Leute, die auf Rädern fuhren, waren etwas zurückgeblieben und wurden plötzlich von etwa 25 Kommunisten angegriffen. Während der eine entkommen konnte, wurde der andere vom Rade gestoßen, geschlagen und getreten.

Die Landjäger konnten einen Mann festnehmen, von dem der Ueberfallene behauptet, er sei der Angreifer gewesen. Vor dem Schöffengericht Halle war aber das Ergebnis der Beweisaufnahme so mager, und waren auch die Aussagen der beiden nationalsozialistischen Radfahrer so unbestimmt, daß der Angeklagte freigesprochen werden mußte.

Die wesentlichste Angabe, die die Zeugen zu machen wußten, war, daß ihnen am Dorfeingang zugerufen worden ist: „Fahr langsam — fahr langsam, sonst fällst du!“

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 5. bis 11. Juni 1932 folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr“; Montag: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“; Dienstag: „Aus meines Herzens Grunde“; Mittwoch: „Jesu, meine Freude“; Donnerstag: „Großer Gott, wir loben Dich“; Freitag: „O du Liebe meiner Liebe“; Sonnabend: „Eins ist Not, ach Herr dies eine“.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Freitag, den 3. Juni 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
4 U 02 M	20 U 19 M	2 U 42 M	20 U 16 M
2. 6.	3. 6.	2. 6.	3. 6.
14 U / 21 U	7 U	14 U / 21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 mm = 1 N. N.)		
+ 19,1	+ 14,5	+ 13,6	750,2	748,3	746,7

Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
O 1	Windstill	SSW 1	46	79	75

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
1	0	0	wolkig	heiter	wolkenlos

Sonnenscheindauer am 2. 6.: 11,4 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 2. 6.: 14,7 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: −2,2 °C
Höchsttemperatur am 2. 6.: 20,5 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 3. 6.: 9,0 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Sonnabend: Zeitweise böige nördliche Winde, zeitweise starke Haufenwolkenbildung. Vereinzelt Schauerniederschläge. Kühler.

Am Sonntag: Im ganzen heiteres aber nur mäßig warmes Wetter wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0005

SEIT 84 JAHREN DIE GUTE
ASSMANN-KLEIDUNG
Lassen Sie sich nicht durch einen billigen Preis beirren. Kaufen Sie stets nur Qualitäts-Kleidung. Durch Großeinkauf der Urstoffe und z. T. eigene Herstellung gemeinsam mit ersten deutschen Firmen ist die gute Assmann-Kleidung in Qualität, Verarbeitung u. Preiswürdigkeit unerreicht. Im Gebrauch ist sie die Beste u. Billigste!
Hauptpreislagen für Anzüge und Mäntel 39.- 49.- 56.- 69.- 79.-

G. ASSMANN
DAS HAUS DER HERREN-, JÜNGLINGS- U. KNABENMODEN
Stammhaus: Halle (Saale), Große Ulrichstraße 49
Zweiggeschäft: Wittenberg a. E. — Staatspreis Berlin

Erregte Stimmung in einer völkischen Versammlung.

„Reichskanzler Hitler oder deutsche Revolution?"

Die erregte Stimmung der stark überfüllten Versammlung der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung im Neumarktschützenhaus bekundete die Aktualität des vom Vortragenden, Landesverbandsführers H. Weiß (Bremen), gewählten Themas, der einleitend in einem kurzen geschichtlichen Ueberblick den Kampf der überstaatlichen Mächte Rom und Juda gegen Deutschland darstellte.

Bei der Betrachtung der Gegenwart richtete er schärfste Angriffe aber auch gegen alle heutigen Parteien, bei denen er die NSDAP. nicht ausnahm. Auch Hitler habe wie alle übrigen Parteiführer der „Nationalen Opposition" den Kampf gegen den internationalen Weltkapitalismus nicht tatkräftig genug aufgenommen. Das gehe vor allem aus der außenpolitischen Haltung Hitlers mit dem Ziel der Einordnung Deutschlands in die englisch-amerikanisch-italienische Front mit der Spitze gegen Rußland hervor, da die Erkenntnis von dem gemeinsamen deutsch-russischen Schicksal fehle. Die römische Politik bestrebe den Weltkrieg gegen Rußland, und dieser Politik habe schon der russenfreundliche Generaloberst Heye weichen müssen. Ihr sei auch Hitler bereits verfallen, wie seine Interviews erwiesen. Der neue Uebergangsreichskanzler v. Papen sei ebenfalls ein Mann der deutsch-französischen Verständigung. Hitler aber habe durch seine Legalitätseide den revolutionären Weg und das Bestreben der Eingliederung in das parlamentarische Leben mit der koalitionspolitischen Abhängigkeit vom Zentrum verlassen. „Wer vom System frißt, kommt daran um!" Sein Weg ins Kollektiv mit der daraus erwachsenden Verproletarisierung komme Rom nur entgegen. Er vermeide es, klare Fronten zu schaffen. Er vermeide im Parteiinteresse die Herausstellung der römischen Gefahr, der „Katholischen Aktion". Nicht mit Rom-Juda, nicht auf dem Wege des Wählens werde Deutschlands Schicksal entschieden. Nicht für Hitler, Moskau oder Wulle, sondern für Deutschland kämpfe die deutsche Revolution der deutschvölkischen Freiheitsbewegung, die keine kurzfristigen unerlösbaren Wechsel für Gewinnung von Parteianhängern wie alle übrigen deutschen Parteien ausstelle.

Hatte es schon hierbei an lebhaftem Widerspruch der zahlreichen anwesenden Nationalsozialisten nicht gefehlt, so verließen sie, nach einer scharfen Erwiderung eines Diskussionsredners, bei den uferlosen Ausführungen eines kommunistischen Debatters unter Absingen ihres Kampfliedes die Veranstaltung, die nach dem Schlußwort des Referenten ein stilles Ende nahm. Sd.

Die neue Elsterflutbrücke muß helfen.

Durch die Ueberschwemmungen der Elster in Osendorf und an der Elsterbrücke ist der Fluß über die Ufer getreten, so daß die anliegenden Flächen unter Wasser gesetzt sind. Darum ist es notwendig geworden, den Verkehr über die im Bau befindliche Elsterbrücke umzuleiten.

6 Jahre Zuchthaus für die Sklarek's.

Der Strafantrag im Sklarek-Prozeß.

Im Sklarek-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die Brüder Willy und Leo Sklarek wegen fortgesetzten Betruges zum Schaden der Berliner Stadtbank, zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, wegen Betrugs zum Schaden der Dresdner und der Danatbank, wegen Konkursverbrechens in Tateinheit mit Konkursvergehen und fortlaufender Bestechung 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Wie der Fünferschlepp vor sich gehen wird.

Schleudit's großer Tag am Sonntag.

Wie bereits gemeldet, wird am Sonntag im Rahmen einer großen Flugveranstaltung auf dem Flughafen Halle-Leipzig in Schleudit ein Segelschleppzug vorgeführt werden, der der erste seiner Art in der ganzen Welt ist. Der hallische Fluglehrer Bönig wird hinter seinem Motorflugzeug vier Segelflugzeuge schleppen. Es handelt sich also um einen sogenannten „Fünferschlepp", da sich insgesamt fünf Einheiten in der Luft befinden. Es dürfte interessieren, einige Einzelheiten über den interessanten Versuch zu erfahren.

Herr Bönig benutzt seinen bekannten „Flamingo", eine Rolkunstflugmaschine, die mit einem 120 PS-Motor ausgerüstet ist, die geschleppten Segelflugzeuge, unten der sich eines vom hallischen Institut für Segelflugübungen befindet, sind Hochleistungsmaschinen. An Material, Motoren, Treibstoff usw. werden ausschließlich deutsche Fabrikate verwandt. Die Segelflugzeuge werden

nicht in einer geraden Linie hinter dem Motorflugzeug geschleppt, sondern je zwei nebeneinander.

Von dem Motorflugzeug gehen zwei Stahlseile von 110 und 100 Meter Länge nach beiden Seiten auseinander, an deren Enden je ein Segelflugzeug angehängt ist. Ein weiteres Seil geht vom Motorflugzeug aus gerade nach hinten; an dessen Ende zweigen zwei Seile von 70 und 100 Meter Länge ab, die ebenfalls wieder je ein Segelflugzeug ziehen. Keines der vier Segelflugzeuge ist also mit einem anderen direkt verbunden, was die Sicherheit wesentlich erhöhen soll. Die Segelflugzeuge laufen beim Start nicht wie sonst auf Gleitkufen, sondern auf Fahrgestellen, die im Augenblick des Aufsteigens sich automatisch von der Maschine lösen. Der Zug wird

in etwa 600 Meter Höhe geschleppt

werden. Auf ein bestimmtes Zeichen hängen dann die vier Segelflugzeuge ab, sie „klinken aus". Eine ganz einfache, aber unbedingt zuverlässige Auslinkvorrichtung ermöglicht es, daß jedes Segelflugzeug sich sofort auslinken kann. Mit diesem Start soll voraussichtlich

Wettbewerb für den längsten Aufenthalt in der Luft

verbunden werden.

Während im vorigen Jahr in Magdeburg die Ufa-Woche den Viererschlepp getonfilmt hat, wird zu der Vorführung am Sonntag „Fox Tönende Wochenschau" erscheinen und das Ereignis in Bild und Ton festhalten, um es der ganzen Welt zu übermitteln.

Der Flughafen Halle-Schkeuditz, der sich übrigens wegen der Größe seines Rollfeldes von allen deutschen Flughäfen für diese Vorführung am besten eignet, wird seinen großen Tag haben.

Was die Stadtrandsiedler sagen.

Wie wir gestern mitteilten, sollen am 1. Juli die ersten Siedlungshäuser der Stadtrandsiedlung bezugsfertig sein. Das erste Haus wird zunächst als Schau- und Musterhaus stehen bleiben, die übrigen drei werden aber bezogen werden können, so daß die ersten sechs Siedler ihr Unterkommen haben. Als es am Montag so stark regnete, nahm man in der Baubude

die Verlosung

vor. Alle 116 Siedler losten untereinander. In sieben Baugruppen zu je acht Häusern wird man den Weiterbau der Siedlung vornehmen und jeder Siedler weiß ungefähr heute schon, wann er sein neues Dach über den Kopf bekommt.

Als man sich nach dem starken Regen der letzten Tage ein Haus der Baugruppe 5 näher besah, erlebten die Siedler so etwas wie eine kleine Enttäuschung. Sie mußten nämlich feststellen, daß an einem Haus drei Giebelwände

von oben bis unten gerissen

waren. Wie ist das möglich? fragen nicht nur die Siedler. Die ganze Siedlung steht auf durchschnittlich 90 Zentimeter Muttererde. Die Wohnküche ist unterkellert, die andern Räume des Hauses aber nicht. Nun mag durch den starken Regen eine Verschiebung im Boden eingetreten sein. Diese Bodenbewegung wird wohl die Ursache des auftretenden Risses gewesen sein, da die Wände der unterkellerten Wohnküche nicht in der Weise nachgegeben haben wie die übrigen Wände des Hauses. Der Schaden wird natürlich wieder gutgemacht. Aber es wird wohl notwendig sein, sich zu überlegen, wie man Gefahren, die von dieser Seite kommen, in Zukunft vermeidet.

Die Stimmung bei den Siedlern ist aber dadurch nicht schlechter geworden, und der

Arbeitswille ist sehr groß.

Versucht doch jeder, die zweitausend Stunden, die er mit einbringen soll in seine zukünftige Siedlerstelle, möglichst schnell abzuarbeiten.

Inzwischen hat jeder Siedler vorläufig 400 Quadratmeter Land zugewiesen bekommen. Es ist das vorläufige Gartenland, das er für dieses Jahr anbauen soll. Die meisten haben Kartoffeln, einige auch Gemüse gepflanzt. Und man ist erfreut, wie prächtig alles auf dem ausgezeichneten Boden gedeiht. Später, wenn die Siedlung aufgebaut ist, erhalten die Siedler natürlich das als Gartenland überwiesen, was direkt an ihrer Siedlerstelle liegt.

Wir hatten schon vor Monaten mitgeteilt, daß für jede Siedlerstelle fünfhundert Mark zur Inventarisierung zur Verfügung stehen. Von diesem Gelde wird die Anschaffung des Herdes bestritten und die Anlage der Lichtleitungen, die drei Brennstellen im Hause bringen. Weiter wird auch Ackergerät damit beschafft, u. a. auch ein Mistbeetfenster, daneben aber auch

sechs Obstbäume und zwanzig Beerensträucher.

Die Bohrungen nach Wasser haben günstige Erfolge gehabt. Es ist gutes, brauchbares Wasser in vier Meter Tiefe erreicht worden. Jedes Haus erhält eine Flügelpumpe, die in der Waschküche aufgestellt wird.

Das Wasser soll sogar im Geschmack noch besser sein als das hallische Trinkwasser.

Bezeichnend für die Freude der Siedler, sich durch die Siedlung eine neue Existenz schaffen zu können, ist, daß dort zwischen Diemitz und Reideburg nicht die üblichen politischen Gespräche geführt werden, die man sonst an allen Straßenecken hören kann.

Die Siedler draußen kennen nur ein Thema: das ist ihre wachsende Siedlung, das ist das neue Leben, dem sie entgegenziehen und das vielen von ihnen Sicherung und Herauskommen aus einer bedrängten und schwierigen Existenz bringen soll.

Einen Bienenschwarm,

der sich an einem Kellerfenster eines Hauses der Trothaer Straße niedergelassen hatte und sich dort anscheinend sehr wohl fühlte, mußte ein Imker einfangen. Er tat das mit Geschick unter dreihundert prüfenden Augen Neugieriger.

Jahreshauptversammlung der DVP.

In der Jahreshauptversammlung der Deutschen Volkspartei sprach am Donnerstagabend im „Bierhaus Engelhardt" der Landesverbandsvorsitzende, Stadtmedizinalrat Dr. Schnell, über die Stellung und Aufgaben der Deutschen Volkspartei und beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Frage, ob die Deutsche Volkspartei nach der endgültigen Liquidierung des Systems Brüning und bei einer gleichzeitig sich immer steigernden Machtentfaltung der äußersten Rechten überhaupt noch eine politische Aufgabe zu erfüllen habe.

Der Redner versuchte auf einem historisch und philosophisch untermauerten Fundament die politische Notwendigkeit der Deutschen Volkspartei nachzuweisen und betonte, daß der Wechsel der Weltanschauungen immer die Synthese zweier gegensätzlichen Bewegungen gebracht habe. So habe einst die Dekadenz des Individualismus als Reaktion den Kollektivismus hervorgerufen, der sich heute in einigen großen politischen Parteien verkörpert. Auch dieser Kollektivismus drohe sich zum Extrem auszuweiten bei Vernachlässigung des Persönlichkeitsbegriffs.

Die Weltanschauung der Zukunft liege in der Vereinigung beider Weltanschauungen, die immer die Grundlage der Deutschen Volkspartei gewesen sei und die ihren sichtbaren Ausdruck finde in dem Begriff der Volksgemeinschaft. Auf diesem Boden der weltanschaulich der Volkspartei nahe stehe, müsse sich das neue politische Geschehen der Zukunft bilden. Von diesem Gedanken ausgehend, kam der Redner naturgemäß zu der Forderung, die Deutsche Volkspartei als Sammelpunkt aller Elemente der bürgerlichen Weltanschauung anzusehen.

Der Redner brachte dabei wiederholt zum Ausdruck, daß es sich nicht um die Erhaltung der Parteibindungen handele, sondern daß eine Bindung auf weltanschaulicher Grundlage herbeizuführen sei, bei der der Parteiapparat natürlich überaus nützlich sein könnte. Die Aussprache, die sich diesem, politisch auf hoher Warte stehenden, Vortrag anschloß, ergab grundsätzlich die Befürwortung eines Zusammengehens mit allen Parteien, die zwischen Zentrum und Nationalsozialisten stehen, wobei angedeutet wurde, daß dahingehende Verhandlungen bereits im Gange seien und daß eine Vereinigung mit dem rechten Flügel der Demokraten nur noch eine Frage der Zeit sei.

*

In der vorhergehenden Jahreshauptversammlung erstattete Frau Dr. Leo als Geschäftsführerin den Geschäftsbericht, nachdem wurden die erforderlichen Regularien erledigt. Eine Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes trat nicht ein, und der bisherige Vorstand mit Herrn Direktor Dr. Senger als ersten Vorsitzenden, wurde einstimmig wiedergewählt.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 2,84 Meter, das sind seit gestern vier Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Motorschiff 12, Eldampfer „Wettin", Schiffer Sade, Peter, Ulrich, Libinsky, Stitz, Wickland, Hoffmann, ein Personendampfer und mehrere Sportboote.

WERBE-VERKAUF IM JUNI!
Noch billiger als sonst
Bedruckte und Sport-Kleider / Regen- und Staub-Mäntel / Sport-Blusen / Klub-Jacken / Kinder- und Mädchen-Kleidung / Spielhosen
Strand- und Bade-Anzüge / Garten-Kleider und -Anzüge
A. HUTH & CO. AG · HALLE A. · GROSSE STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Trebitz a. P. (Zum Amtsvorsteher-stellvertreter) für den Amtsbezirk Petersberg wurde Herr Lehrer Eichhorn gewählt.

Nienburg (Saale). (Inspizierung der „Städt. freiw. Feuerwehr".) In Anwesenheit des Kreisranddirektors Schröder (Bernburg), des Brandinspektors Großkunz (Freckleben) als Kreisvertreter und Abordnungen der benachbarten Wehren Bernburg, Roschwitz und Zuchau fand am Dienstag die Besichtigung der hiesigen Feuerwehr statt. Einem exakten Exerzieren auf dem Uebungsplatze und Steigübungen am Turm schloß sich die eigentliche vom Feuerkommissar Bürgermeister Schulz gestellte Brandaufgabe an. Neben der Wehr war auch die Sanitätskolonne alarmiert worden, beide lösten die schwere Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Inspizienten. Im „Weißen Schwan", wo die Kritik erfolgte, saß man noch lange in guter Kameradschaft zusammen. — Bei Reinigungsarbeiten an den auf der Saale in der Nähe des Zementwerkes „Gesarbruch" liegenden Frachtkähnen wurde am Dienstag eine weibliche Leiche gefunden und geborgen. Die Identität konnte noch nicht ermittelt werden.

Lochau. (40jähriges Meisterjubiläum.) Am 3. Juni kann Herr Sattlermeister Reinhold Vogel auf eine 40jährige Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde zurückblicken. Als lediger Sattlergeselle reiste er hier zu und mietete sich bei einem Hausbesitzer einen kleinen Raum. Da das Handwerk in unserem Dörfchen nicht vertreten war, fand er bald Kundschaft. Schon im Herbst 1899 konnte er ein Häuschen erwerben, in dem noch heute die Sattlerei betrieben wird.

Crensitz. (25jähriges Ehejubiläum.) Am Donnerstag feierte Gemeindevorsteher Eduard Hottenrott mit seiner Ehefrau das Fest der Silberhochzeit. — Der Bau des Landjägerhauses ist fertiggestellt. Landjägermeister Trawiel hat bereits sein neues Heim bezogen. Crensitz ist nun wieder nach kurzer Unterbrechung Landjägerresidenz geworden.

Thondorf. (Silberne Hochzeit.) Am Mittwoch konnten im benachbarten Flemsdorf der Gutsbesitzer Quandt und seine Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Garsena. (Viehzählung.) Bei der am 1. Juni abgehaltenen Viehzählung wurden 168 Stück Schweine gezählt, davon sind 18 Stück unter 8 Wochen, 97 bis ½ Jahr, 44 bis 1 Jahr, 8 Zuchtsauen, 1 Eber.

Dörstewitz. (Die starken Niederschläge) haben überall große Flächen von Getreide niedergelegt, hauptsächlich aber der Roggen hat darunter tüchtig gelitten. Die Felder liegen ganz wüst durcheinander. Auch der Heuschnitt muß verschoben werden, da die Wiesen überschwemmt sind.

Brodau. (Der übermäßige Regen) hat nun die Loberwiesen und den Gänseteich zu einem einzigen See gemacht. Das Wasser steht schon in verschiedenen Kellern, so daß die Einwohner ständig pumpen müssen.

Bränsrode. (Viel Lagergetreide.) Durch die reichen Regenmengen in den letzten Tagen ist auch hier und in den Nachbarfluren viel Lager im Wintergetreide, vorwiegend im Roggen und in der Wintergerste entstanden. Mancher Roggenplan steht wie niedergeschlagen und gewalzt aus.

Kirche und Schule.

Dölnitz. (Das diesjährige Schulfest) soll in Verbindung mit den Reichsjugendwettkämpfen am Sonntag, 26. Juni, auf dem Sportplatz an der Elster abgehalten werden. Es ist um so mehr zu begrüßen, als die angesichts der heutigen Notzeit nur in bescheidenem Rahmen gedachte Veranstaltung besonders geeignet erscheint, das Band zwischen Elternhaus und Schule fester zu knüpfen. Erfreulicherweise hat der Gedanke des Kinderfestes in Elternkreisen starken Widerhall gefunden, und es machen sich Bestrebungen bemerkbar, die über das Kinderfest hinaus die Veranstaltung zu einem Volks- und Heimatfest ausweiten wollen, wie es anderorts schon gehandhabt wird. Ehe jedoch endgültige Beschlüsse gefaßt werden, wird die Einwohnerschaft anfangs nächster Woche in einer öffentlichen Versammlung dazu Stellung nehmen können.

Hohenmölsen. (Elternversammlung.) Die am 28. Mai von Konrektor Mende abgehaltene 1. Elternversammlung zur Vorbereitung der Elternbeiratswahl hatte nur ganz schwachen Besuch aufzuweisen. Die nächste Versammlung soll am 12. diesen Monats stattfinden. Zu der für die Privatschule einberufenen Elternversammlung waren nur vier Personen erschienen. — Bei dem diesjährigen Schützenfest gab der Photograph W. Günther den Königssaufs ab und erwarb sich damit die Würde des Königsschützen. Zum Schützenkönig selbst, wurde der Kaufmann Waldemar Friedrich ernannt.

Aus dem Vereinsleben.

Mansfeld. (Bei dem Bundesmeisterschaftsschießen) des Schützenbundes Harz-Wipper am 29. Mai wurde Herr Friedr. Martin (Mansfeld) Bundesmeister (drei Schuß 58 Ringe). Gleichzeitig schoß er auch die beste Meisterschaft mit 276 Ringen 15 Schuß. 1. Ritter wurde Herr Ulle-Wippra (drei Schuß 57 Ringe), 2. Ritter Herr Schlutter-Wippra (drei Schuß 57 Ringe), Stechschuß 20 Ringe.

Delitzsch. (Skagerrak-Gedenkfeier.) Zu der vom Marineverein abgehaltenen Feierstunde am 16. Jahrestage der Schlacht am Skagerrak hielt Pastor Lic. Suckert eine eindrucksvolle Gedenkandacht. Zum Schluß der Rede senkten sich die Fahnen am Altar zu dem Liede vom guten Kameraden, während die Anwesenden in stiller Andacht verweilten. — An die hiesige Volksschule wurde Lehrer Finkenwirth aus Selben berufen, wo er seit 1919 die zweite Lehrerstelle innegehabt hatte. An seine Stelle in Selben tritt der bisher hier beschäftigte Lehramtskandidat Zwanziger aus Staßfurt.

Schlölen. (Die Ev. Frauenhilfe) nahm vergangenen Sonntag am Kreisfest der Ev. Frauenhilfe in Gröbitz teil. Elf Vereine dieses Bundes fanden sich zusammen. Zunächst fand in der geschmückten Kirche ein gemeinsamer Gottesdienst statt. Danach vereinigten sich die Mitglieder — 400 an der Zahl — in der „Linde". Dort wurden sie von Frau von Lettow-Vorbeck (Gröbitz) begrüßt. Danach hielt Prinzessin Schönburg-Waldenburg einen Vortrag aus dem Leben der Kaiserin Auguste Viktoria, der Mitbegründerin und Protektorin der Frauenhilfe überhaupt. Frau Konsistorialrat Braem (Magdeburg) sprach über das Thema „Wir wollen helfen". Anschließend begann eine Waldfeier, in der das „Maispiel" aufgeführt wurde. An der ganzen Veranstaltung wirkten der Männerchor, der Frauen- und Mädchenchor mit. Einzelne Gedichte, gemeinsame Gesänge und der Jungmädchenbund mit seiner Aufführung gestalteten das Kreisfest aus, zu dessen Abschluß Frau Sup. Hammler (Eisen) das Wort ergriff.

Westdorf. (Der neue Schützenkönig.) Beim diesjährigen Schützenfest, verbunden mit Königsschießen, errang der Gastwirt Fritz Schicke von hier die Königswürde. Kronprinz wurde Schützenbruder Paul Arndt.

Wippra. (Bundes-Meisterschaftsschießen.) Auf dem Schützenplatz fand das Bundes- und Preisschießen statt, an dem sich trotz des Regenwetters zahlreiche Vereine beteiligten. Umzug und Konzert, konnte leider wegen des Wetters nicht stattfinden. Abends war Tanz im „Deutschen Haus", wo die Kurkapelle Artern spielte. Im Bundesschießen errang Büchsenmacher Martin-Mansfeld, die Meisterschaft; 1. Ritter wurde Bäckermeister Ulle, 2. Ritter Bäckermeister Schlutter, beide in Wippra. Die Ansprache hielt Bundesmajor Büchse-Greifenhagen. Von den sonst ausgesetzten Preisen erhielt Bäckermeister Ulle den Hauptpreis.

Wallwitz. (Sängerjubiläum.) Am 5. Juni kann der Männergesangverein Wallwitz das Fest seines 50jährigen Bestehens feiern. Eine ganze Anzahl Brudervereine haben dazu ihr Erscheinen zugesagt. Liedvorträge einzelner Vereine, Gruppenchöre und als Gesamtchöre die für das Gaufest bestimmten Massenchöre bieten den Sängern reichlich Gelegenheit, ihr Können zu zeigen, den Zuhörern aber, sich daran zu erfreuen. — Aus Anlaß dieser Feier nimmt der Verein am 5. Juni geschlossen am Kirchgang teil.

Vaterländische Verbände.

Kayna. (Kriegerverein Kayna und Umgegend.) Die Monatsversammlung des Kriegervereins im Vereinslokal „Gasthof zur Sonne" war nur mäßig besucht. Nach der Steuereinnahme gedachte der Vorsitzende, Kamerad Lehrer Hedicke, der Toten des Vereins in den letzten Monaten. Dann erstattete der Vorsitzende einen Bericht von der Kreiskriegerverbandstagung in Geusnitz. In der Hauptsache sprach er über die Vorgänge und Verhandlungen bei der Reichspräsidentenwahl und die Angriffe auf den Bundesführer, General a. D. Horn. — Weiterhin konnte ein neues Mitglied aufgenommen werden. An dem Kriegerfest in Bornitz wollen eine Anzahl Kameraden sich beteiligen. Beschlossen wurde ferner, am 12. Juni in Roda einen Familienabend mit Tänzchen abzuhalten.

Wansleben. (Stahlhelm-Ortsgruppe Wansleben-Amsdorf.) Am 28. d. Mts. hielt die Stahlhelmortsgruppe Wansleben-Amsdorf ihre Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Ortsgruppenführer gab einen Bericht über die Stahlhelmführertagung in Magdeburg, zu der drei Kameraden aus der Ortsgruppe gefahren waren. Zwei Neuaufnahmen konnten vorgenommen werden. Es wurde beschlossen, an zwei Abenden der Woche Wehrsport zu treiben, anschließend theoretischer Unterricht. Vier Kameraden konnten als Bewerber für das Wehrsportkreuz gemeldet werden. Der Spielplan für die Kampfhallspiele wurde bekanntgegeben, die Anschaffung eines einheitlichen Trikots beschlossen. Nach Erledigung des offiziellen Teiles nahm Kamerad Büschel das Wort zu einem Vortrag: „Die Skagerrakschlacht". In packender Weise verstand es der Ausführende, eine genaue Schilderung des Heldenkampfes der deutschen Flotte zu geben.

Eisenburg. (Gautag des Bundes Königin Luise.) Am 12. Juni feiert der Gau Elbe-Elster des Bundes Königin Luise seinen Gautag. Von allen Seiten werden mit Auto und Eisenbahn die Kameradinnen eintreffen, um hoffentlich bei Sonnenschein diesen Tag zu erleben. Die Tagung beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Nicolaikirche und einer Heldenehrung am Gefallenendenkmal. Nach kurzer Führung zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt und gemeinsamer Mittagstafel sammeln sich die Kameradinnen im großen Saal des Stadtschützenhauses. Die Beteiligung an der Tagung wird sehr groß sein, wird doch die erste Bundesführerin, Frau von Hadeln, zum erstenmal zu den Kameradinnen unseres Gaues sprechen, um das Band, das Frau Netz geknüpft, weiterhin zu festigen zu gemeinsamer Arbeit. Sprechchöre, Lieder und Festspiele, sie alle wollen ein Weckruf sein, an die deutsche Frau und Mutter, weiterzukämpfen um die Gesundung und die Zukunft unseres Mutterlandes.

Verschiedenes.

Ober-Rißdorf. (Unfall beim Spiel.) Der 9jährige Rudi Braune, Sohn des hiesigen Bergmanns Karl Braune fiel beim Spielen so unglücklich, daß er das linke Schlüsselbein brach. Er wurde in das Gewerkschaftskrankenhaus Eisleben überwiesen.

Plötzkau. (Getreidediebstahl auf der Landstraße.) Ein Landwirt aus Strenz-Naundorf fuhr auf mehreren Ackerwagen Korn nach Bernburg. Auf der Landstraße zwischen Chausseehaus Brändel und Aberstedt kletterten einige junge Burschen aus Plötzkau auf einen der Wagen und warfen einige Säcke herunter. In Bernburg wurden die gestohlenen Säcke vermißt. Die Plötzkauer Polizei, die telephonisch benachrichtigt wurde, stellte sofort Ermittelungen an und konnte das Diebesgut auffinden und die Täter, drei junge Leute aus Plötzkau, ermitteln.

Dachritz bei Halle. (Eine Gemeinheit) begingen unreife Burschen, als sie beim Gutsbesitzer K. die Spargelanlage vollständig verwüsteten. Not war bestimmt nicht der Anlaß zu dieser Tat, die man sich nur als Racheakt erklären kann.

Hohenmölsen. (Unfall auf der Bühne. Bei der Abschiedsvorstellung der Neuen Leipziger Operettenbühne ereignete sich während eines Tanzduetts ein Unfall. Die hier beliebte Soubrette Liselotte Oehlschlägel stürzte während des Tanzes infolge eines Fehltritts und erlitt einen Bluterguß und eine Sehnenzerrung; ärztliche Hilfe nahm sie sofort in Anspruch.

Schraplau. (Ueberfall.) Der Flurschutzbeamte J. wollte sich von seiner Dienststelle nach Hause begeben. Plötzlich wurde er von dem Arbeiter K., der aus einem Getreidefeld herausbrach, überfallen und mit einer Hacke verwundet. Er wehrte sich energisch, sonst wäre es ihm übel ergangen. K. war früher bei einem Jagdvergehen von dem Flurschutzbeamten gefaßt worden.

Dörstewitz. (Herrenloses Auto!) Am frühen Morgen des 1. Juni, stand auf der Straße von Dörstewitz nach Delitz am Berge ein herrenloses Auto. Ob das Auto gestohlen oder zu einer Schwarzfahrt benutzt wurde, steht noch nicht fest. Der Landjägermeister aus Delitz und der Gemeindevorsteher aus Dörstewitz haben den Wagen mit Pferdegespann in das Dorf geholt und in dem hiesigen Gasthof untergestellt, hoffentlich wird der rechtmäßige Besitzer des Wagens bald ermittelt.

Mittel-Edlau. (Zum Hühnerweizendiebstahl.) Die Bestätigung der Vermutung, daß der Weizen von Könneranern gestohlen worden ist, hat sich recht schnell erledigt. Am vergangenen Sonntag konnte eine Anzahl der Polizeiverwaltung und Landjägerei wohlbekannter Einbrecher verhaftet werden. Sie haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Es handelt sich dabei um Diebe, die bereits mit Zuchthaus vorbestraft sind, auch befindet sich hierunter eine Frauensperson. Jedenfalls ist der Weizen von der Polizei fast restlos wieder zur Stelle beschafft worden. Genau vor 4 Wochen haben die Diebe in Mittel-Edlau einen Getreidediebstahl ausgeführt.

Onedlinburg. (Durch einen schweren Zusammenstoß) zwischen einem Motorrad und einem Lastwagen verunglückte der Schuhmacher Schmidt (Gildischaft) tödlich. Wenige Stunden vor dem Unglücksfall hatte Schmidt durch Tausch mit einem Grammophon ein altes führerscheinfreies Motorrad erworben, mit dem er seine ersten Probefahrten unternahm. Dabei fuhr er, vom Brühl kommend, durch die Bansitzstraße und stieß an der Kreuzung Bansitzstraße-Schiffsleek einem aus der Stadt kommenden Lastwagen der Autofirma Nowak in die Seite. Schmidt wurde durch den Anprall zurückgeworfen, rutschte mit dem Rade aus und fiel dabei so unglücklich, daß ihm die Räder des Wagens über die Brust gingen. Ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, starb er nach wenigen Minuten.

Gleina. (Einbruch im Amtsbüro.) In der Nacht zum 31. Mai wurde im Amtsbüro Gleina ein Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden 1 neues Damenfahrrad, Marke Presto 75 Nr. 507 354, 3 Pistolen, darunter eine sogenannte Armeepistole 08, 15—20 Unterhosen (Normalhosen).

Rodishain. (Wem gehört die Brieftaube?) Bei dem Forstaufseher Herrn Polte, hier, ist vor einigen Tagen eine Brieftaube zugeflogen. Das Tier kam in ganz ermattetem Zustande an. An dem einen Bein befindet sich ein Metallring mit der Jahreszahl 1931 und der Nr. 07950, am anderen Bein ein Gummiring mit der Nr. 49, und auf der Innenseite dieses Ringes steht die Nr. 3983.

2 Worte, die jeder gern hört:
billiger und besser!

Kopfwaschen mit Elida Shampoo kann sich jetzt jeder leisten! Der Preis ist erstaunlich herabgesetzt und dann — das Wichtigste — die Leistung ist verdoppelt! Denn jetzt gibt es zu jeder Packung ein wirksames Schönheitsmittel für das Haar: Perfekta Zitronenbad!

ELIDA SHAMPOO
MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0007

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Unsere
Herrenzimmer
zeigen Ihnen schöne klare Möbelformen in belebten Holzarten in reicher Auswahl finden Sie solche zu:
275.- 350.- 520.- 675.- 895.- 950.-
Wir bitten, sich diese Preise unverbindlich anzusehen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr.

Offene Stellen

Enormer Verdienst
von mehreren tausend Mark monatl. durch Uebernahme alleiniger Bezirksvertretung unseres Artikels. Organisationsfähigen Bewerbern mit ca. 3000—6000 Mk. flüssigem Betriebskapital je nach Bezirksgröße bietet sich trotz heutiger Wirtschaftslage glänzende Existenzmöglichkeit. Ausführl. Angeb. unt. J. R. 5269 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW 100.**

Alleinmädchen
welches gut kochen kann und alle Hausarb. verrichtet, für kleinen Haushalt z. 15. Juni gesucht. Nur Bewerberinnen, die schon in herrschaftlichem Hause tätig waren, wollen sich vormittags zwischen 10 u. 1 Uhr melden **Hofmann, Universitätsring 8 III.**

Händler u. Hausierer bei hohem Verdienst für patentierten Weltschlager tägl. Gebrauchsartikel sofort ges. Zu meld. Sonnabend, 4. 6., von 9 bis 18 Uhr im **Hotel Rotes Roß,** Leipziger Str. 76.

Lediger nat. gesinnt.
Kuhfütterer
welcher melken kann, zum 15. 6. gesucht. Off. unt. E 10667 an die Exp. d. Ztg.

17jähr. Burschen
welcher melken kann, stellt ein L. Feigner, Gutsbes., Werlitzsch.

Flotter
Kellnerlehrling
für sofort gesucht. „**Haus d. Landwirte**", Halle a. S., Franckestraße Nr. 18.

Wegen Krankh. wird in 200 Morgen große Wirtschaft eine jüng.
Elevin
bei Fam.-Anschluß f. sof. ges. Steinmeyer, Mühlhausen. §

Aelt. vornehme Dame in Weimar sucht gegen freie Station
geb. Dame
bis zu 40 J., für leichte Haush. Halbtagsmädchen vorh. Angeb. unt. V 21877 an die Exp. d. Z. =

Tücht. Mädchen
etwa 20 Jahre alt, möglichst v. Lande, findet zum 15. Juni Stellung in meinem Privat- sowie Geschäftshaushalt. Nur schriftliche Angebote sind zu richten an Frau Kreisig, Halle, Friesenstraße 21.

Suche für sofort ein zuverlässiges, besseres
Mädchen
das gut kochen kann und im Haushalt erfahren ist. Angeb. unter V 21874 an d. Exp. d. Ztg. =

Kochlehrmädchen
jung, für sofort ges. Angebote an Hotel zur Sonne, Hettstedt (Südharz).

Fleiß. sol. Haus- u.
Küchenmädchen
z. 15. Juni gesucht. Frau Dippe, Rittergut Morl, Telephon Halle 26128.

Stellengesuche

Gutsinspektor
tücht. im Fach, verh., kinderlos, 33 J. alt, sucht pass. Stellung. Off. unt. R 3185 an die Exp. d. Ztg. §

Landwirtssohn
26 J., Einjähriges, sucht in mittl. Wirtschaft b. Fam.-Anschl. Stellung als Wirtschaftsgehilfe. Verpflichte mich zu sämtl. vorkommend. Arbeit. u. bin mit der Führ. von Verbrennungs- u. Explosionsmotoren vertr. Zuschr. erb. unter R 3183 an die Exp. d. Ztg. §

20jähriger
Nationalsozialist
auf letzter Stelle 3 Jahre tätig, guter Melker, sucht sofort in der Landwirtschaft Stellung. Off. unt. D 17635 an die Exp. d. Ztg.

Für 28jähr. gewissenhaftes Mädchen, im Haushalt, Kochen, Schneidern sehr erf., kinderl., beste Zeugnisse, wird z. 15. 6. oder später in Halle
Vertrauens-stellung
als Stütze in christl. Haus od. Anstaltsbetrieb gesucht. Angebote erbittet Schwester Frieda, Artilleriestr. 100, Lutherkirche.

Junge Frau
sucht Stellung b. ält. Dame oder Herrn, auch in frauenlosem Haush. Zu erfr. bei Joseph Beck, Reußen i. Grunde, Kreis Weißenfels.

Tochter aus guter Familie von ausw., 18 J., kinderlieb, mit allen häusl. Arbeiten vertraut, wünscht Aufnahme als
Haustochter
in Halle od. Umgeb. Fam.-Anschluß erw., ohne Gehalt, etwas Taschengeld. Off. u. E 10680 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche Stellung als
Haustochter
in Landwirtschaft bei etw. Tascheng. Off. an Helene Müller, Bornstedt, Kr. Sangerhausen. §

Bevor Sie Ihren Bedarf in
Bade-Artikeln
decken, besichtigen Sie bitte unseren neuen Ausstellungsraum
Brüderstr. 16
Es lohnt sich!
H. Schnee Nachf.

Aufwartung
sucht junge Frau. In jeder Beziehung zuverlässig, ehrlich. Denzau, Steintor 6.

Schulfr. 15j. christl. fleißiges, sol. Mädchen sucht Stellung in od. nächster Nähe Halles als
Kinder- oder Hausmädchen
Off. unt. E 10675 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
21 J., 3 Jahre in einer Stellung, sucht sofort Stellung. Im Kochen u. Hausarbeit bew. Könnern a. S., Mühlenstr. 14.

Mädchen
16½ J., sucht Stellg. sofort oder später. Else Stolze, Beesenstedt, Mansf. Seekr.

Anst. Mädchen, Mitte 20er J., sucht
Aufwartung
od. Besch. Off. unt. E 10674 an die Exp. dieser Zeitung.

18jähr. Mädchen, welches die Heißmangel bedienen k., sucht Stellung, auch außerhalb. Helene Rappsilber, Halle, Wolfstr. 22 pt.

Jg. Mädch. v. Lande, Anf. 20, sucht Stell.
als Kochlernende
Angebote an Anni Müller, z. Zt. Halle a. S., Hotel Europa.

Mädchen
23 J., sucht Stellung in Privathaushalt. Besitze Näh- u. Kochkenntnisse. M. Kraim, Weißenfels, Tagewerbener Str. 74.

Ehrliches fleißiges, anständiges 20jährig.
Mädchen
mit nur gut. Zeugn. sucht Stellung zum 15. Juni od. 1. Juli. Ida Schönemark, Groß-Kyhna, Delitzsch-Land.

24jähr. Mädel
v. Lande, mit guten Zeugn. und etwas Kochk. sucht Stellung z. 1. 7. Off. erb. an Frau Thüre, Schlosserstr. 14.

Jg. Mädchen, 22 J., vom Lande, sucht Stellung als
Hausmädchen
gute Zeugn. vorhd., z. 15. 6. oder später. Charlotte Müller, Molmeck b. Hettstedt, Hauptstr. 55. §

Mädchen
v. Lande, mit guten Zeugn., 22 J., sucht Stellung sofort oder zum 15. 6. Off. unt. E 10673 an die Exp. dieser Zeitung.

Alleinmädchen
24 Jahre, mit guten Zeugnissen, Koch- u. Nähkenntnissen, sucht Stellung für sofort oder 15. Juni in kinderlos. Haushalt. Off. unter R 3177 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Einfamilien-
Landhaus
mit 3 Zimmern und gr. Küche, el. Licht, Stall für kl. Vieh, schön. Garten (5 Ar groß, sofort od. 1. 7. für 25 Mk. monatlich zu vermieten. = F. H., Markvippach, Sömmerda-Land.

Neubauwohng.
Mötzlicher Str., 2 Z., Küche, Bad, el. Licht, Gas usw., zum 1. 7. zu vermiet. 4 Zimm., Küche, Bad, el. L., Gas usw. z. 1. Juli zu verm. Zu erfrag. bei Schwaab, Mötzlicher Straße 15, I.

Für die **Reise:**	**Kleiderbügel** . . . . von	**10** Pf. an
	Bügeleisen für Meta-Brennstoff M.	**2.25**
Für die **Wanderung:**	**Wander-Kocher** 1 Liter . . M.	**3.25**
	Stullenbehälter . . M.	**0.50**
	Isolierflaschen ½ Ltr. . . M.	**0.50**
	Feldflaschen Aluminium m. Bezug M.	**2.25**
	Trinkbecher Pressmasse zusammenlegbar M.	**0.25**
	Butterdosen Alumin. . von	**0.25** Pf. an
Für den **Sport:**	**Doppelpaddel** . . . . M.	**3.90**
	Stechpaddel . . . . M.	**3.25**
	Wasserbälle . . . . M.	**1.50**
	Fußbälle, Handbälle	
	Tennisschläger, Hockeyschläger	

Leonhardt & Schlesinger
Halle a. Saale
Zweiggeschäfte: Ammendorf und Leuna

6-Z.-Wohnung
hochpart., mit Bad, Innenkl. u. Zub., zum 1. Juli zu vm. Besichtigung 11—13 Uhr u. 15—17 Uhr. Beyschlagstr. 3, II.

2-3-Z.-Wohng.
evtl. auch Garten, ist an pens. ruhiges Ehepaar z. 1. Juli zu vermiet. Polleben Nr. 115.

Neubauwohng.
(Saalkr.), 2 Zimmer und Küche z. 15. 6. oder 1. 7. (22.—) zu verm. Offert. unter B. Z. 6986 an die Exp. d. Ztg.

2- bis 3-Zimmer-
Wohnung
evtl. auch Garten, ist an pens., ruhiges Ehepaar z. 1. Juli zu verm. Polleben Nr. 115.

3-Z.-Wohnung
Küche mit Zubehör, 1. Etage, ruh. Lage, 1 Stunde v. Weimar (Ausflugsort), an ruh. Mieter für 28 Mark sofort zu vm. Unrein, = Possendorf Nr. 33, Weimar-Land.

Zwei trockene
Lagerräume
auch für Käserei geeignet sofort zu vm. Dönau, Herrenstr. 23

Heller Raum
5×12 m, mit Nebenzimmer für sportliche Zwecke oder als Büro u. Lager zu vm. Rau, Lessingstr. 40.

2 leere Zimmer
gegen Abstand oder ½ Jahr Miete im voraus im Süden zu vermieten. Off. unt. E 10672 an die Exp. dies. Zeitung.

Lafontainestraße 10 parterre
ist eine herrschaftliche
6-Zimmer-Wohnung
mit Gartenterrasse und reichlichem Zubehör ab 1. Juli zu vermieten. Evtl. ist das Grundstück auch zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. Preis und nähere Bedingungen durch den Besitzer **Fritz Hallwachs,** Bensheim a. d. B.

Kaufe neu!

Ketten, Ia Stahl . .	RM	**-.69**
Kompl. Vorderrad . .	„	**2.25**
Schutzbleche, voll. Garn.	„	**-.75**
Lenkstange	„	**1.55**
Bremse	„	**-.90**
Pedale	„	**-.90**
Klotzpedale	„	**1.10**
Schlauchlose Pumpe .	„	**-.38**
Herrenrahmen, 1 Jahr Garantie .	„	**14.50**
Damenrahmen, 1 Jahr Garantie .	„	**15.50**
Sattel, helles Leder .	„	**2.60**
Satteltasche	„	**-.80**
Stabbatterie	„	**-.10**
Normalbatterie . . .	„	**-.18**

Alle anderen Ersatzteile enorm billig
Möllner,
Halle, Schmeerstraße 1
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen.
Versand per Nachnahme.

Demmer-Herde
Gaskocher
Mabag-Grudeöfen
Waschkessel
Christian Glaser
Gr. Klausstr. 24 — Ruf 261 38

GEGRÜNDET 1892
Die Zigarre für den Sonntag:
Sportkönige Stck. 20 Pf.
Spezialmarke
Hergestellt aus Edeltabaken — Leicht und mild, hervorragender Brand
IIIIII Eine Sonderleistung IIIIII
Originalkiste 50 St. Mk. 9,50
Franz Pennemann
× Zigarren ×
GR. STEINSTR. 13 ECKE MITTELSTR.

2 Wohnräume
sofort zu vermieten. Pfännerhöhe 2, pt.

Schlafstelle zu verm. Königstr. 73 I r.

Freundlich möbl.
Zimmer
frei. Haak, Universitätsring 31, Seiteng.

Sb. möbl. Zim. z. v. Merseb. Str. 104, II l

Schlafstelle frei, el. Licht. Steg Nr. 2.

Einfach möbliertes
Zimmer
frei. Landsberger Straße 68, III Mitte. Bahnnähe.

Marktn. möbl. Zim. m. Schrbt. zu verm. Kuhgasse 3, II r.

Leer. Zim. an einz. Pers. zu vm. Sternstraße Nr. 14, IV.

Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Martinstraße 14, II.

Freundlich möbl.
Zimmer
an gebild. Herrn, am liebsten Dauermieter, zu vermieten. Kirchtor 30, I. II.

Sonn., ruhig., möbl. **Zimm.** zu vm. Cröllwitz, Belfortstr. 6, part. links.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Mittelstraße 3, part.

Kl. möbl. Zimm.
frei. Schillerstr. 37, Ir

Zentr. Schön möbl. Zimm. i. gut. H. fr. Rannischestr. 11, III *

Mietgesuche

Aelterer Herr sucht zum 1. Juli od. sof.
Stube, Ka., Kü.
in ruh. Hause nach vorn. Preisofferten unt. D 17638 an die Exp. d. Ztg.

Wohnung
4—5 Zimm., Innen-Klos., Bad, möglichst Nähe Alter Markt, per 30. 6. gesucht. Offerten mit Preis unt. D 17639 an die Exp. d. Ztg.

4-Z.-Wohng.
mit Bad u. Zubehör sofort oder später gesucht. Off. unter B. Z. 6987 an die Exp. d. Ztg.

Tausche
Stube, Kamm., Kü. gegen gleiche. Off. unt. E 10677 an die Exp. d. Ztg.

2-Zim.-Wohng.
mit Zubehör zum 1. Juli gesucht, auch Hausmannswohnung. In allen Arbeiten bewandert. Off. unt. E 10676 an die Exp. dies. Zeitung.

Kinderlos., berufstät. Ehepaar sucht
St., Ka. u. Kü.
oder Mansarde. Off. unter E 10679 an die Exp. d. Ztg.

Sonnige
3-Z.-Wohng.
Küche, Zubehör, geg. gleiche zu tauschen ges. Franz Nilius, Kuttelhof Nr. 6. *

3 erw. Pers. suchen 3½- bis 4-Zimmer-
Wohnung
in gutem Hause zum 1. Oktober od. früh. Off. unt. D 17647 an die Exp. d. Ztg.

2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit gesucht. Blaue Karte vorhanden. Off. unt. R 3178 an die Exp. dies. Zeitung.

Berufstätig. jg. Herr sucht zum 1. Juli
möbl. Zimmer
im Norden. Off. unt. D 17645 an die Exp. dies. Zeitung.

Als
Dauermieterin
sucht Dame guter Kreise mit Rente frdl. Zimmer mit Küchenbenutzung bei gebildeter Familie. Off. unt. D 17632 an die Exp. d. Ztg.

Pensionen

Sommerfrischler
finden in Leißling an d. Saale Unterkunft mit und ohne Verpflegung bei Gustav Theil, gegenüb. Villa Lopitzsch.

Zu verkaufen

Herren- u. Damen-Ballonrad
billig zu verkaufen. Albrechtstraße 44, II.

Fast neuer weißer
Küchenherd
91×62 billig zu verk. Off. unt. D 17633 an die Exp. d. Ztg.

Umständehalber mod.
kompl. Küchen
zu 30, 70, 90, 110 u. 160 Mark zu verkauf. Dryanderstraße 25.

Brühfässer, Hängelampe, Firmenschild, Anprobierpuppe zu verkauf. Hackebornstraße 3, part.

Gebrauchter eiserner
Ofen
billig zu verkaufen. Knoll, Dessauer Str. 6

Kl. Kinderbett
zu verkauf. Reichelt, Barbarastr. Nr. 2.

Jagdwagen
und Kutschgeschirre, da überzählig, zu verkaufen. = Blankenhain i. Thür., Rudolstädter Str. 7.

von RM. **40.—** an
130 cm breit mit Wäscheabt M. **66.-**
130 cm breit mit 3tür. Ansicht und Wäscheabt. M **89.-**
derselbe mit Spiegel RM. **102.-**
Nachtschränke
von RM **12.-** an
Waschkommoden
von RM. **63.** — an
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 36

Klapp-Sportwagen, guterhalten, zu verk. Stephan, Friedrichstraße 36, H. II.

Wegen Auflösung des Haushaltes werden Möbel, Betten usw. am Sonnabend, dem 4. Juni, ab 15 Uhr, Anhalter Str. 2 verk.

Damenrad verk. billig G. Döling, Moritzzwinger 16.

Eis-Konservator
5 Liter, neuwertig, Holzkübel mit Emaillebehälter sowie guterh.
Spirituskochherd
2fl., billigst zu verk. Beesener Str. 237 pt. r.

Telefon abzugeb.
Off. unt. E 10681 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf
Zurückgenomm.
Schlafzimmer
180 brt., schwere solide Arbeit, mod. Modell, kpl., jetzt **nur M. 360.—**
Möbelhaus Hallensia
Merseburgerstr. 1, dir. a. Riebeckplatz

Auf Teilzahlung
Damen-Mäntel
Mk. 12.- 19.- 24.- 38.-
Kleider
in Wolle und Seide
Mk. 8.- 12.- 19.- 23.- 34.-
Herren-Anzüge
neue Muster. Erprobte Qualitäten Mk. 19.- 28.- 36.- 48.- 65.
Sportanzüge
mit passender Mütze
Mk. 18.- 29.- 45.- 65.-
Wochenrate v. 1.- Mk. an
Klingler
Halle (S.), Leipziger Str. 11, I
Eingang Sandberg

Gr. Eisschrank
2-tür., gebraucht, vk. Wörmlitzer Str. 10.

Bücherschrank
mit Vitrine, Prachtstück, Ausziehtisch, beides massiv Eiche, dunkel, verk. gegen sofortige Kasse Emil Marggraf, Ballenstedt a. H., Töpferstraße 5.

Sopran-Saxophon
versilbert, verk. billig Lehmann, Artilleriestraße Nr. 61, II.

Kind.-Tragmant.
fast neu, billig zu vk. Vor d. Hamstertor 8, 1 Treppe rechts.

Dam.- u. Herr.-Rad prsw Mühlberg 10.

Bill. Möbel, Nähmasch., Schreibmasch., Eisschr. vk. Spitze 38

Gut erh. D.-Rad verkauft Röder, Eichendorffstr. 18. Besichtig. 10—13 Uhr.

Klein-Sparherd
50 Proz. Kohlenersparnis, zu verkauf. Körnerstraße 6.

Eisschrank
guterh., zu verkaufen Rannische Straße 9, Bäckerei.

Rundsch.-Nähmasch., sehr gut erhalten, Friesenstr. 31, Restaur.

3 sehr gut erhaltene
Schreibmaschinen
A.E.G., Kappel, Remington bes. Umst. halber aus Privathd. preisw. abzug. Off. unt. D 17641 an die Exp. d. Ztg.

Kinderwagen
eleg., weiß, billig abzugeben. Krukenbergstraße 13, II rechts.

Verkaufe
umständehalber folg. Sach.: ein Dtz. Obstmesser mit Perlmutt., versch. Zinnsachen, altertüml. Kunstblätter, eine Nadel und Dose mit Emailleeinlage, Zinnsachen und eine wunderv. Waldzither. Off. u. R 3184 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Briefmarken-
Sammlung, ältere, kauft Sammler. Angebote unt. D 17584 an die Exp. d. Ztg.

Alte Ansichten
von Halle und nächst. Umgebung gesucht. Off. unt. D 17634 an die Exp. d. Ztg.

Kleinen Kochofen kauft Weiß, Steg 18, I

Kaufe Milit.-Tornist. Preisangebote an Brauer, Queis.

Gut erhalt. größeres
Brühfaß
zu kaufen gesucht. Steinbrück. Am Gesundbrunnen Nr. 2.

Motorrad-Lichtanlage
Lampe, Batterie, Horn zu kaufen gesucht. Preisangebote unter R 3181 an die Exp. dies. Zeitung.

Küchenherd
mittl. Größe, kauft Lessingstraße 40, I I.

Drops-Spielautomaten
(deutsch. Fabr., 24er) zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe unt. E 10684 an die Exp. dieser Zeitung.

Gebr., guterhaltenes
Damenrad
billig zu kaufen ges. Preisofferten unter E 10599 an die Exp. dieser Zeitung.

Garantie. Geld zurück, wenn nicht **tötet. Riesolda Wanzen, Ungeziefer** b. Mensch u. Tier. **R.-Fluid** durch Zerstäuben **Milben, Fliegen, Motten, Wanzen, Ameisen, Schwaben.** Angenehm riechend, nicht fleckend gr. Flasche **1 Mk.,** Zerstäuber 95 Pf.
Riesolda nur Steinweg 10

Fahrräder
enorm billig!

Halbrenner mit gelb. Felgen, rot. Gummi, Freilauf ½ Jahr Garantie ....RM.	**26.75**
Herrenrad mit Freilauf 1 Jahr Garantie..........RM.	**38.50**
Ballonrad mit Freilauf 1 Jahr Garantie..........RM.	**48.–**
Ballonrad verchromt, rot. Gummi 26×2 Freil. 1 J. Garant.	**53.–**

Sämtliche Räder sind mit Pumpe, Rückstrahler, Glocke und Werkzeug ausgestattet.
Alle Ersatzteile **enorm billig.**
Franke
Königstr. 83, Nähe Riebeckplatz
Versand nach auswärts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 3. Juni 1932

Deutsche Ware schafft deutsche Arbeit.

Von Dr. Dr. h. c. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Die gesamte Weltwirtschaft befindet sich gegenwärtig in einem Umformungsprozeß. Während in früheren Jahren, insbesondere in der Vorkriegszeit, der freie, nahezu ungehinderte Güteraustausch die Grundlage der Weltwirtschaft bildete und jedem arbeitsamen Volke Existenz und Entwicklungsmöglichkeiten bot, hat sich in den letzten Jahren eine weltgeschichtliche Wandlung vollzogen. Es gibt keinen Staat, der sich heute nicht mit hohen Zollmauern umgibt. Einfuhrsperren, Einfuhrkontingente sind an der Tagesordnung. Nirgends besteht wohl mehr Zweifel darüber, daß diese gewaltige Strukturänderung, die das Leben aller Völker in nie geahntem Umfange beeindruckt hat, im wesentlichen auf zwei Tatsachen zurückzuführen sind: Auf die widernatürliche Grenzziehung bzw. Zerstückelung Europas, und das Tributsystem als Folge der Friedensdiktate, zum anderen auf den plötzlichen Aufschwung der Industrie und die damit verbundene Industrialisierung der Landwirtschaft in den überseeischen Staaten. Diese beiden Tatsachen beantworten

die Frage, ob das frühere Weltwirtschaftssystem in absehbarer Zeit überhaupt wiederhergestellt werden kann.

Diese Tatsachen muß sich jeder denkende Deutsche vor Augen halten, wenn er sich über die Wiederaufrichtung unserer eigenen Wirtschaft Gedanken macht. Sie kann angesichts der radikalen Schutzmaßnahmen anderer Länder nur dadurch von uns selbst ausgehen, daß wir die Erzeugnisse deutscher Arbeit grundsätzlich bevorzugen, bevor wir beim täglichen Einkauf einen Entschluß fassen.

In der Tat denkt der Deutsche noch viel zu wenig darüber nach, welch gewaltige Wirtschaftsumwälzungen sich vollzogen haben, daß er selbst wirtschaftlich prüfen lernen muß, wenn er auf die Gestaltung seines eigenen Schicksals Einfluß gewinnen will. Eine Gedankenlosigkeit beim Einkauf kann sich der Deutsche aber nicht mehr leisten. Vor dem Kriege, als unsere Industrie und Landwirtschaft noch große Ausfuhrmöglichkeiten hatte, war

die Frage „deutsche oder ausländische Ware"

nicht so bedeutsam. Seitdem sich aber andere Staaten unserer Warenzufuhr immer mehr verschließen und täglich lauter die Parole ausgeben: Kauft nur eigene Erzeugnisse, können wir uns den Luxus wirtschaftlicher Gedankenlosigkeit nicht mehr leisten. Ein solcher Luxus kostet uns nicht nur Devisen, er kostet uns vor allem die Existenz unserer Familien, denn er bedeutet Arbeitslosigkeit. Wir müssen dahin kommen, wo der Engländer schon seit langem steht, daß die Erzeugnisse des eigenen Landes vor allen anderen rangieren.

Wenn gerade jetzt der deutsche Markt beispielsweise wieder mit ausländischem Frühgemüse und Obst überschwemmt wird, so muß sich besonders die Hausfrau stets vor Augen halten, daß jeder Pfennig, den sie dafür zahlt, der heimischen Wirtschaft entzogen wird und die Arbeitslosigkeit vermehrt. Ebenso ist es mit dem Einkauf von Butter, Eiern oder Käse. Diese Erzeugnisse können auf deutschem Boden völlig ausreichend erzeugt werden, sie stehen auch in der Güte und Aufmachung keinem anderen Erzeugnis nach, im Gegenteil: der Verbraucher hat hier viel mehr die Gewähr für eine frische Ware. „Keine Ernährung", so sagte Reichsernährungsminister Schiele kürzlich im Rundfunk treffend, „kommt dem deutschen Volke teurer zu stehen als die Ernährung mit ausländischen Nahrungsmitteln".

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse in den letzten Jahren von etwa 3 Milliarden Reichsmark auf nahezu 1,2 Milliarden gesunken ist. Aber auch das ist noch zu viel, wenn man berücksichtigt, daß es sich bei diesen 1,2 Milliarden um eine

ausgesprochene Luxuseinfuhr

handelt. Wieviel deutsche Familien könnten Arbeit und Brot finden, wenn diese 1,2 Milliarden der deutschen Wirtschaft erhalten blieben?

Tatsache ist leider auch, daß in unseren Läden die Auslandsware besonders angepriesen wird. Das ist die Folge davon, daß man früher in dem ausländischen Erzeugnis irrtümlicherweise etwas besonders Gutes sah. Hier muß die deutsche Hausfrau ihren Kaufmann erziehen und

mit Beharrlichkeit betont deutsche Ware verlangen.

Die Bevorzugung deutscher Ware gilt aber nicht allein für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sondern für deutsche Waren überhaupt. Berücksichtigt die Hausfrau, daß etwa 80 Prozent der Einnahmen aller Familien durch ihre Hände gehen, so wird sie erkennen, welch bedeutender Faktor sie in der Wirtschaft ist.

Die **Bevorzugung deutscher Ware ist eine Frage der Aufklärung**. In dieser Hinsicht ist in Deutschland leider viel versäumt worden. Wir haben uns oft von der ausländischen Reklame im eigenen Lande erdrücken lassen und vergessen, die Werbung für die heimischen Erzeugnisse großzügig zu organisieren. Das muß im Interesse einer wirksamen Selbsthilfe des deutschen Volkes anders werden. Gegenüber der ausländischen Werbung muß eine einheitliche Werbung unserer gesamten Wirtschaft einsetzen. Von diesem Gedanken ausgehend, hat bereits im verflossenen Jahre der „Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst"

in über 500 deutschen Städten eine „Deutsche Woche"

durchgeführt, die von Erzeugern, Handel und Verbrauchern gemeinsam veranstaltet wurde und ein wirkungsvoller Ansatz im Kampf deutscher Waren um den deutschen Markt war. **Auch in diesem Jahre wird die deutsche Woche in den Monaten Oktober bis Dezember in noch größerem Rahmen durchgeführt.** Jeder Deutsche, insbesondere die deutsche Hausfrau, soll den Gedanken, der mit der „Deutschen Woche" an sie herangetragen wird, weiterverbreiten und zu stärken suchen. Damit dient sie nicht allein ihrem Volke, sondern auch ihrer eigenen Familie.

Zunahme der Spareinlagen.

Der Spareinlagenbestand bei den Sparkassen des Deutschen Reiches hat im April eine Zunahme von 9951,2 auf 9955,8 Mill. RM. erfahren. Die Gesamtgutschriften stellten sich im Berichtsmonat auf 488,8 (März 43,5) Mill. RM., von denen 17,4 (30,4) Mill. RM. auf Zins- und 46,5 (18,8) Mill. RM. auf Aufwertungsgutschriften entfallen. Neueinzahlungen von 424,9 (384,3) Mill. RM. stehen Auszahlungen im April in Höhe von 484,2 (470,8) Mill. RM. gegenüber. Im Giro-Verkehr hat der Einlagenbestand im April einen Rückgang auf 1250,6 (1258,5) Mill. RM. erfahren.

Arbeiterentlassungen und Stillegungen.

Infolge weiteren Rückganges der Produktion haben wieder mehrere ostoberschlesische Eisenwerke Anträge auf Genehmigung von Arbeiterentlassungen eingereicht. So wollen die Ferrum-A.-G. und die Andalusien-Grube je 500 Arbeiter entlassen Die Giesche A.-G. hat die völlige Stillegung ihrer Bleischarley-Grube, die 2000 Arbeiter beschäftigt, beantragt.

Infolge der Verschlechterung des Kaliabsatzes werden die Kaliwerke der in Betriebsgemeinschaft stehenden Gewerkschaften Siegfried-Gießen und Rössing-Barnten, die zum Burbach-Konzern gehören, Ende Juni bis auf weiteres stillgelegt.

Vereinigte Gothania. In der Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Gothania-Werke A.-G., Gotha, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 vorgelegt. Er schließt nach Abschreibungen von rund 56 000 (i. V. 56 992) RM. auf die Anlagen und nach Verrechnung des vorjährigen Gewinnvortrags von 21 172 RM. mit einem Verlust von rund 92 0000 RM. ab, der aus dem 100 000 RM. betragenden Reservefonds gedeckt werden soll. Die Liquidität der Gesellschaft ist nach wie vor befriedigend. (GV. am 27. Juni.)

Der Zörbiger Bankverein von Schröter, Körner & Co. Komm.-Gef. a. A. in Zörbig, der am Dienstag, dem 28. Juni, seine Generalversammlung abhält, beabsichtigt, das Kapital von 800 000 Mark auf 300 000 Mark herabzusetzen durch Einbeziehung von 200 000 Mark eigener Aktien und Vorratsaktien und durch Zusammenlegung des dann verbleibenden Aktienkapitals von 600 000 Mark im Verhältnis 2 zu 1. Die Kapitalherabsetzung geschieht zur Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen.

J. G. Chemie 7 (12) Prozent. Die zum J. G. Farben-Konzern gehörende Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen Akt.-Ges. (J. G. Chemie) in Basel schließt das Geschäftsjahr 1931 mit einem Reingewinn von 9,44 (16,90) Mill. Schw. Fr. ab. Es werden wieder 6 Prozent auf die mit 20 Prozent eingezahlten Vorzugsaktien, dagegen nur 7 (12) Prozent auf die voll eingezahlten Stammaktien und 7 (12) Prozent auf die mit 50 Prozent eingezahlten Stammaktien verteilt. Der verbleibende Gewinnsaldo von 0,77 (0,84) Mill. Schw. Fr. soll wieder dem Dividendenergänzungsfonds zugewiesen werden.

23. Verbandstag des DHV. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (DHV.) hält am Sonntag, dem 5. Juni, seinen 23. Verbandstag am Sitze des Verbandes in Hamburg ab. Es werden aus allen Teilen des Reiches, aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland rund 350 Abgeordnete erwartet. Die leitenden Körperschaften werden dem Verbandstag über ihre Tätigkeit Rechenschaft über die letzten zwei Jahre ablegen, worin auch die Haltung des Verbandes zur Reichspräsidentenwahl einbegriffen ist. Außerdem wird sich der Verbandstag mit der durch die Regierungskrise entstandenen Lage zu beschäftigen haben, vor allem auch mit den standespolitischen Folgerungen daraus für die Kaufmannsgehilfen.

Zurückhaltend.

Berlin, 3. Juni. Die Vorbörse war weiter ruhig und zurückhaltend. Farben waren mit etwa 89 zu hören. Nach der gestrigen Korrektur des übersteigerten Kursniveaus und der Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten, die beide darüber übereinstimmen, daß keinerlei Währungsexperimente und keine Maßnahmen, die eine Gefährdung der Währung mit sich bringen, in Frage kommen, war die Tendenz eher weiter abbröckelnd. Auch der pessimistische Bericht des Institutes für Konjunkturforschung wirkte in dieser Richtung, ebenso der weitere Einnahmerückgang bei der Reichsbahn im April. Mit Befriedigung wurde die Verlängerung des Rediskontkredits der Reichsbank aufgenommen.

Tagesgeld stellte sich auf 5½ bis 5¾ für erste Adressen. Valuten waren wenig verändert. Die Mark tendierte etwa fester und wurde gegen Kabel mit 23,67 bewertet. London-Kabel war mit 3,69, Kabel-Zürich mit 5,10 zu hören.

Berliner Produktenbericht.

Berlin 2. Juni. Nachdem bereits gestern mittag eine Erklärung vorlag, daß währungspolitische Experimente von niemandem beabsichtigt seien, trat an den Getreidemärkten eine merkliche Beruhigung ein, die in den niedrigeren Schlußnotierungen ihren Ausdruck fand. Die Kauflust, besonders für Herbstgetreide, ging stark zurück, dagegen trat verschiedentlich Abgabeneigung hervor. Bis zu Beginn des heutigen Marktes nahm diese Bewegung an Umfang zu, zumal auch das Wetter eine erhebliche Besserung erfahren hat. Am Weizenpromptmarkte betrugen die Rückgänge etwa 3 bis 4 RM. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft lagen die Anfangsnotierungen 4½ bis 6½ unter dem gestrigen Schluß. Roggen, der an der Aufwärtsbewegung der letzten Tage nicht so stark beteiligt war, war aus diesem Grunde heute weniger scharf rückgängig. Das Angebot in märkischer Waggonware dürfte wieder von der staatlichen Stelle aufgenommen werden, während Kahnware nur sehr schwer unterzubringen ist. Am Lieferungsmarkt waren besonders die späteren Sichten empfindlicher gedrückt; die Verluste betrugen 1½ bis 3½ RM. In Mehlen herrscht nach wie vor schleppendes Geschäft. Herbst-Weizenmehl ist selbst zu den bis 50 Pf. niedriger lautenden Forderungen schwer abzusetzen, auch die Forderungen für prompte Ware wurden teilweise um 25 Pf. ermäßigt. Promptes Roggenmehl lag etwas stetig. Der Herbst war hier vernachlässigt. Am Hafermarkte betrugen die Preisrückgänge bei anhaltend sehr kleinem Geschäft 2 bis 3 RM. Gerste lag weiterhin ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 2. Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide **und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:**

Weizen, märk.	265—267	Kl.Speiseerbs.	21,00—24,00
Roggen, märk.	195—197	Futtererbsen	15,00—17,00
Russen-Roggen	195	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	175—182	Wicken	16,00—18,00
Hafer, märk.	162—165	Lupinen, blau	10,00—11,50
Weizenmehl	32,25—35,75	Lupinen, gelb	14,00—15,50
Roggenmehl		Seradella, neu	—
70 Proz.	25,75—27,75	Leinkuchen	10,50—10,60
Weizenkleie	10,75—11,25	Erdnußkuchen	10,80—11,00
Roggenkleie	9,70—10,20	Trockenschnitzel	8,80
Vikt.-Erbsen	17,00—23,00	Soja-Schrot	10,40

Berlin, 2. Juni. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gest., über 65 Gr. 7,75, über 60 Gr. 7,00, über 53 Gr. 6,25, über 48 Gr. 5,50; frische Eier über 60 Gr. 6,50, über 53 Gr. 6,00; aussortierte kleine und Schmutzeier 5,00. Auslandseier: Dänen u. Schweden 18er 7,25, 17er 6,75, 15½-16er 6,00, leichtere 5,25; Holländer 68 Gr. 7,50, 60-62 Gr. 6,25—6,50, 57-58 Gr. 6,00; Rumänen 4,75—5,25; Russen normale 4,25—4,75; kleine und Schmutzeier 4,25.

Witterung schön. Tendenz behauptet.

Metallpreise in Berlin vom 2. Juni **für 100 kg in Reichsmark):** Elektrolytkupfer wire bars 50,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 38—40. Feinsilber für 1 kg fein 39,00—42,25.

Berlin, 3. Juni. Elektrolytkupfer 50,75.

Berliner Börse

vom 2. Juni

Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen

	2. 6.	1. 6.
6 Dtsch.Wertbest. Anl.23 f.1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	80,25
6 Dt. Reichsanl. 29	57,25	56,50
6 Dt. Reichsanl. 27	50,00	49,75
5 Dt.Reichssch. ‚K'	—	—
Young-Anleihe	50,25	50,00
6 Pr. Staatsanl.28	74,50	74,37
6 Pr. Staatssch. 29 II.Folge u.31 I.F.	95,00	95,00
6 do.1930 I.Folge	85,25	85,37
6 Thür.Staatsa.26	—	—
7 do.Rm.27u.La.B	41,25	40,00
6 D.Reichsb.Schtz	75,00	74,50
6 Dt.Reichsp.30F.I	—	—
6 do. do. Folge II	84,87	84,50
6 Pr.Lds.Rent.Bk.	85,50	85,50
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	37,50	36,12
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	3,00	2,87
Anh.Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl.Auslos.	—	—
Dt.Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,50	2,75

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G.f.Verkehrsw.	27,00	30,00
Allg.Lokalb.u.Kr.	58,75	60,00
Barmen-Elb.Strb.	—	—
Brnschw.Land.-E.	10,00	—
Canada-Abl.-Sch.	23,00	—
Dt. Eisenb.-Betr.	25,00	25,00
do. Reichsb.V.-A.	72,62	72,75
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	—	22,00
Halle-Hettstedt	9,50	10,60
Hbg.-Amer. Pack.	11,75	13,25
Hamburg. Hochb.	48,00	48,00
do. Südam.Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	28,25	20,00
N.Lausitz.Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	13,00	14,62
Nordh.-Werniger.	16,00	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk.Finsterw.	—	70,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	119,25	117,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	—
Alexanderwerk	6,25	6,25
Alg. KunstzijdeU.	33,00	34,87
Allg. Elektr.-Ges.	20,87	23,37
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	49,75	48,50
Anhalt. Kohlenw.	44,50	45,50
do. do. Vorz.	—	69,75
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg.Steing.	—	—
Augsb.Nbg.Mfbr.	25,00	26,50
Bachm.&Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	32,00	36,75
J. Berger Tiefbau	114,00	122,75
Bergmann Elektr.	18,00	18,00
Berl.-Guben.Hutf.	124,50	125,50
Berlin Holz-Kont.	—	11,25
do.-Karlsruh. Ind.	24,37	25,00
do. Maschinenb.	12,00	14,00
Berthold, Mess.L.	9,00	8,62
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	97,00	98,25
Braunk.&Brik.Ind	126,50	130,00
Braunschw. Kohl.	—	145,00
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb.Portl.-C.	—	22,00
Brown,Boveri Co.	20,75	20,25
J.Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	25,75	29,00
Byk-Guldenwerk.	25,00	25,00
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	11,62
Charl. Wasserwk.	57,62	62,25
I.G. Chemie vollg.	134,50	140,00
Chem.Fbr.Buckau	—	50,00
do. do. Grünau	47,00	49,00
do. do. v.Heyden	28,00	28,75
do. Ind. Gelsenk.	45,00	—
do. Werke Albert	27,00	28,75
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	89,25	100,00
Contin. Linoleum	28,00	28,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	11,50	12,75
Dtsch.-Atlant.Tel.	72,00	78,00
Deutsche Asphalt	17,00	—
do. Babcock & W.	—	—
do. BaumwollAG.	—	—
do.Cont.GasDess.	80,62	87,00
do. Erdöl-A.-G.	59,75	66,75
do. Jute-Spinner.	39,00	—
do. Kabelwerke	18,00	19,00
do. Linoleumwk.	82,50	30,50
do. Post-u.Eb.Vk.	—	—
do. Schachtbau	71,00	70,25
do. Spiegelglas.	28,75	28,00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	—	26,00
do. Ton-u. Steinz.	23,00	22,25
Dtsch. Eisenhdl.	12,25	14,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	121,00	—
Dresden. Chromo	28,50	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	48,00	47,00
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	129,50	136,00
Eisenb.-Verk.-M.	62,00	61,00
Elektra Dresden	115,00	117,50
Elektr.-Lief.-Ges.	58,50	64,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	63,50	67,00
Engelhardt-Brau.	—	—
Eschweil. Bergw.	—	176,00
ExcelsiorFahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	8,00	8,00
Falkenstein Gard.	—	50,75
I.G.Farbenindust.	89,75	94,25
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	25,00
Feldmühle Papier	49,00	55,00
Felt.& Guilleaume	35,75	39,75
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	42,00	42,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	44,00	45,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	71,00	67,00
Gelsenkirch. Berg	39,87	42,25
GermaniaPortl.C.	23,25	24,00
Gesfürel-Loewe	52,00	56,00
Gildemeister&Co.	31,00	31,00
Gladbacher Wolle	109,50	—
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	45,00	46,00
GlückaufGelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	58,50	—
Th. Goldschmidt	17,00	19,00
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	81,75	87,25
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	—	—
Harpen. Bergbau	42,00	43,50
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	80,25
Hilgers A.-G.	20,00	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt.Ges.	52,50	51,25
Hoesch-Köln AG.	26,50	28,50
Hoffmann, Stärke	56,00	57,50
Hohenlohewerk	—	15,50
Holstenbrauerei	51,50	49,00
Hotelbetriebsges.	40,00	39,75
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	32,00	32,00
Ilse Bergbau	133,00	137,00
Indust.Werke AG.	—	—
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	8,75	—
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	90,00	94,00
Klöckner-Werke	24,00	26,00
C. H. Knorr A.-G.	—	150,00
Köln-Gas-u.Elktr.	39,50	40,00
Körbisd.Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	2,50	—
Kraftw.Thüringen	127,00	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	76,00	82,25
Laurahütte	11,00	10,25
Leipz. Br. Riebeck	36,00	35,50
do. Landkraftw.	69,25	69,50
do. Pianof.Zimm.	—	1,50
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	14,50	16,25
Lichtenberg.Terr.	—	—
LindenerBrauerei	—	56,00
Linde's Eismasch.	66,00	70,00
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	18,00	17,00
Lingner-Werke	40,00	40,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	72,00	[illegible]
Lüdensch. Metall	—	9,00
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb.Allg.Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	16,50	—
do. Mühlenw.	70,00	75,00
Mannesmannröh.	38,00	40,62
Mansfeld Bergb.	16,00	14,00
Maschfb. Buckau	48,00	45,00
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind.	5,00	5,12
Mitteld. Stahlwrk.	53,00	53,00
Neckarwerke	—	—
Niederl. Kohlenw.	123,25	128,00
Nordd. Eiswerke	89,00	39,50
Nordd.Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	—
Oberschl. Eis.-Bd.	6,87	7,00
do. Kokswerke	33,00	34,75
do. do. Genuß	28,00	26,00
Odenw.Hartst.Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	28,00	26,00
Phönix Bergbau	18,37	19,25
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch. A.-G.	—	—
Pittler Lpz.Werkz	—	—
Plauen Gardinen	26,00	—
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	34,00	36,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	126,50	129,00
Rasquin Farbwrk.	—	14,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met.Schr.	11,00	12,00
Rhein. Braunkohl.	164,00	171,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	—	70,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	37,75	41,25
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	—	—
A. Riebeck Mont.	58,00	62,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph.Rosenth.Porz.	29,25	28,50
Rositz.Zuckerraff.	20,12	24,12
Ruscheweyh	9,00	—
Rütgerswk. A.-G.	[illegible]	27,25
Sachsenwerk	35,00	35,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	154,75	162,00
Sangerhs. Masch.	49,50	49,75
Sarotti-Schokol.	53,50	53,50
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	48,00	—
Schneider, Hugo	17,75	16,75
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	106,25	113,50
Schuckert & Co.	57,25	61,62
Schulth.-Patzenh.	53,00	58,50
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf.Werke	23,00	25,00
Siemens Glasind.	23,00	22,50
Siemens & Halske	116,75	123,00
Sinner A.-G.	43,50	43,50
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst.Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	52,75	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt.Chem.Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	51,00	51,00
R. Stock & Co.	24,75	25,00
Stöhr Kammgarn	34,87	37,62
Stolberger Zinkh.	15,50	17,00
Gebr. Stollwerck	24,00	25,50
Svenska Tändst.	9,50	8,62
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür.Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	122,25
do. Gasg. Leipzig	89,00	91,00
Leonhard Tietz	54,75	55,62
Trachenbg. Zuckf.	25,50	26,00
Triptis Akt.-Ges.	—	19,50
Tüllfabrik Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	57,00	57,00
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	34,00	—
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	9,75	9,00
do. Prtl.Schimisch	35,00	—
do. Schuhfb. Bern.	8,50	8,50
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel.-Drähte	16,75	16,75
Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	29,75
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	28,50
Wanderer Werke	28,75	28,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	49,75	49,75
Wasser Gelsenk.	90,50	95,00
Wayss & Freytag	4,50	—
Wegelin Rußfabr.	4,00	3,50
Wegelin & Hübner	13,50	15,25
Wenderoth	—	—
Wersch.-Weißenf.	48,50	50,00
Westeregeln Alk.	100,00	104,00
H. Wissner Metall	38,50	38,50
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	27,50	—
Zeitzer Maschfbk.	29,00	28,00
Zellstoff-Verein	3,50	3,75
do. Waldhof	25,50	29,00
Zuckfb. Rastenbg.	32,50	33,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	65,50	68,50
Berl. Handelsges.	85,00	85,00
do. Hypoth.-Bank	126,00	122,00
do. Kassenverein	—	42,00
Brnschw.-H. Hyp.	—	68,50
Commerz-u.Pr.B	16,25	16,25
Danz. Priv.-A.Bk.	42,00	42,00
Darmst.u.Nat.-Bk.	19,00	19,00
Dess.Landesbank	17,12	17,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	83,50	84,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	—
Dt.Golddiscont-B	—	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	39,50	—
Dt. Ueberseebank	29,00	29,00
Dresdner Bank	19,00	19,00
HallescherBankv.	—	82,00
Hamburg.Hyp.-B.	—	—
Hannov.Bodenkr.	—	—
Mecklb.Strel.Hyp	—	—
Meining.Hyp.-Bk.	42,00	42,00
Mitteld.Bod.Cr.A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	119,00	124,87
Sächsische Bank	—	99,00
do. Bodencredit	45,50	45,50
Wiener Bankver.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0009

Die Reichsbank am Ultimo.

Die Ultimobeanspruchung der Reichsbank hält sich in bescheidenen Grenzen, so daß der Wochenausweis vom bilanzmäßigen Standpunkt der Reichsbank aus gesehen, recht zufriedenstellend ist. Volkswirtschaftlich gesehen, zeigt er dagegen eine bedenkliche weitere Schrumpfung des Wirtschaftslebens, die von keiner Saisonbelebung berührt wird. Die Kapitalanlage stieg um 373 auf 3629 Mill. Mark, wobei wieder eine Bevorzugung der Lombards festzustellen ist. Ein Devisenabgang von 6,1 und ein Goldzugang (wieder aus Rußland) von 6,4 Mill. Mark gleichen sich etwa aus. Die Deckung stellt sich auf 25 (Vorwoche 26,5) Prozent.

Der Rediskontkredit der Reichsbank verlängert.

In der Frage der Verlängerung des internationalen Rediskontkredits für die Reichsbank in Höhe von 90 Mill. Doll. ist am Donnerstag eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt worden, nachdem der Regentenrat der Bank von Frankreich sich mit der Angelegenheit nachmittags beschäftigt hatte. Der Kredit wird erneuert, ohne daß, wie dies von französischer Seite ursprünglich beabsichtigt gewesen war, eine teilweise Zurückzahlung schon jetzt vorgenommen wird. Es soll gleichzeitig aber eine Formel festgesetzt werden, welche eine automatische Tilgung des Kredits im Zusammenhang mit der Besserung der Devisenlage der Reichsbank erlauben soll.

Rud. Ley Maschinenfabrik A.-G. in Arnstadt (Thür.). Die Gesellschaft berichtet, daß die Aufträge ihrer Automobil-Abteilung bereits in der ersten Jahreshälfte so gering waren, daß eine rentable Betriebsführung nicht mehr möglich war. Die Gesellschaft entschloß sich daher Mitte 1931, zunächst die vorhandenen Bestände aufzuarbeiten, um die Neufabrikation eventuell ohne großen Schaden einstellen zu können. Auch bei Ausgabe der Neufabrikation würde aber das Reparatur- und Ersatzteilgeschäft fortgeführt werden. Die Schuhmaschinen-Abteilung war bis November 1931 verhältnismäßig gut beschäftigt, dann trat auch hier eine Stockung ein. Wegen der Einschränkung der Automobil-Abteilung sei eine besonders vorsichtige Bewertung der Vorräte dieser Abteilung notwendig gewesen. Nach den Grundsätzen für 1930 würde sich ein Wert von 300 000 Mark ergeben; die Vorräte sind aber nur mit 50 800 Mark verbucht und andererseits in die Aktiven (unter Benutzung der sich aus der Bilanzierungs-Erleichterungs-Verordnung ergebenden Möglichkeiten) ein Entwertungskonto von 187 000 Mark eingestellt worden. Nach Einstellung dieses Kontos weist die Bilanz noch einen Verlust von 50 490 (i. V. Gewinn 57 860 Mark bei Heranziehung von 77 800 Mark Vortrag) auf, der sich durch den Vorjahrsvortrag auf 7370 Mark ermäßigt und in dieser Höhe weiter vorgetragen wird. Von den einzelnen Bilanzposten sind zu erwähnen: Gesamtvorräte 258 000 (500 000) Mark, Debitoren 273 000 (313 000) Mark, Wechsel 115 000 (138 000) Mark; andererseits Aktienkapital 710 000 Mark (unv.), Reserven und Rückstellungen 273 000 (263 000) Mark, Obligationen 68 000 Mark (unv.), Kreditoren 140 000 (223 000) Mark, Bankschulden 215 000 (298 000) Mark. Die Generalversammlung findet am 11. Juni in Eisenach statt.

Portland-Cementwerk Schwanebeck Akt.-Ges. in Schwanebeck b. Halberstadt. Die mit 1,28 Mill. RM. Kapital arbeitende Gesellschaft beantragt Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form um 512 000 RM. durch Herabsetzung des Nennbetrages und durch Zusammenlegung der Aktien.

Julius Römpler A.-G. Zeulenroda. Die Gesellschaft, die elastische Wirkwaren und Gummiwaren für chirurgische Zwecke herstellt, bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder dividendenlos. Das Kapital von 1 605 000 RM. (darunter 5000 RM. Vorzugsaktien) soll durch Einziehung in Besitz der Gesellschaft befindlicher eigener Aktien um 160 000 RM. herabgesetzt werden.

Vorläufige Zahlungseinstellung der Vereinsbank in Guben. Die Gubener Vereinsbank macht bekannt, daß sie infolge der an sie gestellten Anforderungen nicht mehr in der Lage ist, allen Ansprüchen gleichmäßig gerecht zu werden. Sie hat darum die Schalter vorübergehend geschlossen, daß Auszahlungen einstweilen nicht mehr geleistet werden. Eine in den nächsten Tagen stattfindende Gläubigerversammlung soll die notwendigen Beschlüsse fassen. Die Bank war erst vor wenigen Monaten saniert worden; das Reich zahlte einen verlorenen Zuschuß von 170 000 Mark, die Geschäftsguthaben der Mitglieder wurden um 50 Prozent herabgesetzt und sämtliche vorhandenen Reserven wurden ausgeschöpft.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 2. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,206	4,217	1 Pfund Sterl.	15,50	15,54
100 holl. Gulden	170,78	171,12	100 italien. Lire	21,62	21,66
100 franz. Frks.	16,61	16,65	100 span. Peset.	34,77	34,83
100 schweiz. Fr	82,39	82,55	1 argentin. Peso	0,958	0,962
100 Belga	58,89	59,01	100 finnische M.	7,163	7,177
100 tschech. Kr	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,027	3,063
100 schwed. Kr.	79,57	79,73	1 japan. Yen	1,359	1,361
100 norweg. Kr.	77,22	77,38	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	84,77	84,93	100 jugsl. Dinar	7,428	7,437
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	14,14	14,16
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Gulden	82,52	82,68

6proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 2. Juni: 67,50.

Magdeburg, 2. Juni. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	5,15	4,95	Oktober	5,75	5,65
Juli	5,35	5,05	November	5,85	5,75
August	5,55	5,45	Dezember	6,00	5,90
September	5,70	5,55			

Magdeburg, 2. Juni. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sac und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32,05, Juni 32,35, 32,40, Juli 32,55. Tendenz: Ruhig.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 2. Juni

Auftrieb: 211 Rinder (15 Ochsen, 112 Bullen, 59 Kühe, 25 Färsen), 864 Kälber, 293 Schafe, 1766 Schweine, zusammen 3134 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 37 Rinder, 28 Kälber, 82 Schafe, 564 Schweine.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen	-	34-36	Kühe	3,20-23	20-24	Schafe	2,36-37	27-39			
do. 2	-	30-33	do. 3	-	14-19		3,32-35	33-36			
do. 3	-	-	do. 4	-	-		4,29-31	30-32			
do. 4	-	-	Färsen	-	33-35	Schweine	5	-	-		
do. 5	-	-	do. 2	-	28-32		1,33-34	33-34			
Bullen	29-31	29-32	Kälber	-	-		2,33-35	34-35			
do. 2	26-28	26-28	do. 2	40-42	42-44		3,32-33	32-33			
do. 3	24-26	24-26	do. 3	36-39	37-41		4,30-31	30-31			
do. 4	22-23	22-23	do. 4	32-35	33-36		5	-	-		
Kühe 1	-	28-30	do. 5	28-31	30-32		6	-	-		
do. 2	24-26	25-27	Schafe 1	-	-		7	-	30-34		

Geschäftsgang: In allen Gattungen schlecht. Ueberstand: 55 Rinder (davon 5 Ochsen, 40 Bullen, 6 Kühe, 4 Färsen) 10 Kälber, 75 Schafe, 190 Schweine.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale	W.	F.	Elbe	W.	F.
Grochlitz	3.	+1,46	— 12	Aussig	3.	+3,72	— 84
Trotha	3.	+2,84	— 04	Dresden	3.	+2,48	— 23
Bernburg	3.	+2,05	01	Torgau	3.	+4,80	98
Calbe, O.-P.	3.	+1,88	01	Wittenberg	3.	+3,98	76
„ Unterpeg.	3.	+1,76	11	Roßlau	3.	+3,35	127
Grizehne	3.	+1,80	12	Aken	3.	+3,51	135
Havel				Barby	3.	+3,17	118
Brandenburg				Magdeburg	3.	+2,00	90
Oberpegel	3.	+2,04	—	Tanger-			
Unterpegel	3.	+0,98	04	münde	3.	+2,30	79
Rathenow				Wittenberge	3.	+1,35	27
Oberpegel	3.	+1,40	—	Lenzen	2.	+1,30	02
Unterpegel	3.	+0,46	—	Dömitz	3.	+0,70	07
Havelberg	3.	+1,76	10	Darchau	2.	+0,48	—

Anmerkung zu den Wasserständen: Trotha: Höchststand am 2. Juni 291. Dresden: Höchststand am 2. Juni, 15 Uhr 279.

Poetzsch-Kaffee
Die Bürgschaft für Qualität!

Unübertroffene Qualitäten schaffen meinen großen Umsatz. — Mein großer Umsatz garantiert Ihnen **täglich frische Qualität**

Richard Poetzsch, Halle
Kaffee-Großrösterei / **Große Ulrichstraße 10 (Haus Mars la Tour)** / Versand frei Haus. Tel. 29240.

Kirchliche Nachrichten

für den 2. Sonntag nach Trinitatis, den 5. Juni 1932.

Die Kollekte ist bestimmt für den Gesamtverband weiblicher Jugend im Gebiet der evangelischen Kirche der altpreußischen Union.

Kürzungen: Abendmahl (A). Bibelstunde (B). Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Kawerau, 10 Hasse (Stadtsingchor), 20 Offener Abend für Konfirmierte bei Pf. Fritze; Montag 20 Ev. Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße; Mittwoch 18.30 Roblingsche Orgelfeierstunde, 20 (B) im Marthahause, Fritze; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße, Hasse.

St. Ulrich: 8 Jänicke, 10 Ruhmer (A), 11.30 (K) Kirche, Jänicke, 11.30 (K) Martinschule, Schütz.

St. Ulrich-Ost: 10 Jänicke, 11.30 (K) Ruhmer.

St. Moritz: 8 Keller, 10 Moebius, 11.30 (K) derf.; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer; Freitag 20.15 Kirchenmusik.

Hospital: 10 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Lang, (A) Wind, 18 Gabriel; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Bibl. Besprechung im Diakonissenhaus, Wind; Donnerstag 20 Bibl. Besprechung in der Torschule, Gabriel.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Hoppe; Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Gabriel; Dienstag 20.15 (B), Breiksfr. 29; Donnerstag 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

Stephanus: 8 Hoppe, 10 Meinhof (A), 11.30 (K) Hoppe; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B), Gemeindehaus, Meinhof.

St. Georgen: 8 Gisefe, 10 Hellmann; Montag 20 (B), Hellmann; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus.

Niebel-Stift: 10 Gisefe.

St. Paulus: 8 Holz, 10 Scheele, 11.15 (K) Scheele; Dienstag (B) Holz.

Diakonissenhaus: 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter.

St. Johannes: 8 Roennefe, 10 Manten, 11.30 Manten (K), 13 Gueinzius (K); Mittwoch 20 Gueinzius (B).

Lutherkirche: 10 Roennefe, 11.30 Roennefe (K).

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle: 10.15 Predigt, Birmele, Leipzig; Mittwoch 20 Bibelstunde.

Stadtmission: 16.30 Sonntagsfeier auf dem Goigenberg, Ansprache Geschäftsführer Wilcke, 20.15 Vortrag zu Mohammeds 1300. Todestag: Christentum und Religionen, Bender, Weidenplan 4; Dienstag 20.15 (B), Weidenplan 4, Kiehne; Mittwoch 20 Posaunenchor, 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20.15 (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienstunde.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Lic. Gabriel.

St. Bartholomäus: 8 Hellwig, 10 P. Hauschild, Büßleben b. Erfurt, (Gastpredigt), 12 (K); Freitag 20 (B)-Besprechstunde.

Petruskirche: 10 Schwartkopff, 11.30 (K).

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Kleberg (K).

St. Briccius: 10 Genschen, 11.15 (K) Genschen; Montag 20 ev. Frauenhilfe.

Diemitz: 9.30 Petzold.

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Balthasar 11.15 (K), Friedemann; Donnerstag 20 (B) in der Pfarre.

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel.

Radeweller Kirche: 10 (K) Kästner, 11 Gottesdienst, Hensel.

Canena: 9.30 Gottesdienst.

Wörmlitz: 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf, 14 (K).

Böttberg: kein Gottesdienst.

Petersberg: 10 Gottesdienst.

Wallwitz: 8 Gottesdienst.

Hohenthurm: 8.30 P. Rentz aus Hasenfier (Pommern), (Gastpredigt).

Siersleben: 9.30 Gottesdienst.

Augsdorf: 11 Gottesdienst.

Hübis: 1.30 Gottesdienst.

Thondorf: 8 Gottesdienst.

Gutenberg: 9 Gottesdienst.

Seeben: 11 Gottesdienst.

Sennewitz: 8.30 Vikar Karzig.

Teicha: 10.30 Vikar Karzig.

Ramsin: 8 Gottesdienst.

Roitsch: 10 Gottesdienst, 11 Kindergottesdienst; Dienstag 8 Bibelstunde.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Bibl. Ansprache; Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39: Sonntag 9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16.30 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Konferenzberichterstattung. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule; Dienstag 20 Uhr Evangelisation.

Methodistenkirche, Altugsbäude der Franckesche Stiftung (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94: Sonntag 10 und 20 Uhr Predigtgottesdienst, Schenker, 11.15 Uhr Kindergottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 20 Uhr Evangelisation, Schäfer; Montag 20 Uhr Jugendbund C. C. f. jg. Männer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund C. C. f. jg. Mädchen; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde; Sonnabend 15 Uhr Kinderbund.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Lyzeum 1, Universitätsring 21, Eingang Unterberg: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blätter-mission), Streiberstr. 19: Freitag abend 8.15 Uhr Bibelstunde; Sonnabend abend 8.15 Uhr Männerstunde; Sonntag morgen 11 Uhr Kinderstunde, nachmittags 5 Uhr Freundeskreis, abends 8.15 Uhr Evangelisationsstunde; Dienstag abend 8.15 Uhr Jugendbund C. C.; Donnerstag abend 8.15 Uhr Evangelisationsstunde, Cröllwitz-Schule.

Amtliche Bekanntmachungen Aus anderen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Am 22. Juni 1932, 10 Uhr werden an Gerichtsstelle, Zimmer 8, die dem Landwirt Alfred Ebert in Salzfurt gehörigen Grundstücke zwangsversteigert.

Amtsgericht Bitterfeld.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Blankenheim a) Band 6, Blatt 268, b) Band 4, Blatt 158 eingetragenen Grundstücke am 15. Juni 1932, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Jan. 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals zu a) der Bergmann Otto Wengemuth I in Blankenheim, zu b) die Ehefrau des Landwirts Otto Wengemuth I Emma geb. Franke in Blankenheim, eingetragen.

Sangerhausen, den 24. März 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Am 22. Juni 1932, 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer 8, das dem damaligen Maschinisten Willy Grügel und seiner Ehefrau Rosa geb. Eger, beide in Holzweißig, je zu gleichen Bruchteilen gehörige Grundstück Holzweißig, Querfurt, 1, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Waschhaus, Viehstall und Geräteftall, 2,96 a groß, zwangsversteigert. Amtsgericht Bitterfeld.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Schwenda Band II Blatt Nr. 79 eingetragenen Grundstücke am 12. Juli 1932, 10 Uhr, zu Schwenda, Gasthof Ullrich, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. November 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Landwirt Alfred Krummel in Schwenda eingetragen.

Stolberg (Harz), den 11. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Arthur Richter in Ochsenfen-Petri wird das Verfahren gem. § 204 K. O. eingestellt, da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Die auf den 2. Juni 1932 angesetzte Gläubigerversammlung findet nicht statt.

Querfurt, den 28. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

Am 20. August 1932, 9½ Uhr, wird die dem verstorbenen Bergmann Wilhelm Marquardt in Dankerode gehörige Grundstückshälfte Häuserstelle Nr. 143 von 5 a 60 qm Größe zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft an Gerichtsstelle versteigert.

Amtsgericht Wippra.

Tiermarkt

Von heute ab steht ein großer Transport
Ia. bayrischer zugochsen
(einfarbige und Schecken) sowie
Ia. hochtragende Kühe
zum preiswerten Verkauf.
Simon Sacki
Halle (Saale)
Delitzscher Str. 20 — Tel. 25789.

Futterschwein
zu verkaufen
Tiefel, Leitin.

Fünfjähriges mittl.
Arbeitspferd
junge Harzer Zugkuh mit Kalb billig zu verkaufen. Fonmanowitz, Helbra.

St. Ruffen vk. Thondorf, Siedlung Nr. 7.

Fliegfingende
Kanarienhähne
und -weibchen, auch weiße u. blaue, bill. Hummel, Trotbaer Str. 8a II, Nähe Zoo.

Junge Foxterrier, rassecht, billig zu verk. Gerberstr. 6.

Oldenburger
Kappstute
1,70 gr., flott und zugf. preisw. zu vk. Spitze 13.

Kapitalien

8—10 000 M.
als 1. Hypothek auf Grundstück m. Acker gesucht, evtl. auch Verkauf. Ang. erb. unt. A 18365 an die Geschst. d. Ztg. ×

100 Mark
auf 1 Jahr von Verwalter gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote u. R 3175 an die Exp. d. Ztg.

Darlehn gesucht geg. gute Sicherh. u. Zinsen. Off. u. D 17626 an die Exp. d. Ztg.

1000 Mark
auf 1. Hypothek aus Privathand zu verg. Off. unt. D 17622 an die Exp. d. Ztg.

Geld für jeden Zweck! wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.! Kostenlose Auskunft durch Florus Köhler, Halle, Bernburger Str. 1.

1000 Mark
gegen monatl. Zurückzahlung v. 50 M. gesucht. Angeb. unter T 4147 an die Exp. dies. Zeitung. =

16 000 RM.
als Hypothek aus Privathand gesucht. Sehr sich. Gesamtlage. Off. unter R 3180 an die Exp. d. Ztg.

Hypotheken
auf landwirtschaftl. oder gewerbl. Betriebe 1. und 2. St. Gr. Kapitalien verfügbar, Darlehn von Selbstgeber durch Bezirksdirektion Friedel, Goethestraße 29. Sprechstunde Sonnabend bis 18 Uhr.

Achtung Landwirte!
Landschaftsgelder
stehen jetzt niedrig, darum jetzt ablösen. Kapital 6—7 % Zinsen, teilw. volle Auszahlung, 60 % vom Wert wird beliehen. Auskunft kostenlos. Otto, Halle a. S., Königstr. 26, hochp. l. bei Wehle.

Hypotheken auf lange Dauer auszuleihen. Off. unt. A. C. 13, Halle 11, postlagernd.

200 Mark
sucht Handwerksmeist. auf 4 Monate gegen Sicherheit. Gute Verzinsg. evtl. Vergütung in bar oder neugefertigtes Möbelstück im Werte von 30—40 Mk. Vermittler zwecklos. Off. u. D 17644 an die Exp. dies. Zeitung.

500 RM.
auf Landgrundstück nur aus Privathand sofort zu leihen gef. Angebote u. R 3163 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Geb. Witwe, Fünfzigerin, ohne Anh., m. Einf.-Haus, nicht ganz mittellos, wünscht
Wiederheirat
mit Beamten oder pens. Beamten. Off. unter D 17637 an d. Exp. d. Ztg.

Landwirt, 38 J. alt, mit Vermögen, sucht Bekanntsch. m. Landwirtstocht. od. Witwe zwecks baldiger
Einheirat
Angeb., wenn mögl. mit Bild, unter T 4158 an die Exp. dieser Zeitung. =

Ansehnt., gemütvolle 37erin sucht geb. treuen
Lebenskamerad.
Gute Wohnung vorhanden, evtl. nur gemeinsam. Hausg. Off. unt. D 17642 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsmann
27 Jahre, mit eigen. Haus, gutgeh. Gesch., sucht ehrlich, charakterfestes, liebes Mädel von 25—30 Jahr.
zwecks Heirat
Vermög. erw. Ernste Zuschriften m. Bild (ebenwörtl. zurück) erbeten unt. R 3182 an die Exp. d. Z. §

Akademiker
Ende Zwanzig, w. Bekanntschaft mit jg. geb. Dame zwecks gemeinsam. Spaziergänge u. dgl., evtl. spätere Heirat. Off. unt. M 156 an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer, fleißiger Gast- und
Landwirtssohn
15 Morg. Acker, einz. Sohn, 27 Jahre, sucht auf dies. Wege nettes, jung. Mädel kennenzulernen, im Alter von 22 bis 26 Jahren, welches sich als Gastwirtsfrau eign. 8000 bis 10 000 Mk. Vermögen erforderlich. Zuschriften m. Bild, welches zurückgesandt wird, unter R 3172 an die Exp. d. Ztg.

Junggeselle,
evang., Mitte 30, intelligent, strebsam, 8000 Mark Vermög., Motorradip., wünscht Bekanntschaft mit strebsamer, vermög. Dame, auch Witwe von 26 bis 35 Jahr. oder
Einheirat
in fl. Geschäft, Landwirtschaft oder dgl. Gew. Verm. unerwünscht. Bild zurück. Off. unt. M 7461 an die Exp. d. Ztg

Es läßt sich ja soviel machen
aus einem Manuskript. Moderne Schriften helfen dem Setzer, ihre Drucksachen werbekräftig zu gestalten. Moderne Maschinen liefern einwandfreien Druck. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch.
Otto-Hendel-Druckerei
Saale-Zeitung
Tel. Sammel-Nr. 27431

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0010

Römischer Fliegerhimmel.

Von Gustav W. Eberlein.

Rom, Ende Mai.

Jubelnder römischer Schwalbenhimmel! Wie ihn sahen seit Jahrtausend deine Türme und Mauern, deine Herren und Gäste; schwirrende Sinfonie in Blau, tönende Sphäre des ewig Rastlosen und unbekümmert Stetigen, sieghafter Sang über Werden und Vergehen, du herrlichstes Leitmotiv des Sommers über dem Kontaktpunkt des städtischen Lebens, was ist aus dir geworden? Erfülltest du nicht die wander- und wechselverständige Seele eines Goethe?

Aber freilich, seither ist die Zeit weitergegangen und der Fortschritt gelaufen und da jeder Fortschritt notwendigerweise ein Schritt fort von Goethe sein muß, so ging es zuerst mit Siebenmeilenstiefeln und dann mit Sechszylinder und dann mit rasenden Propellern, bis etwas anderes aus deiner blauen, hallenden Glocke wurde:

Donnernder, römischer Fliegerhimmel!

Es ist, als ob das Getöse der Straßen dort oben sein Echo finde und man muß zufrieden sein, daß sich nicht auch der Wirrwarr des Verkehrs mit seiner unvorstellbaren Rücksichtslosigkeit der Autobusse und der grotesken Zuchtlosigkeit der Radfahrer am Himmel spiegelt. Im heiteren Blau wird eine entsprechend klare, geregelte und disziplinierte, wenn auch dröhnende Sprache gesprochen.

Ein Leuchtturm mitten im gischtenden Wogen, steht die alte Säule auf der Piazza Colonna. Hier ist das Herz von Rom, und wer eine Photographie davon kauft, der meint verblüfft, es sei stehengeblieben. Da sieht man noch einen unter der Sonnenglut ausgestorbenen Platz mit Gaskandelabern, zum Einschlafen — denn die römischen Photographen haben es nicht für nötig gehalten, im Strom der Zeit mitzuschwimmen. In Wirklichkeit branden um den Sockel der Säule, in dem man früher hineinflüchten konnte, die Automobile, und um die Gloriole des Heiligen Paulus und um sein Schwert schwirren die Flugzeuge mit ihrem kaum mehr lyrischen Tirili. Dazwischen — nichts als Kampf und Schlacht und Tod und Heldentum. Das schraubt sich als wildbewegtes Filmband hinauf, das rasselt herab als flugakrobatischer Pfropfenzieher.

Die Kampfstätten sind erweitert worden, man stürmt jetzt über den Alpenwall wie einst über den Limes, und aus dem Rheinübergang wurde ein Ozeanflug. An der Stelle des altrömischen Kaisers Marc Aurels steht Mussolini, und Krieger aller Nationen ziehen an ihm vorbei.

Das ist durchaus wörtlich zu nehmen. In dieser Woche zertrümmern noch zehnmal mehr Propeller die Luft über der Stadt und schlagen das Blau in Trümmer. Der Duce hat alle Ozeanflieger nach Rom gerufen, und der „Radio-Auto-Avio-Raduno“ rafft alles zusammen, was Räder und Flügel hat, um den geballten Fortschritt der Zeit über Rom ans Meer zu lenken, wo der dynamische Mann unserer Zeit die Parade abnimmt. Alles nach Rom zum Giorno dell' ala Tag der Flügel und Motoren! Alle Wände schreien es, über die Straßen wird der Ruf gespannt, über Berge und Meere strömt es herein auf die Halbinsel, und die Schwalben wissen nicht mehr aus und ein.

Geheimnisvoll wie ein unbekanntes Flugzeug in dunkler Nacht dröhnt dieses Wort: Radio-Auto-Avio-Raduno. Um es mit luftgekühlter Sachlichkeit zu erklären:

Raduno heißt so viel wie Versammlung oder Treffen. Das Treffen findet in Rom statt, und wer daran teilnehmen will, braucht sich nur in sein Auto oder sein Flugzeug zu setzen, gleichviel, wo er sich gerade befindet. Das übrige wird durch Radio besorgt, das heißt, durch Funkspruch erfährt jeder, welche Straße er zu fahren hat und in welcher Zeit. In zwei Tagen müssen 800 Kilometer zurückgelegt werden, in einer Stunde soundso viel, je nach Kategorie, jede Minute zu frühen oder späten Eintreffens wird ebstraft. Die unsichtbaren Wellen, die jeder nach Belieben mit einem Kofferempfänger oder einer am Wagenaufbau angebrachten Antenne auffangen kann, lenken das ganze Heer der Straßen und Lüfte an den Strand von Ostia, der jetzt der römische Lido heißt, und vorbei am Duce. Wer möchte da nicht mitmachen?

Im Mittelpunkt des Geschehens stehen jedoch heuer die „Transatlantici“ oder „Transoceanici“, die ruhmbedeckten Ozeanflieger aller Nationen. Wie sie Mussolinis Flugminister, Italo Balbo, im „Popolo d'Italia“ begrüßt, das ist kein Leitartikel mehr, das ist das Epos der modernen Weltumsegler. Fast alle haben im Kriege mitgekämpft, aber niemand fragt, unter welcher Flagge, und wenn Gegner sich treffen, so ziehen sie um so ritterlicher den Hut. Wehte doch ein Hauch dieses Heroengeistes in Genf.

Kampfadler über Rom! Kreise ziehend erscheinen sie über dem Meeresufer wie über der Peterskuppel, um dann in der Tibermündung oder am Liktorienflugplatz niederzugehen. Geschwader stürzen ihnen entgegen, begleiten sie über die 13 Hügel. Immer sieht man die germanische Keilform über Pinien. Die Ohren klingen uns, des Dröhnens ist kein Ende mehr.

Im funkelneuen riesigen Luftwehrministerium versammelt Balbo die Presseleute. Er nennt sie alle, die da die Meere überwunden haben, kennt ihre Geschichte. Da ist der große Richardson, da der unverwüstliche Gronau, da Endres, dessen „Gerechtigkeit für Ungarn“, so sagt er wörtlich, „Ehre und Ruhm für sein ritterliches Vaterland zurückzufordern“. Tags darauf auf dem Liktorenflugplatz: Strahlende Sonne, Blau der Ewigkeit, und wie ein fremder Stern erscheint das Flugzeug des Ungarn am römischen Himmel und — schießt brennend zur Erde. Flaggen auf halbmast, Mussolini läßt ein Bankett absagen, aber nun ist es in aller Munde, das trutzige Wort: Gerechtigkeit für Ungarn! Das wurde der Sinn des Opfers auf fremder Erde.

Die Sonne zieht ihre Bahn, und die Adler müssen mit ihr aufsteigen, so lange sie leben. Stippvisite bei Mussolini, über der Pinienoase der Villa Torlonia. Er steht zwischen jonischen Säulen und schaut in die tiefliegenden Schwärme. Er steht auf dem Kapitol, um die fremden Piloten nach ihrem blumenüberschütteten Triumph durch den Corso vor der Statue Cäsars zu begrüßen. Er lädt sie abends zu Tisch, ins größte Hotel. Ein Bankett Mussolinis, das ist ein seltenes Ereignis, man weiß die Ehre zu schätzen. Er sitzt Balbo gegenüber, zwischen den Botschaftern von Frankreich und England, Deutschland und Amerika. Wie er nach Rom gekommen sei, geht die Frage an den biederen Schwaben Köhl, mit einem Doppeldecker? Nein, höre ich ihn schwäbeln, mit einem ganz kleinen Wägelchen. Der Duce lächelt und hängt ihm einen ganz großen Orden um.

Am Fronleichnammorgen verdunkeln Adlerschwärme die Sonne. Es wälzt sich dumpf und schwer heran wie Vulkanstöße und Berggewitter, steigt plötzlich als donnernde Steilbrandung an felsiger Küste hoch und zerkracht wie Walhalls berstende Burg, in Stücken stößt sich der Himmel, Eisgang der Lüfte, bis unangreifbar klar das Leitmotiv durchschmettert. Ja, das ist Siegfrieds Horn! Und schon — zischt Hagens Speer:

Rom wird bombardiert. In der großen Tiberschleife, dort, wo Ungarns Stern zerflammte, hat man Häuser errichtet, Fabrikanlagen, ein Schiff aufgebaut. Was sind die Fortschritte der Zeit anderes als Ziele unserer Bomben? Jetzt sollen die Adler zeigen, was sie können. Jetzt haben die Militärflieger das Wort. Und wissen es zu gebrauchen in dieser Uebermaterialschlacht der Lüfte. Qualm und Schlag, künstliche Rauchwolken droben, echte unten. Am Kolosseum wie an der Peterskuppel bricht sich das Getöse. Die Vernichtung rast. Die umgetauften „Do X“ wuchten wie Dreadnoughts durch Torpedogewimmel. Das Maschinengewehrgeknatter ist nur ein linder Frühlingsregen gegen den Hagel der modernen Bordgeschütze. Aber was wollen hier Vergleiche, was kümmerliche Menschenworte sagen! Und das Volk, mit Sonderzügen hergebracht, füllt offenen Mundes und beklommenen Herzens die Arena, in der es blühen und summen würde vor Sommerlust, wenn nicht Gaswolken alles einhüllen würden.

Schwalben — — vielleicht werden morgen wieder Schwalben jubeln durchs Blau.

Der Eisenbahnwagen von heute.

„Eingebaute“ Sicherheit. — Geschweißte D-Zugwagen. — Karosserien aus einem Guß.

Langjährige Erfahrungen haben bewiesen, daß Fahrzeugunfälle weder auf der Schiene noch auf der Straße völlig vermieden werden können; selbst bei sorgfältigster Führung und Leitung bleibt stets noch die Möglichkeit verbrecherischer Anschläge und anderer unvorhersehbarer Zwischenfälle. Die Verkettung mehrerer unglücklicher Umstände, die schon so viele Menschen das Leben gekostet hat, steht immer drohend im Hintergrund und wenn auch die Unfallziffern zum Beispiel bei der Eisenbahn absolut genommen außerordentlich niedrig sind, so will doch kein Reisender ausgerechnet der eine unter Zehntausenden oder Hunderttausenden sein, der mehr oder weniger schwer verletzt oder gar getötet wird. Es ist daher durchaus begreiflich und entspricht ganz dem Streben unserer Zeit nach erhöhter Sicherung des Menschenlebens, daß man die möglichen Folgen von Verkehrsunfällen aller Art auf ein Mindestmaß herabzusetzen sucht.

Das geschieht heute vorwiegend durch die Ganzstahl-Wagenkonstruktion, bei der alle zur Aufnahme von Kräften dienenden Konstruktionsteile aus Stahl hergestellt sind. In dieser Weise sind alle Schnellzugswagen der Deutschen Reichsbahn durchgebildet und seit einigen Jahren werden auch alle neuen Eil- und Personenzugwagen nur noch als Ganzstahlwagen ausgeführt. Man verleiht dabei den Stirnwänden der Wagen durch eine besondere verstärkte Rammkonstruktion einen erhöhten Widerstand gegen Kräfte, die den Wagenkasten zum Beispiel durch Ineinanderschieben zu zerstören suchen und ordnet als zusätzliche Sicherheit an den Wagenenden Vorräume ein, die ohne Schäden für die Fahrgäste beschädigt werden können. Den Erfolg dieser Maßnahmen hat das vorjährige Eisenbahnunglück bei Jüterbog erwiesen, bei dem von den 260 Reisenden, die sich im Zug befanden, trotz der erheblichen Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometer im Moment des Unfalls nicht ein einziger tödlich verunglückte und überhaupt nur geringe Verletzungen vorkamen.

Mit der heutigen Ganzstahl-Eisenbahnwagenkonstruktion dürfte jedoch weder in formaler noch in technischer Beziehung das Ende der Entwicklung erreicht sein. In formaler Hinsicht wird man die Trennung von Dach und Ummantelung, einen Ueberrest aus dem Kutschenbau, wohl mehr und mehr fallelassen, im Automobilbau ist sie heute bereits verschwunden. In technischer Beziehung geht das Bestreben dahin, auch die Innenausstattung, soweit der Reisende nicht mit ihr in Berührung kommt, ganz in Stahlblech statt in Holz auszuführen. Der Vorteil dieser Bauart, die bereits in mehreren Versuchsausführungen, besonders im Ausland, geschaffen worden ist, besteht darin, daß bei Unfällen auch jede Splittergefahr fortfällt. Da die Wände immer dünner werden, wird eine günstigere Ausnutzung des Raumes erzielt. Nachteilig ist die geringe Wärmeisolierung, die durch Zwischenlagen aus Isolierstoffen und etwas stärkere Heizung ausgeglichen werden muß. Das befürchtete Dröhnen der Ganzstahlwagen hat sich nach den bisherigen praktischen Ergebnissen nicht eingestellt. Das Gesamtgewicht des Fahrzeugs wird allerdings etwas größer, doch bietet hier die Schweißung, die eben erst im Begriff steht, in den Eisenbahnfahrzeugbau einzudringen, neue Möglichkeiten zur Gewichtsersparnis.

Führende Unternehmen der Waggonfabrikation arbeiten an der Entwicklung geschweißter D-Zugwagen. Die erzielbare Gewichtsverminderung ist sehr beträchtlich, beispielsweise konnte man im Bau von Güterwagen (Selbstentlader) durch die Schweißung Gewichtsersparnisse von 5 Tonnen erzielen. Daneben strebt man eine Gewichtsverminderung durch Anwendung neuer Bauformen an; diese neuen Formen kennzeichnen sich hauptsächlich durch die Verwendung von sogenannten Kastenträgern, die den Wagen nach allen Richtungen biegungs-, knick- und verdrehungsfest machen. Bei höherer Stabilität konnte allein durch diese Maßnahmen gegenüber den üblichen Bauformen eine Gewichtsersparnis von über zwei Tonnen erzielt werden.

Auch bei Straßenfahrzeugen bietet der Stahlaufbau infolge seiner Stabilität ein anderswie unerreichbares Maß von Sicherheit. Auch hierfür sind zahlreiche praktische Beispiele gegeben. Erwähnt sei hier nur ein ungewöhnlich schwerer Unfall, bei dem ein Personenomnibus einen steilen Abhang hinunterraste und mit voller Wucht gegen einen Baum fuhr. Zufolge der hohen Stabilität der Ganzstahlkarosserie blieben die Fahrgäste des halbbesetzten Wagens, abgesehen von einer Fingerverletzung, völlig unversehrt. Die Wiederherstellung des Wagens war verhältnismäßig einfach und billig.

Auch im Schiffbau ergeben sich neue, interessante Anwendungsmöglichkeiten des Stahls, zum Beispiel die Verwendung von stählernen Wandbekleidungen, die in Form von gepreßten Fliesen montiert werden. Ihr Gewicht beträgt einschließlich Hinterfüllung nur ein Drittel bis ein Achtel von dem der Kachelauskleidung; dabei ist die Stahlwand feuersicher, leicht zu reinigen und zeigt nicht das bei Beanspruchungen in der Holzwand auftretende Knarren. Auch Deckenverschalungen aus Stahl haben im Schiffbau Eingang gefunden. Die Technik der Stahlwandbekleidung macht sich im übrigen alle Fortschritte moderner Oberflächenbehandlung zunutze, zum Beispiel die Nachahmung von Edelhölzern, die Erzielung weicher, seidenglänzender Farbtöne und dergleichen mehr.

Dr. Fritz Rüster.

Die Frau ohne Beruf.

„Ohne Beruf“, so stand es im Paß,
Mir wurden fast die Augen naß.
„Ohne Beruf“ war da zu lesen,
Und dabei war sie das nützlichste Wesen,
Nur für andere zu sinnen, zu sorgen,
War ihr Beruf vom frühen Morgen
Bis in die Tiefe der kargen Nacht,
Nur für der Ihren Wohl bedacht,
Gattin, Hausfrau, Mutter zu sein,
Schließt das nicht alle Berufe ein?
Als Köchin von allen Lieblingsspeisen,
Als Packer, wenn es geht auf Reisen,
Als Chirurg, wenn ein Dorn sich im Finger versplittert,
Schiedsmann bei Kämpfen erbost und erbittert,
Färber von alten Mänteln und Röcken,
Finanzgenie, wenn sich der Beutel soll strecken,
Als Lexikon, das schier alles soll wissen,
Als Flickfrau, wenn Strümpfe und Wäsche zerrissen,
Als Märchenerzählerin ohne Ermüden,
Als Hüterin von des Hauses Frieden,
Als Puppendoktor, als Dekorateur,
Als Gärtner, Konditor, als Friseur,
Unzählige Titel könnt ich noch sagen,
(Doch soll sich der Drucker nicht länger plagen.)
Von Frauen, die Gott zum Segen erschuf —
Und das nennt die Welt dann „Ohne Beruf?“

Eröffnung eines neuen Londoner Großkinos mit „M“. Der in England mit großer Spannung erwartete Fritz-Lang-Film der Nero „M“, dessen erfolgreiche französische Uraufführung vor wenigen Wochen stattfand, gelangt anläßlich der Eröffnung eines neuen Londoner Großkinos, des Cambridge Theaters, am 5. Juni zur englischen Uraufführung. Die Uraufführung wird in Anwesenheit der Diplomatie, der Behörden und der deutschen Botschaft stattfinden.

Die hübsche Stenotypistin.

„Warum haben Sie denn Ihre vorige Stellung verlassen?“ fragte der Chef das neuengagierte Fräulein Mizzi.

„Weil der Prokurist trotz aller Vorstellungen seine Nachstellungen nicht einstellen wollte!“ gab sie zur Antwort.

Was ist denn das ... „Transparit-Wetterfest“?

„Transparit-Wetterfest“ wird aus reinem Zellstoff gewonnen, ganz ähnlich wie Kunstseide. Nur ist die Herstellung von Kunstseide komplizierter und kostspieliger.

In England und Amerika wissen alle Raucher längst, wie ungemein wichtig die luftundurchlässige Zellulosehaut um die Zigaretten-Packung ist. — Wir freuen uns, nun auch dem deutschen Raucher bei der „Silverlind“ eine solche Schutzhülle bieten zu können, durch die dem Tabak seine ursprüngliche Feuchtigkeit, sein duftsüßes Aroma erhalten bleibt. Niemals bekommt der Silverlind-Raucher eine jener trockenen, kratzenden Zigaretten in die Hand, die ihm früher so oft die Freude am Rauchen genommen haben.

„Transparit-Wetterfest“ gibt Ihnen die volle Gewähr, daß Sie mit „Silverlind“ auch tatsächlich eine fabrikfrische Zigarette erhalten, weich und geschmeidig wie am Herstellungstag.

Wenn der deutsche Raucher den ungeheuren Wert erkannt hat, wird er mit Recht Zigaretten ablehnen, die nicht in „Transparit-Wetterfest“ eingeschlagen sind.

SILVERLIND

die mundstückfreie KOSMOS 5 Pfg ZIGARETTE

niemals trocken — immer frisch dank der wetterfesten Hülle.

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS G.M.B.H., DRESDEN
UNABHÄNGIG SEIT 1886

6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem schweren Leiden, jedoch unerwartet mein herzensguter, edler Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel, der frühere

Fleischermeister Ernst Halke

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Clara Halke geb. Zeibig

Halle (Saale), den 3. Juni 1932
Gütchenstraße 16

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Juni nachm. 3 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Erich Winter und Frau
Erna, geb. Schlegelmilch

Halle-Cröllwitz
Talstraße 6

Gänsefedern billiger!

Ia gewaschene Ware, direkt ab Fabrik. Ungeriss., weiß und daunig. 1.00 RM, beste Sorte 2.50 RM. Geriss. graue 1.50 u. 2.25 RM. Geriss. weiße 3.00 u. 3.75 RM. Geriss. Halbdaunen 5.50 und 6.25 RM. Gänseschleißdaunen, weiß, 6.00 und 8.00 RM p. Pfd., Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand von 20.00 RM an portofrei. Daunensteppdecken, garantiert dicht, mit reinen Volldaunen gefüllt, von 36.00 RM an. Nichtgefallende Ware nehme ich zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow. 80

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Rohrstühle
werden sauber geflocht. Mittelstr. 8, 1. Zweifister.

Wo Kinder spielen

ist DLW LINOLEUM
auf dem Boden und an der Wand das richtige. Hygienisch! Abwaschbar!

ARNOLD & Fritzsch
Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 1

Am 1. Juni früh ist das langjährige Mitglied unserer Körperschaft

Herr Karl Ackermann

zur letzten Ruhe heimgegangen.
Das Andenken dieses treuen Mannes wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Sylbitz, 2. Juni 1932.

Der Gemeindekirchenrat
Pfarrer Schmidt, Vorsitzender.

PLANTO KAFFEE
Tee
Kakao

Am Freitag und Sonnabend
jedes ½ Pfund Kaffee in Geschenkdose!
Große Ulrichstraße 17

Fleischer-Zwangsinnung Halle u. Umg

Plötzlich und unerwartet verschied am 2. d. M. unser lieber Kollege, der

Fleischermeister
Ernst Halke

im Alter von 67 Jahren.

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Halle (Saale), den 3. Juni 1932.

Der Vorstand
I. A.: August Mangold, Obermstr.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir allen Bekannten herzlichst. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pastor Bode für die trostreichen Worte, sowie Herrn Lehrer Tietz nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Familie Brömme u. Wald.

Tornau, den 2. Juni 1932.

Kaffee- und Eßlöffel

empfiehlt in 255 verschied. Must. v. während 45 Jahren erprobten Fabrikaten in

Alpaka
Alpakasilber
und echt Silber

und zwar
Kaffeelöffel
½ Dtz. v. 2-25 M.
Eßlöffel
½ Dtz. v. 4-50 M.

Juwelier
Tittel

Schmeerstr 12.
Altbewährtes Besteckhaus
Gold, Medaillen 1912, 1922 u. 1931

Diese Woche zusammen

¼ Pfd. gekocht. Schinken
¼ Pfd. roher Schinken
¼ Pfd. Schlackwurst
¼ Pfd. Salamiwurst
100 Pf.

Zarte Schweineschnitzel **88** Pf.
nur allererste Qualität
Zarter Cassler . . . nur 84 Pf.
Allerfeinst. Schweineleber 48 Pf.
Große Riesenwürstchen 10 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Billige Fleischereimaschinen
Wölfe, Kutter, Spritzen, Blechrauchkammern, neu u. gebraucht in verschiedenen Größen verkauft billig
Th. Köhler, Torstr. 27

Massage
Else Zethner,
Martinsberg 7 part.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Aufpolstern
sämtl. Polstermöbel zu billigen Preisen
Otto Wiener,
Polstermeister,
Wörmlitzer Str. 102.

Reinigungsarbeiten
Fensterputzen
Parkettpflege
Staubsaugen usw.
prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt
Lessingstrasse 11
Fernruf 24402

Butterkühler ohne Eis -,35
Saubere weiße Drahtfliegenglocken
1.- -,85 -,65
RITTER IM RITTERHAUS

EISU-Stahl- u. Holz-**Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden Teilzahlung. Katalog frei. Riesenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten. Poststraße 9/10
Juwelen :-: Gold :-: Silber

Jetzt, wo es warm ist,

kommt die richtige Zeit, um überflüssiges Fett los zu werden. Wie angenehm ist da wieder die rein äußerliche Anwendung von „Cajasank". Doppelkinn, Fettansätze an Nacken, Armen oder Beinen verschwinden in erstaunlich kurzer Zeit. Bei „Cajasank" wirkt nicht die Massage, sondern das Mittel selbst infolge seiner fettzehrenden Zusammensetzung. Reiben Sie daher die Haut nur leicht, aber vollständig mit „Cajasank" ein. Beginnen Sie bald, denn wenn Sie nächstens eine Badereise machen oder sonst irgendwo am Strand liegen, wollen Sie doch bewundert werden! „Cajasank" ist garant. unschädlich. Zahllose Anerkennungen bestätigen die Wirksamkeit.

Versuchs-Tube RM. 2.—, Doppel-Tube RM. 3.50.
In allen einschl. Geschäften erhältlich.

JOS. STENZ G. m. b. H., Kosmetisch-Pharm. Abtlg., MAINZ

CAJASANK

Vertreter: OSKAR RAUM, Halle (Saale), Triftstraße 6, Fernspr. 31262

Ich betrachte es als eine

Selbstverständlichkeit:

Wie im Mai so auch

Im Juni der Saison angepaßt niedere Preise!

Wollstoffe / Waschstoffe / Seidenstoffe
Waschkleider / Seidenkleider / Mäntel / Blusen / Röcke

BRUNO FREYTAG Halle (S.) Leipziger Straße 100

Einzel-Teile
Schränke, Tischen, Stühlen, alles preiswert bei uns

Kleiderschränke
von Mk. 39.— an
130 cm, m. Wäschefach Mk. 65.—
130 cm, mit Steilg. Ansicht und Wäschefach Mk. 88.—
130 cm, mit Wäschefach u. Spiegel 101.—
Waschkommoden
von Mk. 63.— an
Nachtschränke
von Mk. 11.— an
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Transport frei!

Polsterhaus Bruno **Paris**
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9.
3 Min. vom Markt.

Mein Schlager ist Qualität!
Mein Trumpf ist Billigkeit!

Grasbutter	Pfd. 124	Mettwurst	Pfd. 98
Limburger	Pfd. 32	Salami	Pfd. 92
Speck	Pfd. 58	Schmalz	Pfd. 34

Butter-Krause

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0012

Aus der Heimat

Wildertreiben im Hochwassergebiet.

Eilenburg. Ein Jäger beobachtete mehrere Wilderer, die Rehe und Hasen in das Hochwasser jagten, um sie dann mit leichter Mühe zu fangen. Als er hinzukam, flüchteten die Treiber, während zwei Wilderern, die im Wasser standen und das Fangen besorgten, der Weg abgeschnitten wurde. Sie hielten sich zwei Stunden lang im Wasser auf, mußten dann aber doch das nasse Element verlassen und gaben nunmehr ihre geflüchteten Genossen an, so daß die ganze Gesellschaft zur Anzeige gebracht werden konnte.

Linksparteien und Rotes Kreuz.

Eilenburg. Die Linksmehrheit der Stadtverordnetenversammlung hatte seiner Zeit beschlossen, die Schwestern des Roten Kreuzes, die das hiesige Krankenhaus betreuen, durch freie Schwestern zu ersetzen. Der Magistrat beschloß demgegenüber, die Kündigung der Roten-Kreuz-Schwestern nicht vorzunehmen. Den Einspruch der Linksmehrheit gegen diesen Magistratsbeschluß hat der Bezirksausschuß nunmehr abgelehnt, weil ein zwingender Grund zur Aenderung des bestehenden Zustandes nicht vorliege.

Regen gefährdet einen Bahndamm.

Altenburg. Die durch die starken Regenfälle in den letzten Tagen sich ansammelnden Wassermassen haben auf der Eisenbahnstrecke Altenburg—Marsdorf vor der Brücke bei Nirkendorf den Bahndamm auf einer Länge von drei Metern unterspült und mehrere Schwellen freigelegt. Da der Schaden rechtzeitig bemerkt wurde, ist ein Unglück, das leicht unabsehbare Folgen hätte haben können, nicht entstanden. Die Ausbesserungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Neuer Krankenkassen-Prozeß?

Nordhausen. Am Mittwoch nachmittag stand vor der hiesigen Polizeiwache der Bereitschaftswagen vollbepackt mit Aktenstücken und Belegen. Es handelt sich um beschlagnahmte Akten der Krankenkasse des Kreises Grafschaft Hohenstein, die dem Untersuchungsrichter zugeführt wurden. In den nächsten Tagen soll die Voruntersuchung gegen den ehemaligen Geschäftsführer der Kasse beantragt werden.

Auf dem Gartenzaun aufgespießt.

Niederböhmersdorf (Greiz). Auf eigenartige Weise schied nachts der 26jährige Tischler Fritz Meusel aus dem Leben. Seine Angehörigen und die Mitbewohner des Hauses wachten in der zweiten Stunde durch ein lautes Stöhnen auf und fanden ihn auf dem Gartenzaun aufgespießt vor. Meusel war aus dem Fenster seines im ersten Stock liegenden Zimmers gestürzt. Die Verletzungen waren so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb. Nichts deutet darauf hin, daß er sich etwa mit Selbstmordgedanken befaßt hätte.

Der Rohrer Mord ein Racheakt.

Umfassendes Geständnis des verzweifelten Pächters. — Stockschläge und Pistolenschüsse.

Eisenach. Wie bereits mitgeteilt, hat der Pächter Willy Herfurth gestanden, den früheren Bankdirektor und Besitzer des Gutes Hofteich, Richter, am 23. Mai im Wald zwischen Rohr und Hofteich ermordet zu haben. Der Suhler Landrat gibt über die Ermittlungen, die zu diesem Geständnis führten, folgenden Bericht:

Bereits am Tage nach der Tat wurde der frühere Pächter des Gutes Hofteich, Willy Herfurth, der mit Richter Differenzen gehabt hatte, wegen dringenden Tatverdachts festgenommen. Er leugnete jedoch selbst bei wiederholter Gegenüberstellung mit der Leiche die Tat hartnäckig. Da auch noch gegen andere Personen wegen der gleichen Voraussetzungen (Feindschaft mit dem Ermordeten) Verdachtsmomente aufgetaucht waren, gestalteten sich die Ermittlungen schwierig. Daher wurde nach den ersten Feststellungen und nachdem die Obduktion der Leiche zweifelsfrei Tötung durch fremde Hand ergeben hatte, neben der zuständigen Landjägerei die Kriminalpolizei der Polizeidirektion Suhl als Beauftragte der Landeskriminalpolizeistelle Erfurt mit der weiteren Aufklärung des Verbrechens beauftragt. Herfurth hat nun am Dienstag nach stundenlangen Verhandlungen dem die Ermittlung leitenden Suhler Kriminalkommissar ein umfassendes Geständnis abgelegt. Herfurth will, von Richter um Hab und Gut gebracht, zur Verzweiflung getrieben worden sein. Er beruft sich dabei auf Zeugen. Einige Stunden vor der Tat habe er festgestellt, daß Richter ihm die letzten zwei Sack Gerste weggenommen hatte. Bei Herfurth, der mit seiner siebenköpfigen Familie in bitterster Not lebte, hätte sich dadurch der Haß gegen Richter ins Unermeßliche gesteigert. Er wollte Richter an jenem Montag zur Rede stellen, traf ihn jedoch nicht zu Hause an. Später will er ihn dann zwischen Rohr und Hofteich getroffen und ihm Vorhaltungen wegen seiner Rücksichtslosigkeit gemacht haben. Zunächst hätte er Richter nur eine Tracht Prügel verabfolgen wollen. Nachdem er ihm mit einem im Wald abgeschnittenen Stock einige Schläge über den Kopf versetzt hätte, sei der Stock zerbrochen. Richter soll sich dann dem Handgemenge entwunden haben und geflohen sein. Nun erst habe er kurz entschlossen die Pistole, die er stets bei sich führte, gezogen und auf den Fliehenden geschossen. Richter wurde in den Rücken getroffen, jedoch nicht tödlich. Er sei ihm dann nachgelaufen und habe ihm aus unmittelbarer Nähe

noch einen Kopfschuß

versetzt. Hierauf wäre Richter leblos liegen geblieben. Der Täter flüchtete durch den Wald, begab sich nach Betrieb und dann noch in der Nacht nach Hause. Die Mehrladepistole warf er kurz nach der Tat ins Wasser. Das Geständnis deckt sich im allgemeinen mit den Feststellungen am Tatort.

Die Führer des Kreises Ostharz im D.H.V. zur Wirtschaftslage.

Protest gegen neue Besteuerung.

Halberstadt. Der Kreis Ostharz im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hatte seine Vertrauensmänner und ehrenamtlichen Mitarbeiter am vergangenen Sonnabend zu einer Führertagung zusammengerufen. Vertreter sämtlicher Ortsgruppen waren erschienen. Kreisvorsteher Rauchhaus konnte außerdem den Gauvorsteher Feger, Halle, und den Geschäftsführer des Kreises Ostharz im D. H. V., Kollegen Schneider, Halle, begrüßen. Mehr denn je gaben die Berichte und Aussprachen ein Bild der erschreckenden Entwicklung der Wirtschaftslage, insbesondere der Lage der Angestellten im Kreise Ostharz. Die Standesbewegung der Kaufmannsgehilfen hat erfreuliche Fortschritte gemacht, sowohl in bezug auf das Leben in den Ortsgruppen, als auch in der Werbearbeit. Der Nachwuchs an kaufmännischen Lehrlingen konnte fast überall restlos erfaßt werden. Große Sorge dagegen bereitet die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die in Aussicht stehenden Notverordnungsmaßnahmen der Reichsregierung. Aus dem Gefühl der ernsten Mitverantwortung für Staat und Wirtschaft hat die Führertagung beschlossen, noch in letzter Stunde vor Herausgabe der neuen Notverordnung einen Appell an die Reichsregierung zu richten, um noch einmal auf die verhängnisvollen Folgen hinzuweisen, die für unser Staats- und Wirtschaftsleben zu erwarten sind, wenn die Notverordnung eine Lastenverteilung bringt, wie sie in der Presse in den letzten Tagen veröffentlicht wurde. Da auch das akute

Problem der Doppelverdiener

bisher noch keine endgültig befriedigende Lösung durch Regierungsmaßnahmen gefunden hat und eine weitere latente Behandlung dieser dringenden Frage nicht mehr zu verantworten ist, wurden die Forderungen der Kaufmannsgehilfen in den folgenden Entschließungen festgelegt, die am gleichen Tage der Regierung zugeleitet wurden. Die Entschließungen lauten:

I.

„Die am 28. Mai in Halberstadt versammelten Vertrauensmänner und Ehrenamtsinhaber des Kreises Ostharz im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband haben mit großer Sorge von den Ankündigungen über die geplante neue Notverordnung, die neue schwere Belastungen für die Arbeitnehmerschichten bringen sollten, Kenntnis genommen. Die Anwesenden erheben im Namen der Kaufmannsgehilfen nachdrücklichst Protest gegen weitere Belastungen durch die Verlängerung der Krisensteuer in der bisherigen Form und die Neueinführung einer besonderen Beschäftigtensteuer. Bei Anerkennung der Notwendigkeit, die Versorgung der Arbeitslosen und das Gleichgewicht des Reichshaushaltes zu sichern, muß gerade in der gegenwärtigen Notzeit der

Grundsatz der unbedingten Steuergleichheit

allen anderen Ermägungen vorangestellt werden. Unser Protest richtet sich deshalb gegen die greifbare Ungerechtigkeit, die sich daraus ergibt, daß die geplante Belastung für die Arbeitnehmer durch Krisen- und Beschäftigtensteuer das Vielfache dessen ausmacht, was den Beamten und den vergleichbaren Einkommen wirtschaftlich selbständiger Berufe auferlegt werden soll. Wir fordern im Interesse einer wenigstens einigermaßen gerechten Behandlung der Arbeitnehmer eine gesetzliche Regelung, die alle Kreise des Volkes an der Mittelaufbringung für die Arbeitslosenhilfe nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und der Sicherheit ihres Arbeitsplatzes beteiligt. Dieses Ziel rechtfertigt eine soziale Umgestaltung der Krisensteuer und ihrer Ausdehnung auf die bisher verschont gebliebenen, in ihrer Existenz gegenüber den Angestellten gesicherten Berufsgruppen. Damit würde auch der von den Arbeitern und Angestellten als bitterstes Unrecht empfundene Zustand, daß die in ihrer Existenz unvergleichlich mehr gesicherten Beamten bisher Opfer für die arbeitslosen Volksgenossen nicht gebracht haben, beseitigt werden. Eine besondere Beschäftigtensteuer halten wir angesichts der bis um 50 Prozent herabgedrückten Gehälter der im privaten Dienst stehenden Arbeitnehmer für vollkommen untragbar."

II.

„Die am 28. Mai in Halberstadt versammelten Vertrauensmänner und Mitarbeiter des Kreises Ostharz im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband (DHV.) stellen mit Bedauern fest, daß noch immer kein Gesetz geschaffen wurde, um das Doppelverdiener-Unwesen zu beseitigen. Der DHV. hat bereits am 24. Oktober 1930 an den Reichstag und am 7. Mai und 25 Juli 1931 an das Reichsarbeitsministerium Eingaben gerichtet, in denen nachgewiesen wird, wie dringend notwendig für die gesamten Arbeitnehmerschichten die Schaffung eines Gesetzes zur Beseitigung des Doppelverdiener-Unwesens ist. Bei der heutigen Notzeit, in der Millionen deutscher Volksgenossen, zum großen Teil Familienväter, keine Beschäftigung haben, ist

moralisch nicht mehr zu verantworten und mit dem Gedanken nationaler Volksgemeinschaft unvereinbar, daß noch Hunderttausende Doppelverdiener anderen arbeitswilligen Arbeitnehmerschichten Arbeit und Verdienst wegnehmen.

Wir fordern deshalb erneut von der Reichsregierung und den Behörden schleunigst eine gesetzliche Regelung über ein Verbot beschäftigter Nebenbeschäftigung für alle Beamten und Angestellten unter Einbeziehung der Ruhe-

Kaffee Hag trinken heißt:
etwas für die Gesundheit tun.
— Und wer wollte das nicht?

BiOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA
der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA ist ein rein deutsches Erzeugnis.
Mit einer klei- nen Tube zu 50 ₰ können Sie Ihre Zähne mehr als 100× putzen, weil BiOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Der reiche Blinde

Roman von Gert Rothberg

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Trotzdem ihr alle Damen recht gaben, konnten sie doch nicht umhin, schadenfrohe Blicke auf die Frau Amtsgerichtsrat zu werfen, denn man wußte ja ganz genau, was dort die Glocke geschlagen hatte. Und man wußte auch, daß der Herr Gemahl dort jetzt nichts zu lachen haben würde. Denn im amtsgerichtsrätlichen Hause stand nach solchen Enttäuschungen das Barometer stets auf Sturm. Der Gerichtsvollzieher Baumann hatte es erzählt. Und was der erzählte —!

Also!

Man hatte allen Grund, Ellinor Hardegg zu hassen.

Hilda Hardegg wußte das alles.

Vielleicht wußte es auch Ellinor. Doch sie hatten noch nicht zusammen über diese Angelegenheit gesprochen.

Aber der Assessor hatte leider schon Fensterpromenaden gemacht.

Da das Frau Medizinalrat Kelinger von ihrem Fenster aus durch den Spion ganz genau beobachten konnte, mußten es zum nächsten Kaffeekränzchen die ganzen Honoratioren.

„Ich muß mich nur über Hilda Hardegg wundern", sagte die Frau Bürgermeister, und legte die fetten Hände zusammen. „Wundern muß ich mich. Sie ist doch solch liebes bescheidenes Mädel."

Das fanden alle Damen.

Damit hatten sie recht.

Hilda Hardeggs Aussehen hatte nämlich noch nie einer jungen Dame im Städtchen Konkurrenz gemacht.

Und sie wußte ja auch ganz genau, weshalb man die kleine Ellinor haßte.

Hilda hatte Träume gesponnen.

Herr von Faber war ein hübscher, eleganter Mensch. Es wäre ein großes Glück für Ellinor gewesen. Aber da sein Ausspruch über eine Heirat nun einmal stadtbekannt war, so zerrann der Traum in ein Nichts!

Wollte Herr von Faber etwa nur ein kleines Liebesverhältnis. Um sich selbst die gewiß recht langweilige Zeit in diesem kleinen Nest etwas zu verkürzen? Und hatte er sich dazu die schutzlose Ellinor Hardegg auserkoren, weil sie ihm gefiel und weil er in diesem Falle nicht Gefahr lief, von ihrem Vater vor eine Alternative gestellt zu werden?

Hilda zitterte vor Empörung und Angst, wenn sie daran dachte. Aber dann lächelte sie doch wieder.

Ellinor würde sich schon schützen. Die gute Erziehung, die sie genossen, die würde sie schon über alle Schlacken dieses Daseins hinwegtragen.

Hilda saß zusammengesunken da.

Still betrachtete sie das feine junge Gesicht, das leicht zur Seite geneigt war.

Ellinor war eingeschlafen. Eigentlich tat sie das sonst nie. Aber sie waren gestern abend im Konzert gewesen, und da war es ein bißchen spät geworden. Nun war die Kleine müde, weil sie doch frühmorgens gegen acht Uhr auch schon wieder an der Kasse im Warenhaus von Frau Doremann sitzen mußte.

Und da glitt ein dunkler Schatten vor Hilde nieder.

Wenn Ellinor den Assessor liebte?

Was dann?

Hilda krampfte die Hände ineinander.

Nein, das durfte nicht sein. Der liebe Gott mußte sie vor solchen schweren Konflikten bewahren. Sie wollte ihn täglich darum bitten.

Hilda zuckte zusammen.

Sie sah nach der Uhr.

Ellinor mußte wieder ins Geschäft. Sie mußte sie wecken.

Behutsam tat sie es.

Ellinor lachte, rieb sich die Augen und sprang dann auf.

„Entschuldige, ich war wahrhaftig eingeschlafen."

„Ich hätte dich gern weiterschlafen lassen, Nore. Aber es ist höchste Zeit. Uebrigens, siehst du den Assessor von Faber noch oft?"

Groß und offen blickten die dunkelblauen Mädchenaugen in die der Schwester.

„Ich sehe ihn. Er läuft mir mittags und abends in den Weg. Doch ich beachte ihn nicht. Ich bin arm, und er denkt ja auch nicht an eine Heirat; die Mädels im Geschäft erzählen es sich kichernd. Wenn sich der Herr Assessor hier langweilt, dann mag er sich wieder nach Berlin versetzen lassen."

„Und wenn er — wenn er nun ganz ehrliche Absichten hätte?"

„Die hat er ja nicht. Und wenn! Ich liebe ihn nicht, und eine Versorgungsehe ginge ich sowieso nie ein. Da kennst du mich doch, Hilda?"

„Ja, da kenne ich dich."

Hilda Hardegg wußte jetzt, daß sie sich um die Schwester nicht zu sorgen brauchte.

Nach einem Weilchen ging Ellinor Hardegg mit ihren stolzen, zierlichen Schritten schon wieder die Straße hinunter.

Drüben in der Ladentür stand breit und behäbig der Bäckermeister Riemann. Schmunzelnd blickte er der schlanken Mädchengestalt nach. Dann sagte er irgend etwas in den Laden hinein, worauf die Frau Bäckermeister auch herausah.

Hilda Hardegg stand am Blumenfenster und sah der Schwester gleichfalls nach, und sie meinte es förmlich zu hören, wie die kleine dicke Frau dort drüben sagte:

„So ein schönes Mädel. Wenn's doch mal an recht lieben Mann bekäm."

Denn Frau Bäckermeister Riemann hatte Ellinor in ihr Herz geschlossen, und niemandem würde es gelingen, sie je daraus zu vertreiben.

Seufzend deckte Hilda den Tisch ab, räumte in der Küche auf und fütterte dann den Vogel und den Kater. Schließlich setzte sie sich wieder an ihr Fenster und arbeitete fleißig.

Ellinor wurde am Nachmittag von Frau Doremann gebeten, zu Frau von Uningen zu gehen und einen Modellhut abzuliefern. Gleichzeitig sollte die Dame ihn noch einmal probieren. Frau von Uningen war die Schwester der Freifrau von Hellenbach, verwitwet, pikant, sehr lebenslustig. Sie allein war die Urheberin, wenn jetzt draußen in Hellenbach ein Fest das andere jagte, denn die Familie Hellenbach lebte sonst durchaus zurückgezogen.

Frau von Uningen hätte sich sehr gern wieder verheiratet. Und da es hier in der Umgegend eine Menge Landadel gab, deren Angehörige durchweg mit den Uningens verkehrten, so hatte sie hier noch die meiste Hoffnung. Ueberdies schmeichelte in ihrer Heimat so einige kleine Affären, die ihr die empörten Damen noch nicht vergessen hatten, und so war es wirklich für alle Teile das beste, wenn sie sich jetzt ein bißchen bei Schwester und Schwager aufhielt.

Der Schwager war darüber nicht besonders erfreut, denn der Aufenthalt der schönen Witwe brachte nur Wirrwarr und Trubel in sein sonst so gemütliches, friedvolles Heim; aber er sagte nichts und ließ sie gewähren.

Letzten Endes reiste sie ja doch wieder ab. Und dann kannte er doch auch das Ziel, das verfolgt wurde. Wenn das erreicht wurde, daß der Fledermisch bald wieder unter die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0013

stands und Wartebeamten, Entlassung von Doppelverdienern, keine Neueinstellung von Doppelverdienern. Von der Privatwirtschaft fordern wir, daß sie alle beschäftigten Personen, die eine ausskömmliche Pension oder Rente beziehen, ferner Ehefrauen, die neben dem in voller Beschäftigung stehenden Ehemann berufstätig sind, und berufstätige Töchter gutsituierter Eltern entlassen und dafür stellenlose Arbeitnehmer, in erster Linie Familienväter, einstellen, um so dem so oft betonten Gedanken der Volksgemeinschaft praktisch zu dienen und die Not der Aermsten zu lindern."

Die ersten Kirschenverpachtungen.

Fienstedt. Die Verpachtung des Kirschanhanges der Gemeinde erbrachte in diesem Jahre 2840 Mark gegenüber 3310 Mark im Vorjahre.

Naumburg. Am Dienstag wurde der Anhang der städtischen Kirschanlagen bei starker Beteiligung versteigert. Für den nur mittelmäßigen Behang war die Gesamttaxe unter gleichzeitiger Berücksichtigung der allgemeinen Preissenkung mit 2980 Mark angesetzt. Sie wurde jedoch infolge der starken Nachfrage um 240 Mark überboten. Der Gesamterlös stellte sich auf 3220 Mark. Im Vorjahre betrug er mit 5885 Mark beinahe doppelt so viel, und in dem Rekord-Kirschenjahre 1930 wurden sogar rund 10 000 Mark erlöst. Im einzelnen verteilt sich das heurige Ergebnis wie folgt: Galgenberg — Wasserturmweg 210 Mark (1931: 610 Mark), Silberstraße — Eselshöhe — Neidhöltzer Straße 250 Mark (840), untere Camburger Straße 200 Mark (610), obere Camburger Straße 100 Mark (600), Lepsiusstraße 1120 Mark (1380), Steinkreuzweg 1150 Mark (2100), neuer Flemminger Weg 150 (310) Mark, Ammerfleck 40 Mark (35).

Köthen. Am Mittwoch fand der Verkauf der Süß- und Sauerkirschen-Nutzung des Kreisteiles statt. Dazu hatten sich im Schützenhause in der Promenade zahlreiche Bieter, etwa 250, eingefunden. Es wurde rege geboten auf die insgesamt 38 Strecken. Nach der überreichen Blüte der Kirschbäume zu urteilen, muß der Behang in diesem Jahre sehr gut sein, wird so mancher denken. Dem ist aber nicht so, denn der zur Blütezeit gefallene Regen hat die Hoffnung auf eine reiche Ernte abgeschwächt. Im Vorjahre gab es mehr Kirschen, man schätzt, etwa ein Drittel mehr als in diesem Jahre. Es wurde ein Erlös von rund 10 000 RM. erzielt, gegen 12 500 RM. im Jahre 1931. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

Mit dem Beil gegen den Sohn.

Selbstmord des Vaters.

Nordhausen. Der Landwirt Hermann Hoffmann aus dem benachbarten Bielen überfiel seinen schlafenden Sohn mit einem Beil. Der Erwachte setzte sich zur Wehr. Der Vater ließ schließlich von seinem Sohne ab. Man fand ihn später erhängt in der Scheune. Der Grund zu der Tat des Vaters soll darin zu suchen sein, daß er wieder heiraten wollte, dabei aber auf den Widerstand seiner Kinder stieß.

Aus dem Anhalter Land

Hilfsaktion für die Junkers-Angestellten.

Dessau. In einem hiesigen Blatte werden Mittel empfohlen, um den Angestellten der Junkers-Werke, die zum großen Teil auf die Gehaltszahlung der letzten drei und mehr Monate warten und deren Ausscheiden aus den Werken nach Ablauf der Kündigungsfrist zum 1. Juli zu erwarten ist, alsbald zu ihrem Gelde zu verhelfen. Man hält eine Hilfsaktion insofern für möglich, daß die Banken das in dieser Hinsicht vorhandene Kreditbedürfnis befriedigen, selbstverständlich unter Abtretung der Gehaltsforderung der Angestellten an sie, zumal die Forderungen ja auch bei Abtretung bevorrechtigt bleiben. Der Staat solle für diese evtl. Aktion der Banken eine Ausfallbürgschaft leisten, die allerdings nach spätestens 6 oder 9 Monaten in Anspruch genommen werden dürfte; man müsse doch damit rechnen, daß allerdingsfens in dieser Zeit die ganze Junkersfrage gelöst worden sei und spätestens bis zum Ablauf dieses Zeitraumes wenigstens die bevorrechtigten Forderungen erfüllt werden könnten.

Ueberhastete Grasernte.

Dessau. Die Hochwasserwelle der Mulde erreichte Dessau am Donnerstagabend. Der Abfluß in die bei Dessau noch nicht allzu stark gestiegene Elbe hat bisher den Austritt aus den Ufern vermieden. Die Mulde verursachte wenig Ueberschwemmung. Dagegen erreichte die Elbe am Sonnabend bei Roßlau einen Stand von 4,40 bis 4,50 Meter. Die Folge davon ist eine allgemeine Ueberschwemmung, von der durch den Stau auch nicht die Mulde verschont bleibt. Die Landwirte arbeiten bis spät in die Nacht, um das Wiesenheu zu bergen, auch wenn das Gras nicht eingebracht werden kann. Infolge der starken Verschlammung bleibt wenigstens für die gemähten Wiesen die Hoffnung auf eine gute Grummeternte.

*

Großer Flurschaden.

Köthen. Nach Meldungen aus verschiedenen Gegenden haben die in den letzten Tagen niedergegangenen Regenmassen an den Fluren schweren Schaden verursacht. Das Korn leidet unter den teilweise wolkenbruchartigen Niederschlägen schwer. Es liegt zum Teil wie gewalzt am Boden. Nach dem jetzigen Stand ist mit einem Aufrichten des Getreides größtenteils nicht mehr zu rechnen, so daß es nur einen kleinen Körnerertrag geben wird.

Die Kirche ist abgebrochen.

Rosefeld. Die hiesige Kirche, die schon seit langem baufällig war, ist nun endgültig der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Die Abbruchsarbeiten wurden gleich nach Pfingsten begonnen, und nun wird mit dem Aufräumen angefangen, so daß zur Zeit der Kirchturm allein auf dem Platze steht. Der Neubau der Kirche wird in allernächster Zeit in Angriff genommen.

Zu Tode geschleift.

Leopoldshall. In schnellem Tempo fuhr der 22jährige Erich Kluge aus Güsten auf dem Fahrrade den Prinzenberg herab auf die Bodebrücke zu. Im selben Augenblick fuhr an dieser Stelle ein Tank-Lastzug vorüber, auf den der Radfahrer auffstieß. Er wurde durch den Anprall vom Rade geschleudert und von dem Vorderrade des Anhängers erfaßt und mitgeschleift. Das Hinterrad ging dem Unglücklichen über den Kopf und drückte ihm den Schädel ein. Er war sofort tot.

Nächtliche Streiche hart bedroht.

Jena. Nachts wurde ein Student, der mutwilligerweise eine Straßenlaterne mit dem Stock beschädigt hatte, sofort festgenommen. Wie die Polizei mitteilt, hat mit einer gleichen Behandlung jeder zu rechnen, der bei solch sinnlosen Zerstörungen getroffen wird. Neben empfindlichen Geldstrafen sind Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren vorgesehen. Es kann in solchen Fällen sogar auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Scharfe Kritik des Arbeitsamts.

Jessen (Elster). Der Verband der preußischen Landgemeinden, Abteilungsschweinitz, hielt in Herzberg und Jessen seine diesjährigen Mitgliederversammlungen ab. Vizepräsident des deutschen Landgemeindetages, Ministerialrat z. D. Schellen, Berlin, sprach über das Thema „Die kommunalpolitischen Tagesfragen vom Standpunkt der Landgemeinden". Aus den Verhandlungen ist ein scharfer Vorstoß erwähnenswert, den Landrat Dr. Niese, Herzberg, in Jessen gegen das Arbeitsamt Torgau unternahm, und zwar wies er darauf hin, daß von den Gemeinden Beträge zum Ausgleich des gemeindlichen Anteils an der Krisenfürsorge angefordert würden, ohne daß jemals eine Abrechnung erteilt werde. Weigerten sich Gemeinden dann, weitere Beträge abzuführen, so würden die angeforderten Summen einfach von den Ueberweisungen an die Gemeinden aus dem Einkommensteueraufkommen abgezogen. Gegen diese Methode könne nicht entschieden genug Front gemacht werden.

Kündigung des Angestelltentarifes.

Gera. Die sächsisch-thüringischen Webereien haben die Gehaltstarife für die kaufmännischen und technischen Angestellten zum 30. Juni d. J. gekündigt. Sie fordern eine etwa zehnprozentige Gehaltsherabsetzung.

Erwerbslose als Seidenraupenzüchter

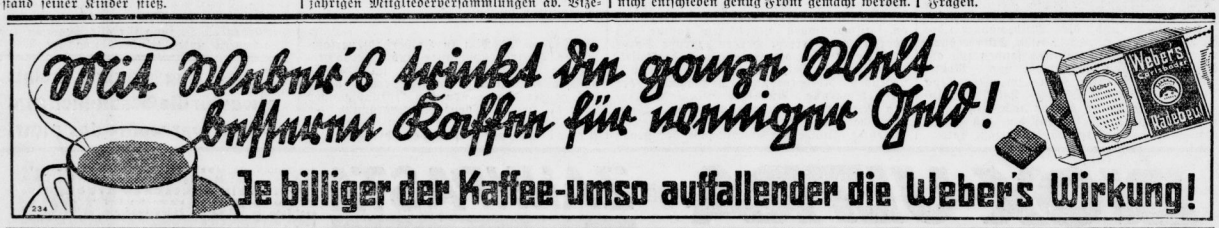
Apolda. Auf Anregung eines erfahrenen Seidenraupenzüchters, des Kunstmalers Günther, der seit vielen Jahren in Orlamünde eine umfangreiche Seidenraupenzucht betreibt, hat man jetzt auch in Apolda begonnen, diesem Erwerbszweig besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Zur Anpflanzung von 6000 Maulbeerbüschen, die Fabrikant Reinh. Börner gestiftet hat, pachtet die NSDAP., Ortsgruppe Apolda, vom Totalgut den eingefriedigten Berghang hinter der Vereinsbrauerei. Dieses Gelände wurde bisher vom Gut als Jungviehweide benutzt und lag zurzeit brach, weil das Gut die Viehzucht infolge Unrentabilität aufgegeben hat. Das Land wurde vom Gut umgeackert und von den erwerbslosen Parteimitgliedern, die die Seidenraupenzucht als Erwerbsquelle betreiben sollen, hergerichtet und mit den Maulbeersträuchern bepflanzt. Infolge der reichlichen Niederschläge der letzten Woche kann man hoffen, daß die angepflanzten Sträucher zum größten Teil anwachsen werden. Zwischen den Anpflanzungen und im unteren Teil des Geländes werden die Erwerbslosen einstweilen Gemüse anbauen.

Ferkelpreise.

Torgau. Der Ferkelmarkt war am Donnerstag mit 346 Ferkeln und 3 Läufern beschickt. Die Preise für die Ferkel bewegten sich zwischen 7 und 12 Mark. Für die Läufer bot man 20 bis 25 Mark. Der Markt wurde fast geräumt.

8. Verbandstag der Dachdecker.

Magdeburg. Der Reichsverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks hielt seinen 8. Verbandstag in Magdeburg ab, der drei Tage in Anspruch nahm. Mit der Tagung war eine Fachausstellung verbunden, die u. a. den Werdegang des Daches vom Baumzweigschirm aus der vorgeschichtlichen Zeit bis zum modernen Dach der Jetztzeit veranschaulichte. In der Hauptversammlung am Montag hielten Oberbürgermeister Reuter und Handwerkskammerpräsident Pflugmacher Begrüßungsansprachen. — Stadtbaurat Göderitz, Magdeburg, hielt einen beifällig aufgenommenen Lichtbildervortrag über die bauliche Entwicklung Magdeburgs. Geschäftsführer Grob behandelte die Entwicklung des Dachdeckerhandwerks und seiner Organisationen sowie die Aufgaben des Verbandes, während Deckert, Hannover, einen Vortrag über die Auswirkungen der Krise auf das Handwerk unter der Devise hielt: „Nur deutsche Baustoffe für das deutsche Dach!" — Die Vertretertagung am Dienstag beschäftigte sich vorwiegend mit organisatorischen Fragen.



Haube kam, dann ließ er es sich gern noch ein übriges kosten.

Aber Lore von Uningen hatte sich verrechnet. Unter den Besitzern der Nachbargüter gab es keine verwitweten Männer, und die Söhne, die in Frage kamen — denen hatten die betreffenden Mütter augenscheinlich energisch den Standpunkt klar gemacht, denn man mochte sagen, was man wollte, so freundlich und liebeswürdig alle Damen zu Frau von Hellenbach waren, so feindlich benahmen sie sich gegen Lore von Uningen. Und daher mochte es auch kommen, daß die jungen Herren, die sich anfangs bei jeder Festlichkeit um die junge Witwe geschart hatten, sich nun zurückhielten und sich wieder um die jungen Mädchen bemühten.

So standen die Sachen!

Nun war aber in der letzten Zeit ein neuer Verehrer aufgetaucht.

Assessor von Faber!

Schneidig, flott, elegant, selbst durchaus kein Tugendprotz — das paßte!

Dabei ging ihm auch der Ruf großen Reichtums voraus.

Das paßte noch besser, denn die Ansprüche, die Lore an das Leben stellte, waren kostspielig; einen armen Mann hätte sie nicht brauchen können. Jetzt besaß sie zwar die Pension des verstorbenen Gatten, des Majors; aber das war wenig. Viel zu wenig. Und von dem einst ganz ansehnlichen Vermögen beider Teile war nur noch ein kläglicher Rest übrig. Da hatten sie es beide viel zu gut verstanden, das Geld durchzubringen.

Zu ihr also ging Ellinor Hardegg mit dem Modellhut, den sonst wahrscheinlich keine Dame der Stadt und Umgegend gekauft hätte, weil er viel zu teuer und — so, auch zu auffällig war. Die Berins aber gaben nächste Woche das große Gartenfest, und da Assessor von Faber auch bei den Berins verkehrte, so lohnte es sich bestimmt, sich zu dem Tage ganz besonders vorteilhaft zu kleiden. Und zu der fliederfarbenen Toilette paßte der Hut wirklich einzig.

Was tat es denn ihr, wenn sich die Landpomeranzen entsetzen würden? Sei es doch darum! Es galt, den Assessor einzufangen, und der verstand es, eine elegante Frau einzuschätzen.

Durch die Lorgnette musterte Frau von Uningen ungeniert das schlanke, dunkellockige Mädel.

Sie zuckte zusammen.

Mein Gott, die Kleine war ja wirklich eine Schönheit ersten Ranges. Gut nur, daß sie nicht ihrer Gesellschaftsklasse angehörte, aber gutes Bürgertum war es sicher. Sie kannte sich da aus. Trotzdem — wie unbequem, wenn ein Lebemann, wie Doktor von Faber, die Kleine erspähte!

„Sie bringen mir meinen Hut? Schön! Ich werde mir sofort das dazu bestimmte Kleid noch einmal anziehen, damit Sie gleich sehen können, wie er sitzt", sagte sie.

Es sollte ganz gewiß freundlich klingen, aber ein gehässiger Ton schwang durch die helle Stimme, so daß sie fast ein wenig schrill und mißtönend klang.

Schweigend packte Ellinor den Hut aus. Er war ein Gedicht!

Und er würde die schöne, rotblonde Frau sicher sehr gut kleiden, davon war sie überzeugt.

Aber — weshalb hatte nur Frau Doremann gerade ihr diese Mission anvertraut? Sie, die nichts von Hüten verstand? Wenn nun noch etwas geändert werden müßte? Sie war doch die Kassiererin und nicht eine der vielen Modistinnen, die in Frau Doremanns Hinterstube flott arbeiteten?

Die Dame kam schon nach kurzer Zeit zurück. Das fliederfarbene, blasse Seidenkleid umschmiegte sie in weichen Falten und rauschte diskret.

„Kommen Sie doch mit in mein Ankleidezimmer hinüber. Da kann man alles besser sehen", sagte Lore von Uningen.

Sie war schon an der kleinen Verbindungstür, riß ungestüm die Portiere zurück.

Alles an dieser Frau war Lebensgier, Ungeduld, Nervosität!

Ellinor stand bescheiden an der Tür, hielt vorsichtig das kostbare Gebilde, das ein Hut war und das vielleicht schon bald beiseitegeworfen wurde.

Lore nahm den Hut, drückte ihn auf die rotblunden, welligen Haare. Er kleidete sie entzückend. Sie sah in diesem Kleid und Hut bildschön aus.

Strahlend wandte sie sich nach dem Mädchen um.

„Nun? Ich glaube, es gibt nichts daran zu ändern. Sehe ich gut aus?"

„Gnädige Frau sehen bildschön aus!" sagte Ellinor, und es kam aus aufrichtigem Herzen.

„Da, nehmen Sie, und sagen Sie Frau Doremann einen schönen Gruß; ich wäre sehr zufrieden."

Ein Drei-Mark-Stück lag in Ellinors Hand, ehe sie es verhindern konnte. Aber es trieb ihr die Tränen in die Augen. Ohne daß die Geberin es sah, legte Ellinor das Geld auf den Ziertisch, der dicht an der Tür stand.

„Ich komme in den nächsten Tagen noch einmal persönlich ins Geschäft", sagte Lore Uningen gönnerhaft, freundlich; Ellinor wußte, daß sie jetzt entlassen war.

Leise ging sie hinaus.

Fast fand sie sich nicht mehr zurecht. Die vielen Gänge, Türen, Winkel und Treppen des alten Baues irritierten sie. Da kam ein eisgrauer Diener den großen Mittelgang herauf. Als er sie so ratlos stehen sah, kam er sofort auf sie zu. Befremdet ruhte sein Blick auf ihr. Wie mochte denn das Mädel ins Schloß gekommen sein?

Ehe er etwas sagen konnte, bat Ellinor: „Bitte, führen Sie mich doch hinunter. Ich finde mich nicht mehr zurecht."

Dann setzte sie erklärend hinzu:

„Ich bin vom Geschäft der Frau Doremann und habe Frau von Uningen einen Hut gebracht."

Sein Gesicht wurde freundlicher. Höflich bat er, ihm zu folgen. Und wenig später ging Ellinor Hardegg schon wieder unten an den Taxushecken entlang.

Droben am Fenster stand Lore von Uningen und sah ihr nach.

Sie erwartete jemanden. Jemanden, der ihr versprochen hatte, gegen fünf Uhr im Schloßpark zu sein. Der Schloßpark war dem Publikum geöffnet, und um diese Zeit war er ziemlich leer. Höchstens, daß ein paar Großmütterchen mit ihren Enkelchen in der Sonne am Goldfischteich saßen, oder das ein paar Freunde den Park besichtigten.

Sie wollte hinuntergehen. Das fiel nicht auf, denn sie war täglich um diese Zeit im Park.

Hastig streifte sie das Kleid ab. Den Hut hatte sie schon vorhin beiseitegelegt. Eine sonderbare Unruhe war plötzlich in ihr, ohne daß sie zu sagen vermocht hätte, worauf sich diese Unruhe bezog.

Schnell streifte sie ihr helles Leinenkleid über, drückte die weiße Mütze ins Haar. Dieser Aufzug machte sie jugendlich, fast mädchenhaft.

Ein rascher Blick noch in den Spiegel, die weißen Handschuhe in die rechte Hand, und dann stellte sich Lore von Uningen wieder ans Fenster, um das Kommen des Assessors zu erwarten, denn natürlich würde sie etwas später in den Park hinuntergehen. Er mochte ruhig etwas warten.

Da — mit weitgeöffneten Augen blickte die schöne Frau auf die Straße dort drüben, die am Stadtwäldchen vorüberführte.

Dort stand Assessor von Faber und unterhielt sich mit dem Mädel, dessen Schönheit ihr vorhin auf die Nerven gegangen war.

Das war kein zufälliges Treffen, er mußte sie bereits kennen; da war wohl kaum noch ein Zweifel möglich. Und jetzt wandte er sich mit ihr der Stadt zu, begleitete sie. Begleitete dieses Mädchen — die Angestellte eines Warenhauses! —, und ließ sie, Lore von Uningen, warten!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0014

Tagung der Evangelischen Arbeitervereine.

Die 37. Jahresversammlung des mitteldeutschen Verbandes.

Magdeburg. Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis für die Sache der Evangelischen Arbeiter- und Volksvereine gestaltete sich die vom mitteldeutschen Verband veranstaltete Jahrestagung in Magdeburg, die aus allen Teilen der Provinz Sachsen zahlreich besucht war. Sie begann mit einem Festgottesdienst in der Martinskirche, in dem Gen.-Sup. Lohmann die Predigt hielt. Daran schloß sich eine Kundgebung in den Nationalsälen, die vom 2. Vorsitzenden des Verbandes, Pfarrer Knüppel (Magdeburg) geleitet wurde.

Nach Begrüßungsworten durch den Verbandsvorsitzenden Spellmeyer und Vertreter der Behörden und befreundeter Verbände sprach der bekannte Arbeiterführer August Winnig über „Glaube und Arbeiterbewegung". Er gab einen Ueberblick über das geistige Ringen des deutschen Volkes in der Geschichte und stellte fest, daß sich schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts die ersten Anzeichen einer weitgehenden Glaubensunsicherheit bemerkbar gemacht hätten. Damals habe sich die abendländische Menschheit vom Jenseits ab und dem Diesseits zugewendet. Diese Entwicklung, gegen die als erster Martin Luther protestierte, habe dann in den folgenden Jahrhunderten Fortschritte gemacht und vor allem im 19. Jahrhundert dazu geführt, daß der Masse des deutschen Volkes jeder seelische Halt verlorengegangen sei, so daß im 20. Jahrhundert eine aktive Gottlosenbewegung entstehen konnte. Heute kündige sich, so fuhr August Winnig fort, eine

religiöse Erneuerungsbewegung

an. Die geistige Oberschicht habe den Umschwung vom Diesseits zum Jenseits bereits erkannt und vollzogen. Es komme nun darauf an, daß auch das Volk in seiner Gesamtheit — und mit ihm nicht zuletzt die evangelische Arbeiterschaft — die Zeichen der Zeit begreife und sich tätig in die Front der religiösen und seelischen Erneuerung einreihe.

Reichsminister a. D. Dr. Koch (Wuppertal) hatte den zweiten Festvortrag übernommen. Er sprach über „Deutschtum und Arbeiterbewegung" und betonte nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Arbeiterbewegung, daß nach Auffassung der Evangelischen Arbeitervereine zunächst der nationale Staat sichergestellt werden müsse, bevor man daran denken könne, den einzelnen Stand und die einzelne persönliche Existenz auf eine sichere Grundlage zu stellen. Neben dem nationalen Willen müsse sittlich-religiöses Verantwortungsbewußtsein stehen. Dabei gelte es gerade heute, sich kämpferisch durchzusetzen.

Im Anschluß an die beiden Vorträge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, fang die Versammlung das Deutschlandlied. Später wurde ein Theaterstück „Mehr Licht", das ein Mitglied des Evangelischen Arbeitervereins Magdeburg-Sudenburg zum Verfasser hat, aufgeführt. — In geschlossenen Verhandlungen wurde über innere Verbandsfragen gesprochen.

REISEBILDER AUS SÜDSLAWIEN

VON EINEM HALLENSER

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Oder ist es nicht abenteuerlich und urzeitlich, was das Reisehandbuch von der am fernsten von der Küste gelegenen, nach Klima und Pflanzenwuchs südländischsten dieser Inseln, von Vis, erzählt? Beim Bau eines Leuchtturmes fand man im Untergrund ein Menschenskelett . . . . mit einer Pfeilspitze aus Stein in der Höhlung der Brust! Welcher Rasse, welchem Volke mag dieser Steinzeitmann angehört haben, der wie Tausende, Hunderttausende nach ihm gefallen sein mag in Verteidigung seiner Heimat, dieser meer- und sonnengesegneten Inseln, deren ewiges Geschick seit der Urzeit bis heute gewesen ist, daß sie immer und immer wieder nach kurzen Pausen des Friedens und Gedeihens von land- und beutegierigen Fremden überfallen wurden.

Das Meer, das sie umsäumt, bringt von jeher nicht nur Segen mit seinem Fischreichtum und seinen leichten Verbindungsmöglichkeiten und den zahlreichen von ihm in die Felsenküsten gefressenen tiefen, sicheren Häfen. Es bringt auch den Feind, die feindlichen Menschen. Und es ist selbst ein gefährlicher Feind, denn schon im Altertum war dieses „jähzörnige" Adriatische Meer wegen seiner plötzlichen wilden Stürme berüchtigt, denen die kleinen, durch Ruder und Segel getriebenen Schiffe nicht rechtzeitig entrinnen können, und die wie an fast allen fischreichen Meeresrändern alljährlich zahlreiche Fischerboote mit ihrer Mannschaft vernichten. Ein einziges Mal nur haben wir den gefährlichsten dieser Stürme, den lähmende Wüstenglut aus der Wüste Sahara herübertragenden, die Luft in gelbgraue Schleier hüllenden und das Meer zu Millionen kurzer, steiler Schaumkämme aufwühlenden Sirokko dort erlebt und haben damals tiefer als im Toben des Atlantischen und des Großen Ozeans das Dichterwort verstehen gelernt: „Es rast der See und will sein Opfer haben."

Aber wenn man dann diese Inseln, diese tiefen, stillen, palmenumrankten Häfen des altertümlichen, unendlich reizvollen Städtchens Vis auf der gleichnamigen Insel in dem meist herrschenden Sommerwetter sieht, zärtlich umspült von kleinen blinkenden Wellen und vom sanften Wehen der Winde, die sich allvormittags und allnachmittags abwechseln, wie um die Menschen durch ihr kühlendes Fächeln immer wieder zu versöhnen und zu verwöhnen: dann vergißt man schnell alle Schrecken des Sturmes — und vergißt nur zu leicht auch die Heimreise, so wie einst die Gefährten des Odysseus auf der Insel der Zauberin Circe die Heimreise vergaßen. Als ob nicht alle diese tausend Inseln Inseln der Circe oder der schönen Kalypso und anderer Gottheiten der homerischen Gesänge wären, genau so wie die göttergeliebten Inseln der griechischen Meere.

Korcula.

Aber wie können wir hier Näheres von der Insel Vis und von der in die Küste einer Nachbarinsel wie eine schimmernde Riesenperle in eine Muschel eingefügten Zaubergrotte erzählen, die schöner und geheimnisvoller ist als die berühmte Blaue Grotte von Capri und schimmernder als die große „Drachengrotte" auf der spanischen Insel Mallorca? Von einem andern Wunder an Schönheit müssen wir berichten, das an der engsten Stelle der kaum einige Kilometer breiten Meeresenge zwischen der Insel Korcula und der langgestreckten, großen Felsenhalbinsel Pelješac aus der Flut sich hebt: die alte, uralte, einst reiche und berühmte Stadt Korcula.

Auf einem kleinen, fast kreisrunden Felsenvorsprung liegt dieses heute nur wenige tausend Einwohner zählende Städtchen, dem Gelände angepaßt, ebenfalls fast im Kreisrund mit sternförmig ausstrahlenden hohen und schmalen Straßen um die prächtige, alles überragende alte Kathedrale. Mächtige venezianische Türme und Mauern unmittelbar am Hafen und dahinter in den Sträßchen und Gassen Palast an Palast mit schön in Stein gemeißelten Portalen und Säulengängen in den kleinen Gärten und Balkons. Und wie unter hypnotischem Zwang träumt die Phantasie sich zurück ins Mittelalter und erfüllt diese einstige Pracht mit Leben, füllt die Hafenbefestigungen mit trotzigem Kriegsvolk und den Hafen mit bunt bewimpelten Schiffen, die von fernen Ländern kommen und von einer üppig bunt gekleideten freudigen Menge begrüßt werden. Wieder sieht man in Gedanken Straße auf Straße ab Ritter und Kriegsvolk und stattliche Bürger schreiten und im stolzen Dom zierliche Ritterfräuleins knien.

Aber nur in der Phantasie sieht man dieses lockende Bild. Denn die einstige Pracht und das lachende Glück sind dahin, und eine kleine, unscheinbare Steintafel mit einem Christus am Kreuz darauf gegenüber, dem Eingang einer winzigen Kapelle gibt Kunde davon, warum all die Paläste und stattlichen Häuser reicher Handelsherren heute bis auf ganz wenige Ausnahmen unbewohnt und verfallen sind, so daß die Bäume — jetzt mächtige Weinstöcke und üppiggrüne Feigenbäume — zwischen den noch hochragenden zwei- und dreistöckigen Außenmauern wachsen und ihr Blattwerk schützend überden Verfall und die in den Ruinen nistenden unzähligen wilden Tauben breiten: diese kleine Steintafel trägt eine erschütternde, von Todesängsten zeugende Bitte an Gott um Schutz vor der Pest; die Pest war es, die im 17. Jahrhundert die ganze Stadt verödete, so daß von Tausenden von Bewohnern nur einige wenige übrig blieben, die weiter an der Stätte des Todes wohnen blieben, aber den Verfall der Not nicht aufhalten konnten.

So steht nun heute dieses Städtchen Korcula unter der lachenden Sonne und umspült vom immer blauen Meer wie das einzigartigste mittelalterliche Freilichtmuseum der Welt. Wenn man uns fragen würde, welches die bezaubernste Landschaft und Stadt Dalmatiens, ist das höchste Entzücken für den, der mit den Augen des Malers oder des Dichters die Welt sieht, oder für den, der Heilung von körperlicher oder seelischer Not in dem Sonnenglanz und der Wärme des Südens und in der lockenden See sucht, so müssen wir schwanken, ob wir nicht doch vielleicht die Stadt und Insel Korcula trotz aller Schönheit Ragusas nennen sollen.

Orebic.

Aber noch indem wir dies schreiben, kommt uns ein neuer Zweifel. Denn dicht gegenüber der Stadt Korcula am Küstensaum des Pelješac liegt ein einziger langgestreckter blühender Garten mit dem Städtchen Orebic als Mittelpunkt, der sogar die Stadt Korcula und ihre waldige Umgebung an Schönheit noch übertrifft. Daher hielt es uns denn auch nicht lange in dem saueren Hotel Korcula, denn allzu verführerisch lockte dieses Gegenüber mit seinen hell aus dem saftigen Grün der Wiesen und Olivenhaine des Uferstreifens hervorleuchtenden Ortschaften und zu gebieterisch winkte der stolze Gipfel des „Schlangenberges" Monte Vipera. Dampfer und Motorboot verschmähend, fuhren wir im Fischerboot hinüber und fanden dicht neben der kleinen Hafenmole eine entzückend behagliche Pension, wo man unter blühenden Oleanderbäumen und Frucht und Blüte zugleich tragenden Apfelsinenbäumen, die Mahlzeiten auf der Terrasse einnimmt mit dem Blick zwischen Stämmen und Laub und üppigen Blumen hindurch auf das Meer und die dahinter aufragende Insel Korcula.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberreichung einer Rom-Plakette an die Universität Tübingen. Der italienische Generalkonsul in Stuttgart, Commendatore Renzo Ferrata, überreichte der Universität Tübingen im Auftrage seiner Regierung eine Romplakette, die von der italienischen Regierung gestiftet worden ist, um eine unmittelbare und sichtbare Verbindung aller Städte, in denen italienische Sprache und Kultur gepflegt wird, mit dem italienischen Staate als dem Hüter römischer Kultur herzustellen. Der Rektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Simon, und Prof. Dr. Rohlfs brachten in Ansprachen ihren Dank an die italienische Regierung zum Ausdruck.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beid. in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Was nützt denn nachher alles Klagen?
Vorher muss man stets sich sagen:
Nimm Frommes Gel, gegen Infektion!

Sammeln Sie die Gutscheine von:
SUNLICHT SEIFE Doppelstück 27 Pf. Würfel ..... 23 Pf.
LUX SEIFENFLOCKEN Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.
VIM Die Putzfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.
SUMA Das moderne Waschmittel Originalpaket ..... 36 Pf.
Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.
MOP 65 Gutscheine
FLÖTENKESSEL 87 Gutscheine
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Kinderfeindliche Zeit.

Sorgen und Gedanken einer arbeitslosen Mutter.

Während den frühen Morgenstunden habe ich mein zweites Kind zur Welt gebracht. Ein Mädchen, ein kleines Wunder, das nun ruhig und zufrieden schlummernd neben mir liegt. In einem Waschkörbchen, das mein Mann hübsch und nett als Lagerstatt hergerichtet hat. Ich müßte froh sein und auch zufrieden. Aber ich bin nicht zufrieden und habe ein schlechtes Gewissen. Ich bin wohl noch müde und überanstrengt. Oder ich verurteile die sichere und angenehme Ruhe der Geborgenen, fühle mich verlassen, denn ich bin mit meiner Angsten allein.

Mein Mann ist vor einer Stunde fortgegangen, um das Neugeborene anzumelden. Dann muß er als Erwerbsloser beim Wohlfahrtsamt die Angelegenheiten ordnen, die erforderlich sind, um die Daseinsberechtigung des Kindes sicherzustellen. Hoffentlich werden meinem Manne keine Schwierigkeiten gemacht. Die Menschen in diesen Aemtern sind nicht sehr duldsam. Sie sind stumpf und teilnahmslos geworden gegen all das Leidgestammel, das ihnen täglich in die Ohren dringt, unaufhaltsam und endlos. Und sie verbergen sich hinter vorgedruckten Papierfetzen und sind froh, wenn der Dienst beendet ist. Ihnen, den Ausführenden höherer Anordnungen, einen Vorwurf zu machen, wäre ungerecht. Sie werden auch oft belogen, so daß ihnen vielleicht das ganze ungeheure Elend, das die gegenwärtige Erwerbslosigkeit auslöst, als eine einzige, große Lüge erscheint.

Mein großes Mädel ist in der Schule. Es konnte sich gar nicht satthehen an seinem kleinen Schwesterchen, ehe es ging. Aber das Kind gefällt mir in der letzten Zeit nicht. Es hat eingefallene Backen und schaut mit traurigen Augen in diese unbotmäßige Welt, sehnsüchtig und hungrig zugleich. Ich müßte dem Mädel etwas mehr zu essen geben. Doch das wird sich kaum ermöglichen lassen. Die Unterstützung meines Mannes ist so, daß wir wohl hungern, aber nicht verhungern. Und dafür, daß wir nicht verhungern, müssen wir irgendeinem Geschick noch sehr dankbar sein, in dieser familien- und kindesfeindlichen Zeit.

Es wird wohl nicht mehr lange dauern, dann wird dort das Neugeborene in seinem Waschkörbchen zu schreien beginnen. Hoffentlich werde ich dann das Kind selbst nähren können. Es ist sicherer, weil man es in diesen ungewissen und hungrigen Zeitläuften nicht mit Bestimmtheit weiß, ob man die Milch kaufen kann, die so ein Menschlein braucht, um satt zu werden. Und weil ich das nicht weiß, bin ich unzufrieden und habe ein schlechtes Gewissen.

Schuldbewußt fühle ich mich dem kleinen Wesen gegenüber, das dort in seinem Waschkörbchen liegt und wohl bald zu schreien beginnt. Ich habe es nicht bedacht, daß die familienfeindliche Gestaltung der heutigen Wirtschaftslage dem Neugeborenen keinen Raum mehr läßt und ich fühle es mit grausamer Deutlichkeit, daß ich vernunftswidrig gehandelt habe. Die Knappheit der Mittel, verbunden mit einer lebensverneinenden Auffassung, bestimmen die grotesken Formen der heutigen Familiengestaltung. Vierzig Prozent der deutschen Ehen bestehen aus zwei Personen und an Stelle des Kindes tritt der Hund oder das Motorrad.

Gewiß mag es sein, daß die offensichtliche Furcht vor den Unbequemlichkeiten der Kindesaufzucht in den Reihen wirtschaftlicher Not stärker auf die Menschen wirkt, als in normalen Tagen. Doch sicher ist, daß diese Furcht vor dem eigentlichen Sinn des Lebens, die eigene Art fortzupflanzen, zur Einengung, wenn nicht gar zur Erdrosselung der naturgewollten Entwicklung eines Volkes führen muß. Ein Volk, das die Furcht vor der Familie in sich groß werden läßt, gleicht einem Baume, der an den Wurzeln erkrankt, dahinsiecht und zum Sterben verurteilt ist.

Aber Mutter eines Kindes zu sein, ist ein erlösendes, beglückendes Gefühl und kann nur von Frauen empfunden werden, die selbst Mütter sind. Einen Ersatz für dieses Gefühl gibt es nicht. So mag es zu der seltsamen Stärke vieler Frauen gehören, wenn sie ihre Kinder in der naturgewollten Weise zur Welt bringen. Zur Welt bringen, auch wenn die äußeren Notwendigkeiten fehlen. Aber läßt sich diese gesunde und lebensbejahende Frauenstärke heute noch rechtfertigen?

Millionen deutsche Kinder kümmern zusammengepfercht mit ihren Eltern und anderen Erwachsenen in dürftigen und dürftigsten Dachstuben, Kellern und Erdhöhlen dahin, schuslos und ohne Hoffnung. Kümmern dahin, unterernährt, mit alten Gesichtern und scheuen Augen, in denen das frühreife Wissen steht. — Aus diesen armen, von der Gunst einer unfaßlichen Entwicklung ausgeschlossenen Wesen, können sich keine gute und verläßliche Menschen bilden, die ein aller Mitteln entblößtes und ausgepowertes Volk braucht, um wieder gesund zu werden. Für diese Kinder, die sich schon im Werden volks- und staatsfeindlich entwickeln müssen und in den meisten Fällen von ihren Eltern als untragbare Bürde empfunden werden, wäre es menschlicher, — sie blieben ungeboren.

Erschreckt blicke ich zu meinem Kinde hinüber. Es liegt noch ganz still und schläft. Schläft ruhig und besonnen. Das kleine Mädel ist sich des Heldenmutes wohl nicht bewußt, der dazu gehört, zur gegenwärtigen Zeit auf diese Welt zu kommen. In einer Zeit, die kindesentrückt Menschen zu ernst und würdig aussehenden Maschinen mechanisiert. Zu Menschen, die am tausenden Bande lebensvernichtender Technik vergessen, daß sie selbst Kinder gewesen sind. Richtige kleine und unartige Kinder, die mit strampelnden Beinchen und hellem Jauchzen ihre Mütter glücklich gemacht haben.

Wie glücklich bin ich, als mein großes Mädel von der Schule heimkehrend ins Zimmer stürmt mit heißen Wangen und tausend Fragen. Fragen, die das kleine Wesen angehen, das dort in seinem Waschkörbchen liegt, unbeteiligt und sorglos. Ich beantworte all die Fragen, lüge und sage die Wahrheit nach bestem Gewissen. Und gläubigen Blicks lauscht das Kind, der werdende Mensch, meinen Antworten, die ich erdichte, um nichts zu zerstören im Kinderland, das uns fremd geworden im Schatten der grauen Wirklichkeit.

Der grauen Wirklichkeit, die mit meinem Manne ins Zimmer tritt, müde und hoffnungslos. Und eine fast feindselige Stimmung gegen ihn steigt in mir empor, als er mir wortlos einen roten Schein zeigt, der mich vier Wochen lang berechtigt, täglich ein ½ Liter Milch auf Kosten der Familienfürsorge zu beziehen. Aber gleich darauf schäme ich mich und schüttele die häßliche Regung von mir ab. Er ist ja schuldlos, und schließlich hat auch der Arme ein Recht auf Glück und ein wenig Liebe. So lächele ich meinem Manne dankbar zu. Warum sollte ich auch weinen? Es wäre ein Weinen ohne Trost.

L. W.

(Die Verf. schrieb im Sept. den aufsehenerregenden Artikel: „Weiß Du, was es heißt, erwerbslos zu sein.")

Als der erste Zahn durch war.

Viktoria! Viktoria!
Der kleine weiße Zahn ist da.
Du, Mutter! komm, und groß und klein
Im Hause! kommt, und guckt hinein,
Und seht den hellen weißen Schein.
Der Zahl soll Alexander heißen.
Du liebes Kind! Gott halt' ihn dir gesund,
Und geb' dir Zähne mehr in deinen kleinen Mund
Und immer was dafür zu beißen!

Matthias Claudius.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0015

Bei Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker. 1931: 19400 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Badeschriften durch die Niederlage in Halle (S.): Brunnenzentrale G.m.b.H. Gr. Brauhausstraße 5/6, Telefon 29669 und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Stadt-Theater

Heute, Freitag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Was ist mit Klotz?
Von Hermann Richter-Halle
Sonnabend 20 bis 22¾ Uhr
Der Bettelstudent
Operette von Carl Millöcker.
Die letzte Vorstellung für Freitag-Stammkarten findet am **Dienstag, dem 14. Juni,** statt.
Zahlung d. 7. u. 8. Stammk.-Rate erbet.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr. 6
Montag, den 6. Juni, 20 Uhr
Schüler-Abend
der Gesangsschule Kurt Wichmann
Am Blüthner-Flügel von B. Döll
Kapellmeister Leo Schönbach.
Karten zu 1.- M. bei Heinrich Hothan und an der Kasse.

Astoria
Tanzkaffee
Telefon 33692
Gastspiel der Kapelle
Poeschl aus Dresden
mit dem fabelhaften Tango-Sänger
Täglich 5-Uhr-Tee
Sonnabd. bis 3 Uhr früh: Tanz!

1892 — 1932
40 Jahre
am 4. Juni
Gasthof zur Linde
Reideburg
Besitzerin: Ida Hoffmann.

Kerbahn Terrassen
Morgen Sonnabend 4 und 8 Uhr
Kornblumenfest
zum Tanz Wagener-Synkopators
7. bis 12. Juni
Bordfest

Goethe-Ausstellungen der Stadt Halle

„Kunst zur Zeit Goethes"
im Moritzburgmuseum
Wochentags auß. Montag 11-13 Uhr
Sonntags 10-13, Eintritt wöch. 20 Pf.

„Goethe und Halle"
in der Garnisonkirche, neben d. Dom
Wochentags 9-13 Uhr, 15-18 Uhr,
Sonntags 11-13 Uhr, Eintritt 25 Pf.
Studenten und Schüler 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Mit sofortiger Gültigkeit wird die Mindestfracht für Pferde im Verkehr zwischen Halle a. S., Thür. Gbf. und Halle-Klaustor ermäßigt. — Nähere Auskunft erteilt der Bahnhof Halle-Klaustor.

Halle a. S., den 2. Juni 1932.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Kirschenverpachtungen.

Kirschenverkauf.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinden Obereichstädt und Niedereichstädt soll am

Montag, dem 6. Juni d. J.

in den dortigen Gemeindegasthöfen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden und zwar in Obereichstädt um 3½ Uhr nachmittags und in Niedereichstädt um 5 Uhr nachmittags. Bedingungen im Termin. Die Ortsvorstände.

Kirschenverkauf.

Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinden Obereichstädt und Niedereichstädt soll am

Montag, dem 6. Juni d. J.

in den dortigen Gemeindegasthöfen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden und zwar in Obereichstädt um 3½ Uhr nachmittags, in Niedereichstädt um 5 Uhr nachm. Bedingungen im Termin.
Die Ortsvorstände.

Am Dienstag, dem 7. Juni, 10 Uhr vorm. findet die **Verpachtung des Kirschenanhanges** im Gasthaus Pöhlsdorf statt.
Käser, Drobitz.

Obstverpachtung.

Am Mittwoch, dem 8. Juni, nachm. 4 Uhr wird im Rümpfterschen Gasthofe zu Gorsleben der Obstanhang unserer gemeinschaftlichen Plantagen öffentlich meistbietend verkauft.
Paul Nette. Max Koch. Emil Joachimi. Willy Kunze.

C.T Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Die gestrige Premiere war ein Ehrentag für unsere blauen Jungens!

Der Film, den jeder Deutsche sehen muß!

Kreuzer Emden

Ein Heldenepos der deutschen Marine!
Dem ehrenden Gedächtnis der ruhmreichen Sturmfahrt der Emden und ihrer tapferen Besatzung gewidmet.
Leben, Kampf und Sterben einer schwimmenden Festung!
Als Ton- und Sprechfilm völlig neu gedreht!
Jugendliche u. Erwachsene zahlen bis 6 Uhr kl. Preise.
Der Andrang ist gewaltig, deshalb frühzeitig Plätze sichern.

C.T

Gr. Ulrichstr. 51 — **Schauburg**

Das Tagesgespräch! Der herrlichste Film!
Zwei in einem Auto
(Eine Liebesfahrt ins Glück)
mit:
Magda Schneider
Karl Ludwig Diehl
Ernst Verebes
Rich. Romanowsky.
Nur noch einige Tage!

Das kolossale **Doppel-Programm!**
Tom Keene
in dem spannenden
Wild-West-Tonfilm
in deutscher Sprache
Der König der Steppe.
Hierzu: Ein überwältig. Kultur-Tonfilm
Der Kampf um die Mandschurei
Die Welt der gelben Rasse
Jugendl. unter 14 Jahren z. 1. Vorstellung kl. Preise.

Zoologischer Garten, Halle a. S.
Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Juni 1932

3 Billige Tage

Steingarten in voller Blüte / Ungewöhnlich reichhaltige Sammlung seltener Tiere
An allen 3 Tagen nachmittags Konzert!
Eintritt: Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Das Wetter ist schön und der Himmel ist blau!

Die Voraussetzungen für Ihre Beteiligung an unserer Sonntagsfahrt nach dem Kyffhäuser sind somit gegeben. Der unentwegte Stamm der Saale-Zeitung — Wochenendfahrer hat sich auch durch die Regengüsse der letzten Tage nicht abhalten lassen, seine Anmeldung vorzunehmen, so daß ein Omnibus bereits besetzt ist. In dem zweiten sind noch ungefähr 20 Plätze frei; wir bitten, Anmeldungen noch heute zu tätigen. — Die Fahrt beginnt am Sonntag um 8 Uhr vom Hallmarkt über Eisleben, Sangerhausen, besichtigt werden auf dem Kyffhäuser alle Sehenswürdigkeiten; die Rückfahrt geht über Artern, wo noch ein kurzer Aufenthalt eingelegt wird.

Reisebüro der „Saale-Zeitung"
Kleinschmieden 6

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt. ℳ 1.60, 2.75.
Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.
Parfümerie Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5.
Engel-Drogerie, Magdeburger Str. 50.

Grundstücksmarkt

Grundstück
mit vollständ. Hausschlächterei und freiwerdender Wohnung am 1. 7. 32 zu verk. oder zu verpachten in Dieskau b. Halle. Zu erfragen b. Hauswirt Willy Kunze.

Zinshaus
15 000 RM. Anzahl., sof. zu verk. Kaufoff. unter B 3 6988 an die Exp. d. Ztg.

Gut
von etwa 100 Morg. zu kaufen gef. Gute Gebäude Vorbeding. Off. unter R 3179 an die Exp. d. Ztg.

Gagfa-Siedlungs-Grundstück
sofort oder z. 1. Okt. zu verkaufen. Off. unter B. Z. 6985 an die Exp. d. Ztg.

Landhaus
mit Laden in groß. Dorf bei 5000 bis 6000 Mark Anzahlg. zu kaufen gef. Off. unter W 7463 an d. Exp. d. Ztg.

Unterricht

Französisch
Grammatik, Konversation, Literatur lehrt Pariserin. Off. unt. D 17036 an die Exp. d. Ztg.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Sonnabend, 4. Juni 20—23 Uhr:
Der Zigeunerbaron.
Altes Theater in Leipzig:
Sonnabend, 4. Juni 20—22¼ Uhr:
Die Fahrt ins Blaue.
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 4. Juni 20¼—22¼ Uhr:
Hier irrt Goethe.
Operetten-Theater in Leipzig:
Sonnabend, 4. Juni 20 Uhr:
Frauen haben das gern . . .
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnabend, 4. Juni 20 Uhr:
Die Fledermaus.
Stadt-Theater in Magdeburg:
Sonnabend, 4. Juni 20 Uhr:
Im weißen Rößl.
National-Theater in Weimar:
Sonnabend, 4. Juni 20—22½ Uhr:
U. B. 116.

Café Freischütz
Heute Ende 4 Uhr
Neue Kapelle: Moebius

Chaiselongues
best. Werkstättenarb.

von RM. 17.50 an.
Sofas
von RM. 45.— an,
Couches
(mod. Liegesofas)
von RM. 41.— an,
Sessel
von RM. 18 — an
Bett-Couches
von RM. 110.— an
Bett-Chaiselongues
von RM. 68.— an
Transport frei!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten v. Markt)

Bin verzogen
von Streiberstr. 26 nach Kl. Ulrichstraße 8, I.
Frau Marg. Beau-Hoffmannbeck, Priv.-, Krank.-, Wochenpflege und Massage.

Aufgabe 10

Paulchen sucht ein trautes Heim!

Inzwischen ist nun ein Jahr vergangen und das verliebte Paulchen ist nach Eisenach versetzt worden. Nun möchte er so schnell wie möglich heiraten. Erfahrene Kollegen und ältere Freunde raten ihm entsetzt von diesem Schritte ab: Um Gotteswillen, bloß nicht heiraten! Paulchen ist über eine solche Zumutung direkt entrüstet. Er als Mann läßt sich in einer solchen Angelegenheit keine Vorschriften machen! Nur mit seiner Erna ist er glücklich, und diejenigen, die ihm abraten, gönnen ihm sein Glück nicht! (So denkt Paulchen.) Er setzt den Tag der Hochzeit fest, und seine Freunde enthalten sich künftig ihrer Meinungsäußerungen und lassen nur ein bedenkliches „hm hm" von sich hören. Na, denn man zu! Paulchen sucht eifrig eine Wohnung. Von den schönen Plänen muß er ja allerlei streichen, denn die Mieten sind teuer, und für den Anfang muß Paulchen sparen. Kurz entschlossen gibt er in der E. Z. ein Wohnungsgesuch auf.

Frage 1. Wie kann das Wohnungsgesuch abgefaßt sein, den Verhältnissen entsprechend?
2. Was kostet das Inserat, wenn Paulchen 1 Gutschein zu 50 Pfennig hinzugibt?

Zu verpachten

Landwirtschaft
30 Morgen und rd. 20 Morgen Wiese u. Weide, schöne Gebde., Nähe groß. Städte in Holstein sofort günstig zu verpacht. Angeb. unt. D 17640 an die Exp. d. Ztg.

Meine
Obstplantage
ist bis 10. Juni zu verpacht. (inkl. Grasnutzung).
Paul Huber,
Merseburger Chaussee

Automarkt

Leicht-Motorrad
25 Mk., H.-Fahrrad 10 Mk., Soz., Bosch-Magnet, el. Horn zu verkaufen. Dessauer Straße 7a, IV rechts.

Kl. Dixi-Wagen
preiswert zu verm. Auch ohne Fahrer. Reinhardt, Dessauer Straße 11. Tel. 322 80

---

500 Standard
Sport, kompl., gut erhalten, zu verkauf. Besichtig. Sonntagvormittag.
Willy Krüger, Querfurt, Merseburger Straße Nr. 93.

Gebr. Motorräd.
steuer- u. führerschfr.
Flink . . . 75,—
NSU. . . . 125,—
NZU. . . . 250,—
DKW. . . . 270,—
Ardie . . . 400,—
Ferner:
NSU. 250 ccm 150,—
Zünd., 250 ccm 200,—
NZU., 500 ccm 300,—
D.-R., 500 ccm 300,—
Ardie, 500 ccm 475,—
Außerdem:
Opelwagen 4/16, 450 Mark, Hanomag 2/10 200 Mark, Seitenw. 195 Mark.
Friedrich Hoffmann
Nienburg-S. Ardie-Generalvertretung.
Tel. 228.

Chevrol.-Lim.
5-Sitz., fahrb., spottbillig, 1200 Mk. zu verkaufen. Gesenius-straße 29, pt. l.

Motorrad
750 bis 1000 ccm, m. Beiwagen, kauft
W. Brämer,
Löbejün, Markt 8.

Deutscher braungestig.
Vorstehhund
entlaufen, auf den Namen „Treu" hörend. Gegen Belohn. abzugeben Seydlitzstraße Nr. 32.

Weißer
Wellensittich
entflog. Gegen Belohnung abzugeben Gräfestraße 2, III.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 259,8 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Frühkonzert.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Eröffnung der Dresdner Goethe-Ausstellung.
12.30: Robert Schumann (Schallplatten).
13.00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage und Zeitangabe.
Anschließend: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
14.30: Kinderstunde.
15.15: Bekanntgabe der 11. Aufgabe des Schachproblem-Lösungsturniers des Mitteldeutschen Rundfunks.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Photofunk. Heimatphotographie. Gespräch mit Hanns Geißler, Leipzig.
16.30: Funkberatung.
16.40: Funknachrichten.
17.00: Unterhaltungsmusik. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
18.30: Deutsch. Fasse dich kurz! Carl Hänsel, Leipzig.
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Geschichte der Erde. Das Aussterben der vorzeitlichen Tierwelt und die Zukunft des Menschengeschlechtes; Professor Dr. Hans Scupin, Halle.
19.30: Zwei orientalische Märchen von Blas Dorofevic, aus dem Russischen übersetzt von Johannes Dieterle.
20.00: Kinderkantate in zwei Abteilungen für Kinderchor, Einzelstimmen und Kammerorchester von Paul Tessau.
20.30: Lustiger Abend. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Dirigent: Josef Breuer.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend: Eine Nachtmusik im Schloß und Park von Belvedere. Uebertragung aus Weimar. Etwa 23—24.00: Tanzmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
9.00: Stunde der Unterhaltung.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jugendstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Verschollene Vorläufer; Prof. Hans Philipp Weiß.
16.30: Uebertrag. des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Wer soll Gymnastik treiben? Dr. Pinoff und Fräulein Großmann.
17.50: Was jeder über Unfälle im Wasser wissen müßte; Hans Pott.
18.10: Haithabu, die verschollene Wikinger Stadt; Stud.-Rat E. Weber.
18.30: Der Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts; Dr. Rudolf Pechel.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Englisch für Anfänger.
19.30: (Thema und Redner werden noch benannt.)
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Aus dem Kurtheater Bad Homburg: I. Alt-Berliner Typen. II. „Die schlimmen Buben in der Schule." Posse in einem Akt von Johann Nestroy. III. „Tanz der Völker." Ein Funk-Potpourri, zusammengestellt von Eduard Künneke.
22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach bis 0.30: Alte und neue Tanzweisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19320603014/fragment/page=0016